Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

66. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 6

Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und kostet mit der Beilagenreihe: Das „Landwirtschaftliche Sonntagsblatt", ob. illust. Erzählungen „Sonntagsblatt" und den „Kunstwirtschaftlichen Ratgeber". Preis vor Ort 1 Mark, durch die Post bezogen ebenso 1 M., mit Abtrag 1.34 M.

Glatz, Freitag, 16. Januar 1914

Insertionsgebühren für die 6gespaltene Petitzeile od. deren Raum 20 Pfg., Lokal-Anzeiger 15 Pfennige aus dem Landwirtschaftlichen Blatt 15 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Für die Annahme bestimmter Plätze wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingeklagten und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.

Zentrum und Mittelstand im Reichstag.

Eine vom Gesichtspunkt der Mittelstandsinteressen dankenswerte Anregung hat bei der ersten Etatberatung im Reichstag in dessen Sitzung vom 9. Dezember der Zentrumsführer Abg. Dr. Spahn gegeben, i., dem er im Namen seiner Partei den Wunsch aussprach, daß die in der Geschäftsordnung des Reichstages vorgesehene

Kommission für Handel und Gewerbe als ständige Kommission

des Hauses gebildet werde. Eine solche Kommission war ursprünglich vorgesehen; sie ist aber deshalb nicht eingesetzt worden, weil sich eine gewisse Abneigung zeigte gegen eine zu große Anzahl ständiger Kommissionen. Aber jetzt haben sich die Fragen des Mittelstandes so in den Vordergrund gedrängt, daß es nötig wird, alle diese Fragen in der gleichen Kommission zu behandeln, wodurch gleichzeitig eine Entlastung der Budgetkommission und Petitionskommission herbeigeführt werden kann. Im preußischen Landtage besteht eine Kommission, in dem vom Abg. Spahn angegebenen Sinne, die sich dort auch bewährt hat, ein Umstand, der sicherlich auch für die Schaffung einer gleichen Kommission im Reichstag spricht. Vorsitzender der Kommission im preußischen Landtag ist der Zentrumsabgeordnete Trimborn.

Weiter erfundigte sich der Redner des Zentrums bezüglich der

Enquete über den kaufmännischen Mittelstand.

Schon im Jahre 1905 gab das Zentrum die Anregung, es sollten zur Förderung des kaufmännischen Mittelstandes Erhebungen auf dem Lande, in den kleinen, den mittleren und den großen Städten über die Lage des kaufmännischen Mittelstandes stattfinden und zwar unter öffentlicher und kontradiktorischer Anhörung der Interessentengruppen. Am 6. Februar 1912 wurde dem Reichstage nun mitgeteilt, daß über den Beschluß des Reichstages Erhebungen schwebten, und am 5. März des gleichen Jahres hat der Regierungsvertreter von diesbezüglichen Plänen gesprochen. Seit jener Zeit hat sich die Regierung zu der Anregung des Zentrums nicht mehr vernehmen lassen. Das Zentrum legt aber mit Recht auf die baldige Verabschiedung einer solchen Enquete über die Lage des kaufmännischen Mittelstandes den größten Wert, weil wir nur so zu einer richtigen Beurteilung der Verhältnisse desselben und zu praktischen Reformmaßnahmen gelangen können.

Was nun die Wünsche und Forderungen des anderen Teiles des selbständigen Mittelstandes, des

Handwerks,

anbelangt, so hob der Abg. Spahn mit Nachdruck und unter Beifall seiner Fraktionsgenossen hervor, „daß das Handwerk durch unsere Gewerbeordnung die Regelung noch nötiger finden hat, die es von der Gesetzgebung erwartet und die dahingeht, daß es bestätigt wird, die sozialen Lasten, die ihm auferlegt sind, auch zu tragen, indem es, wie die Industrie, sich angemessene Preise für seine Tätigkeit erzwingt". Daß das Handwerk in der Gewerbeordnung diese Berücksichtigung bisher nicht völlig befriedigend finden konnte, liege teilweise vor allem auch daran, daß die Hilfsmittel, die dem Handwerk von der Gesetzgebung gegeben werden können, nicht so klar und so bestimmt zu übersehen seien, wie dies hinsichtlich anderer Stände wohl der Fall ist. Es habe aber nicht an der Bereitwilligkeit der Gewährung dieser Hilfsmittel gefehlt. Einzelne dahingehende Beschlüsse des Reichstages hätten jedoch die Zustimmung des Bundesrates nicht gefunden. Wenn damit eine nicht genügende Vorsorge für das Handwerk getroffen sei, während sie durch einen solchen Beschluß tatsächlich hätte geschehen können, so treffe die Verantwortung dafür nicht den Reichstag. Diese Verantwortung könne er auf den Bundesrat abwälzen. Aber der Reichstag könne im jetzigen Stadium verlangen, daß nunmehr eindringlich auf die Wünsche Rücksicht genommen werde, die der Handwerkerstand erhebt. Alle Verwaltungszweige würden in der Lage sein, das Handwerk, den Kleinkaufmann, den Kleinbauer zu unterstützen, indem sie Unternehmungen und Lieferungen an sie vergäben.

Auf der anderen Seite wurde vom Handwerk aber auch eine

schärfere Anspannung der Selbsthilfe

verlangt. Die Innungen der Handwerker haben noch nicht dazu geführt, daß sich unsere Handwerker z. B. auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens so organisiert haben, wie es im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen geschehen ist. Die Handwerker müssen aber auch selbst durch eigene Organisation für ihre Bedürfnisse sorgen. Dazu wird es aber nötig sein, daß eine Novelle zur Gewerbeordnung kommt, die die Wünsche erfüllen möge, die der Deutsche Handwerker- und Gewerbekammertag in bezug auf die Organisation des Handwerks vorgeschlagen hat. Diese Fragen sind durch eine Aussprache zwischen dem Reichsamt des Innern und den Vertretern des Handwerks bereits geklärt. Sie können in gesetzlicher Form der Erledigung zugeführt werden.

Wie man sieht, ist beim Zentrum der allerbeste Wille vorhanden, dem Mittelstand auch in den heutigen Zeiten voran zu helfen. Wem das Tempo hier und da vielleicht etwas zu langsam vorkommt, so dürfte die Regierung daran nicht ganz unschuldig sein.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 16. Januar.

Das Zentrums-Ausschußkomitee für den Kreis Glatz hielt am 14. Januar zu Glatz im Hotel „Kaiserkrone" eine Versammlung ab, zu der auch eine Anzahl Gäste geladen und erschienen waren. Der Vorsitzende des Zentrums-Komitees für den Kreis Glatz, Kuratus Jünische, begrüßte die Erschienenen und führte u. a. aus: Seit dem Jahre 1906 fehlt auf allen Parteitagen der schlesischen Zentrumspartei die Frage der Errichtung eines Parteisekretariats wieder. Die Hauptschwierigkeit dieser Frage liegt an der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel. Im Jahre 1908 wurde der Wahlfonds der schles. Zentrumspartei zur Förderung der Zentrumssache durch Organisation und Agitation geerlaubt. Da jedoch trotz des Bestehens des Wahlvereins ein fortgesetztes Schmarken der Beiträge aus Parteikasse zu verzeichnen war, ergab sich die Notwendigkeit, nach einem anderen Weg zu suchen, der die Sicherstellung der Mittel zur Gründung und Unterhaltung des Parteisekretariats garantiert. Auf der Vertrauensmännerversammlung in schles. Zentrumspartei zu Breslau am 13. November v. J. wurden eingehende Beratungen gepflogen über die Neuregelung der Finanzverhältnisse und der Beschluß gefaßt, daß von nun an die Kreiskomitees gehalten sind, für Aufbringung der Mittel zur Errichtung und Unterhaltungdes Parteisekretariats zu sorgen. Kuratus Jünische führte aus, welche Maßnahmen zu treffen sind, um diesen Beschluß der Vertrauensmännerversammlung zur Durchführung zu bringen. In der folgenden Debatte erklärten sich die Anwesenden mit den gemachten Vorschlägen einverstanden. Hierbei ist bemerkt, daß der Zentrums-Wahlverein Glatz nach wie vor bestehen bleibt. Kuratus Jünische wähnete dem verstorbenen Stadtrat Welzel, der sich um die Zentrumssache sehr verdient gemacht hat, sowie dem verstorbenen Oberförster Kleinert-Ullersdorf ehrenvolle Nachrufe. Als Ersatz für Stadtrat Welzel (Vertrauensmann und Mitglied des Kreiskomitees) wurde Pfarrer Theuner-Oberschwedeldorf, als Ersatz für Oberförster Kleinert (Mitglied des Kreiskomitees) Reichsgraf Wilhelm von Matis auf Ullersdorf neugewählt.

Der Vorsitzende empfahl „Kurtz-Zentrum", politisch-Kalbmonatsschrift für die Jungmannschaft der Zentrumspartei. Bezugspreis pro Jahr 1.50 M. Voraussichtlich an einem Sonntage in der Folge wird zu Glatz eine öffentliche Zentrumsversammlung, die zugleich eine Versammlung des Zentrums-Wahlvereins sein wird, abgehalten werden.

Kuratus Jünische schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die gefaßten Beschlüsse die Zentrumssache in der Grafschaft fördern mögen.

☆ **Erste Schwurgerichtsperiode für 1914.** Als Geschworene sind ausgelost worden: Gutsinspektor Josef Adler-Cortau, Revierförster Robert Kurmoth-Gabersdorf, Gutsverwalter Franz Remmele-Mathesdorf, Rittergutsbesitzer Josef Gabriel-Kirnsendorf, Rittergutsbesitzer Max Schneider-Scharfeneck, Inspektor Julius Nickel-Peterwitz, Kaufmann Arthur Salmenz-Habelschwerdt, Postsekretär Karl Demuth-Glatz, Steuersekretär Gustav Erdmann-Glatz, Bauernrittergutsbesitzer Franz Kolbe-Nordgrafenwaldau, Rentier Karl Strauß-Habelschwerdt, Fabrikbesitzer Max Heinke-Wölfelsgrund, Gutsbesitzer Alois König-Peterwitz, Gutsbesitzer Paul Fuhrmann-Zadel, Hauptmann a. D. Max Fischer-Reichenau, Gutsbesitzer Georg Wolfmer-Zadel, Amtsvorsteher Heinrich Pittner-Altwilmsdorf, Amtsvorsteher Heinrich Schwarz-Altfelde, Kaufmann Paul Kudrath-Neurode, Gutsbesitzer Hermann Klemme-Leipe, Gitterdrahtfabrik Rinn Gruppe-Kunzendorf, Seminardirektor Adam Kellner-Habelschwerdt, Fabrikbesitzer Eberhard Feddersen-Schreiberhau, Oberleutnant d. R. Brennereibesitzer Artur Richter-Wünschelburg, Oberförster Dr. Josef Goebel-Reinerz, Guts- und Fabrikbesitzer Georg Wagner-Glatz-Hafenzahen, Kaufmann Nathan Friedländer-Ullersdorf, Winterschuldirektor Dr. Ludwig Perlitius-Glatz, Fabrikdirektor Konrad Stellmacher-Gellenau, Buchhändler Georg Blühm-Mürkterberg.

Ein Eckersdorfer als Erfinder. Den Bemühungen des Herrn Kaufmann Pfeiffer ist es gelungen, einen Notenblattwender zu konstruieren, der vom Kaiserlichen Patentamt geschützt worden ist. Der Notenblattwender, der der Musikerei und auch Praktikt Nachmin trägt, dürfte in der Musikwelt Epoche machen. Er ist vollständig gerlaufar und deshalb in jeder Notenmappe unterzubringen. Die Erfindung ist unter der Nr. 259720 Kl. 51 e in die Gebrauchsmusterrolle eingetragen.

Werkstemer und Lebensversicherung. Nach § 20 Absatz 2 des Versicherungsgesetzes kommen noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen mit zwei Drittel der Summe der einzelnen Prämien der Zwangsvollstreckung, falls aber der Betrag nachgewiesen wird, für welchen die Versicherungsanstalt die Policze zurückfordern würde, mit diesem Rückkaufswert in Anrechnung. Abgesehen davon, daß der Rückkaufswert fast regelmäßig geringer sein wird als zwei Drittel der einzelnen Prämien, wird jeder Versicherer auch gewußt, um dies feststellen und um den Rückkaufswert aufnehmen zu können, bei seiner Versicherungsgesellschaft Rückfrage halten müssen. Für die Lebensversicherungsgesellschaften ermächt hier auch ein Stück von Arbeit, welches sie vielleicht vor dem 20. Januar, dem Endtermin für die Abgabe der Deklaration für den Wehrbeitrag, selbst bei stärkster Inanspruchnahme der Beamten durch Ueberstunden, auch nicht ausführen wird erledigt werden können. Die Steuerpflichtigen werden deshalb, falls ihnen der Rückkaufswert nicht rechtzeitig mitgeteilt werden kann, in ihrer Steuererklärung sich die Mitteilung des Rückkaufswertes vorbehalten müssen.

P. H. **Der beschränkte Soldat!** Die Mannschaften der Wache des Schützenhauses zu Olsa (Moravan) gab gegen am 24. Oktober vom machthabenden Unteroffizier, Fähnrich Knitter, instruiert über das Verhalten und die Offiziere vom Dienstheut und der Runde. Als bald darauf der Vorposteigte den Füsilier Paul Vodar nach dem Inhalt der Instruktion fragte, hatte der Mann alles vergessen und auch keine Antwort, worüber die Wache lachte. Der Machthabende befahl dem Mann, mehrere Male die Antworten aufzusprechen, er antwortete wiederhalt: „Ich kann es nicht, Herr Unteroffizier wollen mich zum besten haben und denken, ich bin dumm." Vodar ist Oberfüsilier, beschränkt, verfehlt Dienstes sehr schlecht, kann sehr manchmal Deutsch sprechen und schreiben, Briefe von Annahdriaun liest er sich von Kameraden vorlesen und die Antworten schreiben. Das Kriegsgericht in Breslau verurteilte ihn wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung, Beharrens im Ungehorsam und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft zu drei Wochen ein Tag Mittelarrest; strafmildernd in Betracht ziehend, daß P. durch das Lachen der Wache gereizt worden. Der Gerichtshof legte Berufung ein zu Gunsten des Mannes, es solle nur Achtungsverletzung angenommen werden. Vor dem Oberkriegsgericht in Breslau beantragte Oberstmajor Daub eine viel strengere Strafe, da sich der Mann nicht gemeigert, sondern gesagt hat, ich kann nicht. Der Verteidiger, Oberleutnant Gorse, beantragte die gesetzliche Mindeststrafe, P. habe sich vorschriftswidrig behandelt gefühlt. Das Oberkriegsgericht hat zwar keine vorschriftswidrige Behandlung, hielt aber P. zu gut, daß er der Ansicht gewesen, er werde zum Narren gemacht und erkannte nur wegen Achtungsverletzung auf zehn Tage strengen Arrest.

P. H. **Aus der Militärjustiz!** Der Kanonier Josef Salber vom Feld-Artillerie-Regiment 57 in Neustadt OS. kam eines Nachts nach Zapfenstreich ohne Urlaub angetrunken in die Kaserne. Unteroffizier Schimmykl befahl ihm, sich schlafen zu legen, das tat J. nicht, nahm auch vor dem Vorgesetzten nicht die vorgeschriebene Haltung an und sprach in seiner Trunkenheit verschiedene, unpassende Redensarten. Das Breslauer Kriegsgericht verurteilte J. wegen unerlaubter Entfernung, Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung und Beharrens im Ungehorsam zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und neun Monaten ein Tag Gefängnis. Der bereits wegen Verletzung gegen die Disziplin Vorbestrafte legte Berufung ein wegen zu hoher Strafe, weil er sich an nichts erinnern könne, der Gerichtshof dagegen forderte noch höhere Einzel- und Gesamtstrafe. Vor dem Oberkriegsgericht in Breslau stellt der Anklagevertreter, Oberstmajor Daub, keine Veranlassung, die Strafe zu erhöhen, das Kriegsgericht habe zu ohnehin schon höher erkannt als beantragt in erster Instanz, ist aber auch nicht für Ermäßigung der Strafe und plädiert für Verwerfung beider Berufungen. Der Verteidiger, Oberleutnant von Falkenhausen, findet die Strafe zu hoch, die Ehrenstrafe zu hart, er bittet um Verwerfung der Berufung des Gerichtsherrn und ein mildes Urteil. Der Unteroffizier hätte sich zurückhaltender gegen den Betrunkenen benehmen sollen. Das Oberkriegsgericht unter Vorsitz des Oberstleutnants von Funke erkannte auf sechs Monate Gefängnis und die Ehrenstrafe.

Wenn Ihr ins Theater kommt. Ein Reglement für zu spät kommende Theaterbesucher hat ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro" ausgearbeitet. Da die leidige Sitte des Zuspätkommens zu Konzert- und Theater-Aufführungen nicht nur in Paris sehr verbreitet ist, seien seine Vorschläge hier mitgeteilt. Er meint, daß Maßnahmen der Direktoren gegen die Nachzügler zu keinem Ziele führen könnten. Weder die Verdunkelung der Korridore noch Ertönen des Glockenzeichens noch das rücksichtslose Aus-perren aller Nachzügler habe sich bewährt. Er empfehle darum folgende Maßregeln:

1. Jeder zu spät Kommende sei sich dessen bewußt, daß er im Unrecht ist, und trete daher so bescheiden als möglich auf.

2. Wer ins Theater kommt, wenn das Stück schon begonnen hat, braucht sie nicht gerade seine Stiefel auszuziehen oder in Filzschuhen einherzuschleichen, aber er soll sich so geräuschlos wie möglich benehmen. Er möge seine Stimme bis zu einem leisen Flüstern dämpfen oder lieber, wenn das möglich ist (bei Herren!), ganz still sein. Tritt man in eine Loge, so schlage man nicht die Türe laut zu, lasse sein Opernglas nicht fallen, rücke nicht die Stühle umher und lasse nicht aus seiner Bonbonniere den ganzen Inhalt auf den Boden kullern.

3. Wer zu spät in seine Loge oder auf seinen Stuhl kommt, der tauche nicht nach allen Seiten hin Grüße oder gar Händedrücke aus, sondern begnügt sich mit einem leisen Nicken, er hat sich ja schon mißliebig genug gemacht und braucht nicht noch mehr die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

4. Wenn die rechtzeitig Erschienenen den Nachzügler mit unwilligen Worten empfangen, so vermeide er, darauf zu reagieren: die anderen haben nämlich vollständig recht.

5. Aber auch die rechtzeitig Erschienenen sollen bedenken, daß es schon am nächsten Tag ihnen selber passieren kann, daß sie sich verspäten und sollen darum dem Nachzügler sein Eintreten erleichtern, nicht die Knies vorstemmen, nicht durch unsere Reihe mit den Ellenbogen herrlich stjendieben, wenn er nicht an uns vorbeikommen kann. Wenn von beiden Seiten derart mehr Entgegenkommen geübt würde, könnte selbst das Zuspätkommen im Theater noch erträglich gestaltet werden.

ch. **Geburtstagsfeier und Polizeistunde.** Eine zur Feier eines Geburtstages veranstaltete Geselligkeit hatte am gemeinen Stammtisch im öffentlichen Schankzimmer zunächst unter anderen Schankgästen Platz genommen. Dort wurde die Geburtstagsfeier auch über die Polizeistunde hinaus fortgesetzt. Die Polizei erstattete Anzeige. Der Uebertretung der Polizeistunde und Beherbergung fremder Personen nach Polizeistunde hatte am gestrigen Sonntag Kammergericht erkannte auf Freisprechung, denn der Schankraum war nach Eintritt der Polizeistunde nur noch der Geburtstagsgesellschaft zum ausschließlichen Gebrauche überlassen gewesen, indem die fremden Schankgäste das Lokal verlassen hatten. Der Schankraum sei mit Eintritt der Polizeistunde nicht mehr öffentlich zugänglich gewesen, und infolgedessen der Polizeistunde nicht unterworfen.

Zollfreie Einfuhr mehlhaltiger Kleie aus Rußland. Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats hat an die Reichsregierung und die preußischen Ministerien die beiliegende Bitte gerichtet, Maßnahmen zu treffen, welche die bevorzugerische zollfreie Einfuhr von mehlhaltiger Kleie aus Rußland unmöglich machen. Da von verschiedenen Seiten dieser Vorgang fälschlich in Zusammenhang mit dem System der Einfuhrscheine gebracht wird, die zolfreie Einfuhr mehlhaltiger Kleie den Getreideeinfuhrscheinen zur Last gelegt ist; wird in der Eingabe des Landwirtschaftrats ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das System der Einfuhrscheine an sich und der zollfreien Einfuhr mehlhaltiger Kleie nichts zu tun hat. Die bevorzugerische Einfuhr mehlhaltiger Kleie ist nicht nur als ein schwerer Uebelstand für unsere binnenländische Müllerei und Landwirtschaft, sondern auch in bringendsten Interesse der Reichsfasse mit größerer Strenge als bisher zu bekämpfen.

Aus der Grafschaft Glatz.

S. **Zur Staup-Säule** Nr. 1 Habelschwerdt, Nr. 2 Heinzendorf, Kreis Habelschwerdt, Nr. 3 Cortlau, Kreis Glatz, hat sich noch eine Nr. 4 Oberschannsdorf, Kreis Glatz, gesellt. Sie befindet sich innerhalb der Kirche, zwischen Wohn- und Schlafstube, Sakrie, mit der Jahreszahl 1682, und noch eine Nr. 5 zu Gabersdorf, Kreis Glatz, gefunden, welche unweit der Kirche, gegenüber der Schule und etwas seitwärts vom Gerichtskretscham (Wiedemann) steht, aber etwas schwer als Staup-Säule zu erkennen ist, weil sie an Stelle des fehlenden Oberteiles, auf dem früher eine Figur gestanden haben soll, die Gemeinde-Tafel trägt, welche man an einem in die Säule eingelassenen runden Eisenlange befestigt hat, die Säule aber noch in den praktischen Sinne

arben mit schwarzer und weißer Oelfarbe angestrichen ist. Ein Ring ist noch an der Säule vorhanden; das Postament steht anscheinend tief im Erdboden. In der Form gleicht die Gabersdorfer der Ober-Hannsdorfer Staup-Säule. — Die nächste Nummer der Gebirgs-Vereinsschrift wird gewiß eine ausführliche Beschreibung nebst photographischen Abbildungen beider Staup-Säulen Nr. 4 und 5 bringen und so das Interesse für diese alten Zeugen einer längstvergangenen Zeit immer mehr wachrufen.

Oberhannsdorf. Krankenbericht über das Jahr 1913. 61 Personen wurden verpflegt. 520 Krankenbesuche mit Pflegediensten, 56 ganze Tagepflegen, 42 Nachtwachen, 10 erste Hilfen in Unfällen, 215 Wundverbände und Verbanderneuerungen, 29 mal Pflegegeräte ausgeliehen, 23 Berichte an den Arzt.

Reinerz, 14. Januar. Vom Verkehr völlig abgeschnitten ist infolge der starken und anhaltenden Schneefälle die Ortschaft Friedrichsberg an der Heuscheuer. Die Verkehrsstraße ist bis vier Meter hoch vom Schnee verweht, so daß selbst von den Chausseebäumen stellenweise nichts mehr zu sehen ist. Es ist kaum möglich, von einem Hause zum anderen zu gelangen, ohne metertief einzusinken. Die Schneepflüge vermögen gegen die Schneemassen nichts auszurichten. Die Bewohner fordern in einem Notruf, daß den „bestehenden fürchterlichen Zuständen schleunigst ein Ende gemacht" und wenigstens die durch das Dorf führende Chaussee zur Verbindung nach Kudowa freigeschaufelt wird.

Lewin, 14. Januar. Am Sonntag fand im Saale des Gasthauses „Zur Post" eine Versammlung des Kreuzbündnisses (Verein abstinenter Katholiken, Ortsgruppe Lewin) statt, in welcher gegen 100 Personen anwesend waren. Als Redner erschien Kaufmann Knobloch aus Neisse, welcher über die Notwendigkeit der Abstinenz-Bewegung einen Vortrag hielt. — Im kath. Gesellenverein hielt der als Gast anwesende Kaufmann Knobloch aus Neisse einen Vortrag über die Abstinenz und sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß auch die Mitglieder des Gesellenvereins der Enthaltsamkeitsbewegung Interesse entgegenbringen möchten. Beschlossen wurde, demnächst im Vereinslokale an zwei Abenden in der Woche einen Rechtschreibekursus für die Mitglieder des Gesellenvereins, welche sich dafür interessieren, abzuhalten. — Heute früh zeigte das Thermometer 14 Grad Kälte. Auf der unweit der Stadt hergestellten Rodelbahn bietet sich den Sportfreunden nunmehr Gelegenheit, die Freuden des Wintersports zu genießen.

Habelschwerdt, 15. Januar.

-*- **Der naturwissenschaftliche Verein** hielt am 14. Jan. cr., nachmittags, im Kgl. Lehrerseminar eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Kgl. Seminarlehrer Bakalla, begrüßte die Erschienenen und beglückwünschte sie zum neuen Jahre. Der Schriftführer, Lehrer Scholz, Kieslingswalde, verlas das Protokoll über die letzte Sitzung. Dann hielt der Vorsitzende einen hochinteressanten, lehrreichen Vortrag über die Entstehung des Radiums und seine chemischen und physikalischen Eigenschaften. Der Vortragende führte auch einige Experimente mit Röntgenstrahlen vor. Hieran schloß sich ein ebenfalls hochinteressanter Vortrag des Geheimen Medizinalrats Dr. Franz Ludwig über die Heilwirkungen des Radiums, besonders bei Gicht und Rheumatismuskranken. Der Vortragende hob hervor, daß das Radium ganz besonders in den Heilquellen des Bades Landeck enthalten sei und durch die Anwendung desselben schon viele Heilerfolge vorgekommen sind.

-*- **Der katholische Arbeiterverein** — Alter Verein — hielt am vorigen Sonntage, nachmittags, im Saale des katholischen Gesellenhauses seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nachdem die Beiträge vereinnahmt worden waren, eröffnete der Vorsitzende, Röhrmeister Zwiener, die Versammlung, begrüßte die erschienenen Ehrenmitglieder und Mitglieder und wünschte ihnen ein glückliches neues Jahr. Neuaufgenommen wurde ein Mitglied. Die Rechnungslegung ergab im verflossenen Jahre eine Einnahme von 965.69 Mark, der eine Ausgabe von 895.48 Mark gegenübersteht. Das Vermögen des Vereins, das zinstragend angelegt ist, beläuft sich auf 2638.09 Mark. Die Zahl der Mitglieder beträgt 300. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Dann hielt der Präses des Vereins, der hochw. Herr Stadtpfarrer Jung, einen sehr lehrreichen Vortrag über zweckmäßige, gesunde Lebensweise, der lebhaftes Interesse erweckte. Zur Beschaffung einer neuen Vereinsfahne machte der Herr Präses den Vorschlag, in die Fahne das Bildnis des heil. Erzengels Michael mit der Inschrift: Katholischer Arbeiterverein St. Michael, Habelschwerdt, aufzunehmen. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

-*- **Kommenden Sonnabend,** abends 8 Uhr, hält der **Obst- und Gartenbauverein Habelschwerdt** in Ullrichs Konditorei seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt die Aufnahme neuer Mitglieder, Bericht des Schriftführers, Rechnungslegung und Bericht des Kassierers, Bericht über die Delegiertenversammlung in Breslau, Vorstandswahlen, Beschlußfassung über die Anschaffung einer Obstbaumspritze zur Schädlingsbekämpfung, Delegiertenwahl, Anträge und Besprechungen.

-*- Der hiesige **Turnverein** hat auch in diesem Jahre wieder zu seinem Wintervergnügen ein gutes und amüsantes Programm aufgestellt. Außer turnerischen Vorführungen gelangt „Die musikalische Kochschule", „Papa vermietet die Wohnung" und eine hochkomische Pantomime „Der Spuk in der Küche" zur Aufführung.

∞ **Bielendorf,** 7. Januar. Sonntag, den 4., und Dienstag, den 6. d. M., veranstalteten Arbeiter- und Jugendverein unter Leitung von Lehrer Gründel einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangten und wurden tadellos gespielt: 1. Christfeier bei St. Peter, dargestellt von Schulkindern; 2. Der kleine Herzog; 3. Die Talerprinzessin; 4. Kaspar unter den Kannibalen. Auch bei letzterem Stück zeigte die Spieler (Mitglieder vom Jugendverein) gute Leistungen.

∞ **Bielendorf,** 10. Januar. Am 10. d. M. hielt die freiwillige Feuerwehr ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Lux, eröffnete die Versammlung. Schriftführer Lehrer Gründel las den Jahresbericht vor. Kassierer, Sägewerksbesitzer E. Franke, legte die Rechnung. Der Zeugwart berichtete über den Stand der Inventarien. Durch Los scheiden statutengemäß aus dem Vorstande R. Lux und E. Franke. Beide wurden wiedergewählt. Für den ausgeschiedenen Abteilungsführer mußte eine Neuwahl stattfinden. Aus derselben gingen hervor A. Hannig und als Stellvertreter A. Volkmer. Kaisers Geburtstag wird am 27. durch Reveille, Kirchgang, Fackelzug und Ball gefeiert. Neu aufgenommen wurden 4 aktive Mitglieder. Gegenwärtig zählt unsere Wehr 29 aktive und 11 inaktive Mitglieder. Konditor Aug. Gröger aus Dittelsdorf schenkte 1 Signal- und 1 Feuerhorn, wofür ihm der Dank der Versammlung abgestattet wurde.

** **Schreckendorf,** 13. Januar. Das Gasthaus „Bergschlößchen" ist in dem am 10. d. Mts. stattfindenden Zwangsversteigerungstermine für den Kaufpreis von 46000 in den Besitz der Frau Brauereibesitzer Ottilie Heider übergegangen. — Bei der Gemeindejagd wurden 14 Hasen und 2 Füchse erlegt. — Der Bau der neuen dreiklassigen Schule in Altgersdorf ist dem Maurermeister Stelzer in Reinerz übertragen worden und muß bis 1. Oktober cr. fertiggestellt sein.

Neurode, 14. Januar.

-s- **Die Schneider-Zwangsinnung** hielt am Montag im „Weißen Adler" unter Vorsitz des Obermeisters Bittner ihr Quartal ab, bei dem nach Vortrag des Jahresberichtes ein Lehrling aufgenommen wurde. Schneidermeister Opitz aus Kunzendorf beging sein 60jähriges Meisterjubiläum. Aus diesem Anlaß überbrachte ihm Kreissekretär Lochmann in Vertretung des Landrats die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ein Diplom der Handwerkskammer. Der Obermeister schloß sich den Glückwünschen an. Der 85 Jahre alte Jubilar ist körperlich wie geistig noch staunenswert rüstig. Nach dieser Feierlichkeit wurden die Militärlieferungen vergeben.

-s- **Die Schuhmacher-Zwangsinnung** hielt am Montag im „Weißen Adler" ihr Quartal ab. Obermeister begrüßte die Anwesenden und brachte ein Hoch auf den Landesherrn aus. Dann beglückwünschte er den Schuhmachermeister Wilhelm Grüßner zu seinem goldenen Meisterjubiläum und überreichte ihm namens der Innung ein Geldgeschenk. 3 Lehrlinge wurden freigesprochen. Kassierer Reichel legte den Kassenbericht vor, der von den Revisoren Franke (Mittelsteine) und Wolf (Königswalde) geprüft und in Ordnung gefunden wurde. Ueber eine Zuschrift der Handwerkskammer, die u. a. auch Auskunft verlangte über „Pfuscher, Ausverkäufe, unlauteren Wettbewerb durch Zugabe von Geschenken rc.", entwickelte sich eine lebhafte Besprechung. Zur Erledigung dieser Angelegenheit wird eine Kommission gewählt, die aus den Meistern Grünwald, Gebauer, Rottler, Franke, Wolff, Rosenberger und Bartsch besteht. Nach Aufnahme von 3 Lehrlingen wurde beschlossen, von 1915 ab den Innungsbeitrag auf 1 M. zu erhöhen. An die Verhandlungen schloß sich gemeinschaftliches Essen und gemütliches Beisammensein mit Ball.

-s- **Der Männerturnverein** hält nächsten Sonnabend seine Hauptversammlung ab, bei der außer Beratung neuer Statuten auch Vorstandswahl auf der Tagesordnung steht. Da Brauereibesitzer Tost den Vorsitz wegen Fortzuges aus Neurode niedergelegt, muß ein neuer Vorsitzender gewählt werden.

-s- **Hauskollekten** werden im laufenden Jahre folgende katholischen Anstalten im hiesigen Kreise abhalten: Konvent der Elisabethinerinnen in Breslau im Januar, St. Johanneshaus, Heilstätte für Alkoholkranke in Tarnowitz im April, Orden der Barmherzigen Brüder in Breslau im Mai, Kloster zum guten Hirten in Kattern bei Breslau im Juni und das Erziehungshaus Maria Hilf in Breslau im Oktober.

□ **Wünschelburg.** Der Militärverein hielt seinen Generalappell ab. Nach vorhergegangenem Gottesdienst in der kath. Pfarrkirche fanden die Verhandlungen in Nitsches Hotel statt. Der Vorsitzende Brauereibesitzer Nitsche eröffnete den Appell, worauf die Rechnungslegung vorgenommen wurde. An Unterstützungen für arme Krieger und Waisen wurden 61 Mark gesammelt. Als Festausschuß-Mitglied wurde August Amft gewählt. Zu Delegierten wurden ernannt Brauereibesitzer Nitsche, Bürgermeister Vogel und Stadtförster Müller. Die Feldwebelwahl ergab ebenfalls Wiederwahl. Die Kriegerbundbeiträge wurden von 40 Pfennig auf 70 Pfennig jährlich erhöht. Der Geburtstag des Kaisers wird in bisheriger Weise gefeiert. Auch soll am 8. Februar in Tilles Etablissement ein Wintervergnügen abgehalten werden in Form eines Manöver-Balles. — Der Schneefall in den letzten Tagen war auf unserem Heuscheuergebirge besonders groß, sodaß teilweise die Verbindungsstraßen unpassierbar sind. Die Schneehöhe beträgt bereits einige Meter an einzelnen Stellen. Besonders wird das Wild darunter leiden.

G. **Albendorf,** 14. Januar. Am Sonnabend vormittag wurde unter großer Beteiligung Frau Lehrer Hausdorf zu Grabe getragen. — Sonntag abend hielt die freiwillige Feuerwehr ihr Wintervergnügen in Tommeks Hotel ab. Die Wehr führte mehrere Theaterstücke auf.

§§ **Köpprich,** 14. Januar. Der Militärverein hielt am Sonntag nachmittags, in Krauses Gasthaus „Zum Köpprichtal" seinen Hauptappell ab. Die Eröffnung geschah durch den Vorsitzenden, Berghauer Franz Zeidler, mit dem Kaiserhoch. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer, Fleischermeister Paul Völkel. Die Einnahmen des Vorjahres betrugen 451,46 M., die Ausgaben 409,36 M., somit verblieb ein Bestand von 41,83 Mark; Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer, Buchhalter Walter. Es fanden statt: 3 Vorstandssitzungen, 4 Apelle und 7 Festlichkeiten. Im Fahnenfonds sind 303.29 M. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Berghauer Franz Wildner und Josef Schmidt, welche die Kassenführung für richtig befanden. Der Verein zählte am 1./1. 1914 68 Mann; 2 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die Fahnenweihe findet im Juni d. J. statt. Zum Schluß wurde eine Vorlesung gehalten von dem „Rückzuge Napoleons im Jahre 1812 aus Rußland" durch den stellv. Vorsitzenden, Anteilbauer August Pohl. — Der Jugendverein veranstaltete anläßlich der Kaisergeburtstagsfeier am Sonntag abend im Scholzschen Saale seinen ersten Volksunterhaltungsabend. Zahlreich waren seine Freunde und Mitglieder herbeigekommen, und alle wurden vollauf befriedigt; denn sowohl der Vortrag der Gedichte, Lieder, Duette und Gesamtspiele, als auch der zwei Festspiele für Jungdeutschland übertrafen die Erwartungen, die man an das Erstauftreten eines jungen Vereins geknüpft hatte. Es hatte sich wirklich fröhliche Feststimmung über alle niedergelassen. Auch der klingende Erfolg war trotz des geringen Eintrittsgeldes ein guter zu nennen. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Lehrer Tschöpe, über „Unsere Heimatsprovinz in dem Opferjahr 1813 und im Jubeljahr 1913"; dieselbe endete mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. — Der Kath. Arbeiterverein Volpersdorf veranstaltet am Sonntag, den 18. Januar, im Zimmerschen Saale sein diesjähriges Vereinsvergnügen. Zur Unterhaltung der Mitglieder wird eine Gratisverlosung stattfinden.

w **Ebersdorf b. N.,** 13. Januar. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte Montag das A. Schindlersche Ehepaar in voller Rüstigkeit. Der Bräutigam zählt 74, die Braut 70 Jahre. Im feierlichem Zuge, umgeben von Kindern und Enkeln in stattlicher Zahl, begab sich das Jubelpaar zur Kirche, wo ein feierlicher Gottesdienst stattfand. Ein für dieses Fest gedichtetes und vom Chorrektor vertontes Lied beschloß die erhebende Feier. Das kaiserliche Gnadengeschenk war Tags zuvor eingegangen. Die weltliche Feier in der Wohnung des Jubelpaares nahm einen heiteren Verlauf. — Im verflossenen Jahre sind 41 Geburten, 18 Trauungen und 21 Sterbefälle zu verzeichnen. — Der Musikverein hielt im „Eichhorn" seine

---

In russischer Gefangenschaft.*)

Es war im Anfang des November 1812, als wir nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt in Königsberg aufbrachen, um uns mit der damals noch bei Moskau stehenden großen französischen und alliierten Armee zu vereinigen. In dem scheußlichsten Wetter, wie es nur die Tage des Spätherbstes bringen, marschierten wir über Labiau nach Tilsit; hier wurde uns die Auflösung der großen Armee bestätigt, jedoch erhielten wir Befehl, uns durch Eilmärsche mit ihr zu verbinden.

Nach einer weiteren zweiwöchigen Rast in Wilna brach am 6. Dezember, morgens 6 Uhr unsere Division auf. Strenges Winterwetter begleitete uns; auf ungebahnten Wegen, oft bis zum Knie im Schnee watend, schleppte sich die Kolonne mühsam fort und gelangte, als es schon finster war, ganz erstarrt in ein zerstörtes Dorf, welches das Ziel unseres heutigen Marsches war. Die Kavallerie zog sogleich mit ihren weichlichen, nur des südlichen Klimas gewohnten Pferden in die Trümmer der Häuser und Ställe, während wir armen Infanteristen eine fürchterliche Nacht im Biwak zubringen mußten, wo nicht einmal die großen angeschürten Feuer im Stande waren, uns notdürftig zu erwärmen. Am anderen Morgen versammelte sich die Division unter Verwünschungen dieser Schreckensnacht auf der Landstraße nach Oszmiana. — Ruhig marschierten wir auf dieser fort, ohne auf die in kleinen Trupps zurückgehenden Militärs zu achten, die uns von Zeit zu Zeit begegneten.

Es war ungefähr abends 7 Uhr, als wir in Oszmiana ankamen. Die Kompagnien suchten sich nach eigener Willkür Quartier in diesem elenden Städtchen, teils in Häusern, teils in Scheuern und Ställen.

Ich mochte mit etwa 30 Mann meiner Kompagnie fünf Minuten in einer Scheuer verweilt haben, als ich auf einmal ein verworrenes Geschrei und einzelne Schüsse hörte, auch die Tambours Lärm schlugen. Ich versammelte rasch meine Leute und marschierte gegen den Marktplatz, wo ich schon mehrere Kompagnien, die sich formierten, fand. Es waren etwa 1000 Kosaken, die, unsere Stärke nicht kennend, uns überfallen, Granaten ohne Erfolg unter uns geworfen hatten, und, als wir eben vorrückten, sich so schnell als sie gekommen waren, aus der Stadt flüchteten. Ein niedergebranntes Haus und einige Verwundete waren das Resultat dieses Ueberfalles.

Die Division mußte nun auf dem Marktplatz in der fürchterlichsten Kälte biwakieren, um ähnliche Beunruhigungen zu vermeiden.

Gegen 1 Uhr des Nachts kam auf einmal Napoleon an; einige Ulanen der holländischen Garde und die sogenannte heilige Schar (Offiziere der Kavallerie, deren Regimenter vernichtet waren) begleiteten seinen Wagen. Ohne Verzug ging er weiter nach Wilna, nachdem er seine Eskorte mit der Kavallerie unserer Division verstärkt hatte. Nun war auf einmal Licht vor unseren Blicken, und wir konnten mit ziemlicher Bestimmtheit auf das schließen, was uns bevorstand. Die Kompagnien wurden wieder in die Häuser verteilt, wo wir bis zum anderen Morgen ruhig blieben. Gegen 9 Uhr kam das erste Korps der Armee in vollem Rückzuge an. Keine Spur von Ordnung war mehr da; alles lief bunt im tollsten Aufzuge durcheinander. Kavallerie ohne Pferde, Infanterie ohne Waffen, Leute mit erfrorenen Gliedern, vom Biwakieren geschwärzten Gesichtern, in Weiberkleider, alte Pelze und Lumpen gehüllt, Tornisterfelle um Kopf und Füße gewickelt; niemand unterschied General und Füsilier mehr.

Seit Jahrhunderten sah wohl die Welt kein Bild so gräßlicher Vernichtung. Seit Wochen nur noch von Pferdefleisch genährt, fielen die Unglücklichen über alles her, was ihnen genießbar dünkte. Viele waren so entkräftet, daß sie bei den Feuern hinfielen, hineinkrochen und halbverbrannt ihren Geist aufgaben. Anderen hatte die Kälte den Verstand geraubt, sie benagten sich selbst ihre erfrorenen Glieder. Das alles mußte man sehen, um das Gräßliche der Lager, in der sich die Armee befand, in seinem ganzen Umfang zu fühlen; keine menschliche Feder vermag es zu beschreiben.

Der Zug der Fliehenden dauerte den ganzen Tag in gedrängtester Unordnung fort; alles durcheinander; jeder der noch Kraft hatte, versuchte Wilna zu erreichen. Einige Peletons-Garden abgerechnet, sah man keine Waffen mehr. Die Menge der Marschälle und Generale, welche alle hier Quartier nahmen, trieb uns aus den Häusern ins Biwak. Durch eine List behielt ich mit meiner Kompagnie das meinige. Ich ließ nämlich sämtliche Gewehre vor der Türe aufstellen und durch einen Posten bewachen; hierdurch getäuscht, glaubten die ankommenden Militärs, es sei dieses Haus das corps de garde und ich blieb im Warmen. Spaßhaft war es, die sonst so arroganten, stolzen Herren bittend wie Bettler hereinkriechen und sich mit einem Stückchen erhaltenen Brotes kleinlaut am Ofen niederlegen zu sehen. So kamen in mein Haus Obersten der Garde, Adjutanten von Marschällen und andere höhere Offiziere, die mich in den herzbrechendsten Ausdrücken um Brot und Obdach baten. Kurz, aller Stolz der einstigen Größe war verschwunden. Das Geld hatte allen Wert verloren, weil man sich dafür doch keine Bedürfnisse zum Unterhalt verschaffen konnte. Wer tausend Louis'dor in der Tasche hatte, war eben so arm, als der, welcher nicht einen Pfennig besaß; ich sah die Hälfte meines Brotes mit zwei Napoleons bezahlen.

Es war den 7. Dezember, morgens 1 Uhr, als wir von Oszmiana unsern Rückmarsch nach Wilna antraten; die Nacht war eine der kältesten des ganzen Winters. Bloß durch stetes Laufen war man im Stande, sich vor dem Erfrieren zu schützen. Den Weg, welchen die aufgelöste Armee genommen hatte, bezeichneten uns die zahlreichen Opfer der Vernichtung; man konnte fast keinen Schritt tun, ohne an einen erfrorenen Menschen zu stoßen, der im Wege ausgestreckt sein elendes Leben ausgehaucht hatte. Als der Tag angebrochen war, kamen wir in ein Dorf, wo wir auf unserem Marsche nach Oszmiana zum ersten Mal übernachtet hatten. Hier wurde ein zweistündiger Halt gemacht, und mit Schrecken sahen wir, welche Verwüstungen die Kälte während der kurzen Zeit in der Division angerichtet hatte. Da war ein Gejammer über erfrorene Nasen, Hände und Füße, und überdies fehlte dem Regimente eine beträchtliche Anzahl Leute, die auf dem Nachtmarsche umgefallen und zu Grunde gegangen waren.

Durch den Aufenthalt bei diesem Dorfe wurden die Leute, welche sich gleich um die großen angezündeten Feuer, deren Material die Häuser zum Teil selbst waren, lagerten und dort einschliefen, noch entkräfteter und wir legten hierdurch den Grund zu der fast gänzlichen Auflösung des Regimentes. Nur ein kleiner Teil der Truppen erreichte abends gegen 11 Uhr Wilna. Etwa eine Meile von der Stadt war das Regiment so auseinander, daß jeder ging, wie er wollte. Ich hatte der Aufopferung meines treuen Burschen Fritz mein Leben zu danken, denn entkräftet, wie ich war, wollte ich mich zu verschiedenen Malen eine Stunde vor Wilna etwas hinsetzen, um auszuruhen und unfehlbar wäre ich ein Raub des Todes geworden. Doch Fritz, uneingedenk der eigenen Schwäche, bepackt mit einem Teil meiner Bagage, zwang mich jedes Mal, sogleich wieder aufzustehen und trug mich fast auf seinen Schultern bis zur Stadt, wo ich bei einem deutschen Goldarbeiter und Cafétier, namens Röhr, bei dem wir schon früher zusammen gekommen waren und viel Geld verzehrt hatten, einkehrte. Hier fand ich schon einen großen Teil unserer Offiziere, die sich mit der Teetasse in der Hand am Ofen auftauten. Ich war nur kurze Zeit im Zimmer, als ich bemerkte, daß mein rechter Fuß erfroren war, und trotzdem ich gleich die üblichen Mittel anwandte, wurde ich doch die ganze Nacht hindurch von den empfindlichsten Schmerzen gepeinigt. Tags darauf, den 8., sahen wir erst die Zerstörungen im Regimente in ihrem ganzen Umfange. Kaum sechs bis acht Offiziere waren dienstfähig mit höchstens 400 Soldaten; alle übrigen litten mehr oder weniger an erfrorenen Gliedern. Napoleon hatte seinen Weg ohne Aufenthalt fortgesetzt und durch eine Proklamation dem Könige von Neapel das interimistische Kommando der Armee übertragen. Doch auch dieser war nebst Wilnas Behörden schon auf seinem Rückzug bedacht gewesen und nicht mehr zu sehen.

Berthier und Ney waren hier und versammelten sämtliche Stabsoffiziere zu einem Befehle, der dahin lautete, daß die Division Loison, zu der unser Regiment gehörte, sich so lange hier zu halten hätte, bis die ganze Armee durch die Stadt gegen Kowno passiert sei, daß sie dann aber, unter den Befehl des von Königsberg angekommenen Generals Loison gestellt, die Arrieregarden bilden sollte. Der Zug der Retirierenden ging diesen und den folgenden Tag ununterbrochen fort. In Wilna war bald für Geld nicht mehr das geringste zu haben und Exzesse, bei denen namentlich den Juden arg mitgespielt wurde, nahmen überhand; niemand konnte ihnen steuern, denn die Soldaten, schon lange aller Subordination entwöhnt, keine Oberen mehr anerkennend, taten alles, um ihren Hunger zu stillen, und so kam es, daß die Magazine bald geplündert waren und jeder zulangte, wo er etwas Brauchbares finden konnte. Jeder Unbefangene dachte mit Bangen an die Zukunft; Rettung schien fast nie mehr möglich.

(Schluß folgt.)

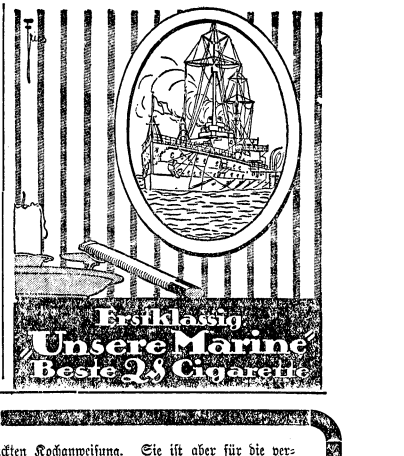
*) Die Abhandlung entnehmen wir dem soeben erschienenen Werk: „In russischer Gefangenschaft", Erlebnisse während des Winterfeldzuges 1812 und seiner einjährigen Gefangenschaft nach den überlieferten Aufzeichnungen des Herzoglich Sachsen-Meiningschen Obersten Freiherrn Wilhelm von Wangenheim. Das Buch ist zum Preise von 80 ₰ durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Phönix-Verlag Siwinna, Kattowitz zu beziehen.

Generalversammlung ab. Nachdem das Rechnungswesen geprüft und in tadelloser Ordnung befunden war, fand die Wiedermahl des Schriftführers und Kassierers statt. Es wurde beschlossen, die wöchentlichen Uebungsabende für Dienstag anzusehen. — Als Betriebsleiter der Kalkwerke ist seit Anfang dieses Monats ein herr Buchary aus Oesterreich tätig.

⚒ **Bolpersdorf, 12. Januar.** Die Ortsgruppe des „Schlesischen Bauernvereins" hielt am 8. Januar in Zimmers Gasthaus eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Schmidt, eröffnete die Sitzung mit dem Hoch auf Se. Majestät, den Beschlüssen der Landwirtschaft, den Jahresbericht des „Landwirtschaftlichen Vereins Bolpersdorf", hielt Schriftführer Lehrer Tischöre. Der Verein hat sich im abgelaufenen Vereinsjahr achtmal versammelt. Am Anfange des Vereinsjahres zählte der Verein 62 Mitglieder. 2 Mitglieder schieden aus; 8 Mitglieder traten zu, darunter 2 für 1914. Der größte Teil der Mitglieder lauste durch den Verein Sämereien, Futter- und Düngemittel, u. a. 200 Ztr. Kalk im Werte 167,16 ℳ; 500 Ztr. Thomasmehl 1288,30 ℳ; 400 Ztr. Kainit 464,00 ℳ; 1850 Ztr. Kleie und Leinmehl 3130,86 ℳ; 200 Ztr. Kleie 320,00 ℳ; 100 Ztr. Sonnenblumenkuchenmehl 800,00 ℳ; 2½ Ztr. Futterrübensamen 157,00 ℳ; zusammen 2782½ Ztr. im Werte von 11 351,52 ℳ. Die Genossenschaft der Neurodor Kohlen- und Torfwerk bewilligte wie in den Vorjahren den Mitgliedern 2 % Kohlenrabatt. Das „Eberdorfer Kalkwerk" (Al.-O.) bewilligte zum erstenmale einen 4 % Kalkrabatt. Vorträge wurden 5 gehalten, und zwar: Landtagsabgeordneter Gelsker über „Die Bedeutung der beorstehenden Landtagsmahlen und die wichtigsten verabschiedeten Gesetze der letzten Wahlperiode 1908—1913;" Elektrische Bahnen in der Landeshauptstadt und im Heimatkreis"; Hauptlehrer Elsner: „Die Elektrizität und ihre Anwendung"; Lehrer Tischöre: „Breyhens Erhebung 1813"; „Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813 und das Völkerschlachtdenkmal 1913." — Den Kassenbericht erstattete der Kassierer, Amtsaltauer Wilhelm Schmidt. Die Rechnungsprüfung durch 2 Revisoren, Fleischermeister Jüttmann und Lehrer Zenker, ergab die Richtigkeit der Kassenführung. Der Gemeindevorsteher Schmidt dankte dem Vorstande für seine Mühewaltung. Durch Aufnahme von 2 Mitgliedern stieg die Mitgliederzahl auf 70. Bei Schlessen wurde das Winterverzeichnis in der Fasching zeit diesmal ausfallen zu lassen. Dagegen soll die Vereinsschlittenfahrt beibehalten werden. Beginn soll am 17. Januar stattfinden. An das Verzeichnis der Mitgliederkreise für 1914 schloß sich eine lehrreiche Besprechung über „Schlesiens Landwirtschaft 1. J. 1913." Den Geschäftsbericht über die „Landwirtschaftl. Zentral-Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft" des „Schlesischen Bauernvereins" erstattete Lehrer Thomad. Zuletzt wurden Bestellungen auf Dünge- und Futtermittel entgegengenommen.

⚒ **Ludwigsdorf, 12. Januar.** Sonntag hielt der kathol. Arbeiterverein eine Versammlung bei Rusch ab. Notar Brauner leitete Land und Leute von Obertallen und führte die Zuhörer nach Mailand und Venedig. — Im Gasthause „Zur Reichspost" fand zur selben Zeit der Generalappell des Militärvereins statt. Schriftführer Elsner gab den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl hielt sich auf der selben Höhe, nämlich 98. Im Vorjahre starben 3. Der Rechner Krehl erstattete den Kassenbericht. Der bisherige Vorstand wurde wieder-, als 2. Schriftführer wurde Kamerad Nitsche gewählt. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Erhöhung der Beiträge, dieselben werden dem Antrag des Vorstandes entsprechend auf vierteljährlich 75 Pf., also auf 3 M. jährlich, erhöht. Der Vereinsfahne beträgt nun 15. Jahre ab 70 Pf. jährlich. Kaisers Geburtstag wird Sonntag, den 25. Januar, durch Kirchgang und Ball gefeiert. Die Einladung zu Vorabbissen soll fortan durch Zettelanschlag erfolgen, auch werden sofort die Korporalschaften benachrichtigt, damit dieselben die Mitglieder ihrer Kopporalschaft einladen können.

Patent-Bureau
Bruno Nöldner. Ingenieur,
Patentverwirkung und Patentverwertung im in- und Ausland.
Raterteilung kostenlos.
Seit 1901 Breslau, Ohlauer Str. 18.



Wie soll man Maggi's Suppen kochen?

Ganz einfach nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung. Sie ist aber für die verschiedenen Sorten naturgemäß nicht die gleiche. Wenn genau nach ihr verfahren wird, werden Sie und Ihre Gäste an dem feinen Geschmack von Maggi's Suppen stets Ihre Freude haben.

Einladung.

zur **Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins** (Zweiverein Glatz) am **Sonntag, d. 25. Januar 1914, nachm 4 Uhr**
im großen Saale des Hotel Kaiserhof in Glatz.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Rechnungsbericht für 1913.
2. Vorstandswahl.
3. Geschäftliches und Anträge.

Im Anschluß wird ein **Vortrag** des Generalsekretärs des Kinderschutzvereins Schlesien Herrn **Dr. Reike** aus Breslau über „Die Kinderschutzbewegung, insbesondere die Mitwirkung der Vaterländischen Frauenvereine hierbei" gehalten werden.

Um recht zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins (Zweiverein Glatz).
A. Borchardt. v. Zastrow, Vorsitzende. Schriftführer.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Schmiede- und Stellmacher-Zwangs-Innung Mittelwalde** machen hiermit ihrer werten Kundschaft bekannt, daß dieselben, dem Beispiele anderer Innungen folgend, von nun an die Rechnungen vierteljährlich fordern und innerhalb 4 Wochen Zahlung verlangen, da der gesamte Eisenhandel nur nach einen Kredit von 3 Monaten gewährt, der Stellmacher meistens das Holz bas bezahlen muß, und oft erst nach Jahren verarbeiten kann, andernfalls werden bei Zahlungsverschreitungen 5% Zinsen verlangt.

Der Vorstand der Schmiede- und Stellmacher-Zwangs-Innung Mittelwalde.

Danke!

Im Jahre 1909 gab ich meine 12jährige Tochter, welche 8 Jahre an **Krämpfen** litt, in die Behandlung der nächstansässigen Nervenheilanstalt System Gust. Norm. Braun, Breslau 10, Schützenstr. 21, pr., Sprechst. 9—12. Die Anfälle traten fast alle 2 Tage auf und waren jedesmal mit einer Stundenlangen Bewußtlosigkeit verbunden. Ich schilderte der Nervenbehandl. System **Braun brieflich** das Leiden meiner Tochter. Die einfachen **brieflichen** Braun'schen Verordnungen haben vorzüglich gewirkt, denn nach fünfwöchentl. Anwendung war das schwere Leiden vollständig beseitigt. Da daselbe in zehn **fast 2 Jahren** nicht wieder aufgetreten ist, sprech ich der Nervenheilanst. System Braun meinen tausendfachen Dank aus, denn ich habe nicht mehr an Heilung meiner Tochter geglaubt. Alle an **Krämpfe** leidende Unglücklichen mache ich aber aus Dankbarkeit auf das Braun'sche Heilverfahren aufmerksam. Aug. Blaschke, **Cudowa, Kr.** Polen-O.

Für die von mir etlundenen verfaumderischen Redensarten gegen die Familie **Klapper** leiste ich nach schiedsamtlichem Vergleich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.
Bizguin, P. N.

Vertreter gesucht

für erstklassige und bestingeführte Deutsche Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft an allen Orten Schlesiens unter günstigen Bedingungen ev. auch gegen Fixum. Nur bestempfohlene Herren, welche sich nebenbei oder auch beruflich der Gewinnung von Versicherungsabschlüssen bei Unterstützung eines Direktionsbeamten in rühriger Weise widmen wollen, werden gebeten Offerten unt. **B. J. 3892** an **Rudolf Mosse, Breslau** einzureichen.

Dresdner Chauffeur Schule

Inh. Fr. Zschiesche, Dresden-A., Pirnaer Str. 33.

Nachweisbar beste und billigste Chauffeur-Ausbildung.
Einfritt jederzeit. Herrenfahrer-Einzelunterricht.
Vollständige Sammlung sämtlicher moderner Automobilteile.
Fachmännischer Unterricht Modernste Schulwagen.
Prospekt und nähere Auskunft kostenlos.
Beschäftigung unter Schulbedingung Interessenten jederzeit gern gestattet.
Autogarage mit verschlossenen Boxen.

Landwirtssöhne

u. andere junge Leute erh. gründl. Ausbild. zu Rechnungsf. Amtsf., Verw. usw. Eintritt eden Monat.
Lehrplan frei!
Neumann's Konditorei Martha i. Schl.

Junge Leute finden billig u. solid Gelegenheit sich durch Ausbildung zum Diener oder Kellner eine sichere Existenz zu verschaffen. Stellung wird sofort nach Beendigung bezogen. Prospekt und Auskunft umsonst durch **Diener-Ausbildungs-Institut CARL HERBORTH**
Breslau, Höfchenstraße 90.—

Junge Leute

von 14—35 Jahr. erhalten gründl. Ausbildung in der seit 18 Jahren bestehenden
Breslauer Diener-Schule
Friedrich Liedtke.
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 15. Prospekt frei

Landwirtschaftliche Beamtenschule Frankfurt a. O., Unger 39.
Gründliche Ausbildung zum Rechnungsführer, Amtssekretär, Inspektor, Buchhalter 2c. Beste Empfehlungen früherer Schüler. Eintritt jeden Monat. Lehrplan und Auskunft durch
Wm. Paul, Direktor.

Stellung d. 2—3 mon. Kursus als landw. Buchh., Sekretär, Verwalter. Bish. ford. ca. 1500 Cmtls Beamte. Prov. uml. Wegr. 1897. — **Landw. Rechnungsbüro Liegnitz.**

Einen jüngeren Klempnergesellen sowie einen Lehrling tritt 1. April 1914 sucht
Klaß, Klempnermeister, Hohenstadt.

Ein Lehrling
kann zu Ostern lernen bei
Franz Gottwald, Schuhmachermeister, Ulbersdorf.

Ein tüchtiger Bäckergeselle
für Brot- und Semmel-Bäckerei wird für 31. 1. 14 gesucht in die Mühl-Bäckerei Sarbs-Frankenberg.
Lohn 6—7 Mk.
Neumann's Konditorei Martha i. Schl.

1 Tischlergeselle
sucht zum baldigen Antritt
Aug. Lux, Maschinenbauer,
Ebersdorf bei Habelschwerdt.

Bäckerlehrling
wird bald oder später u. günstigen Bedingungen in gute Lehrstelle angenommen. **Emil Schwarzer,** Bäckermeister, Buchau b. Neurode.

Kräftiger Knabe,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das Molkereifach zu erlernen, kann sich bald oder später melden. **Molkerei Alt-Heinrichau,** Kr. Münsterberg.

Einen Lehrling
ohne Lehrgeld nimmt zum 1. April an **A. Notz,** Kampfermühle, Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Ein Bäckerlehrling
kann eintreten bald oder zu Ostern, 3jährige Lehrzeit, Taschengeld, gute Behandlung.
Franz Sindermann, Bäckermeister, **Frankenstein** i. Schles., Niederstr

Sohn achtbarer Eltern kann Ostern als
Holzbildhauerlehrling
in treten.
P. Schiller, Bildhauermstr., **Frankenstein Schles.**

In meiner Kolonialwaren- und Weingroßhandlung findet am 1. April ein **Lehrling**
Aufnahme. **Fritz Teuschor, Glatz.**

10—20 Mark
tägl. Verdienst durch leichte Fabrikationen. Probeserie gratis. Heinr. Reinen. Wilhelm-Ruhr-Broich

Einen Lehrling sucht
zum 1. April Stellmacher **Bittner, Schweng,** Kr. Glatz,
Stellmacherei mit Kraftbetrieb.

Sohn achtbarer Eltern, welcher das
Fleischerhandwerk
erlernen will, wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Gebirgsbot.

1 Schuhmacherlehrling
per sofort oder zum April kann sich melden bei Wilhelm Hartmann, Schuhmachermeister, Schuhgeschäft, **Rückers i. Schles.**

1 Bäckerlehrling
kann sich melden bei **G. Brode,** Glatz, Schmiedeldorferstraße 24.

Ein Lehrling
kann sich zu Ostern unter günstigen Bedingungen melden.
Hub. Exler, Bäckermeister, **Habelschwerdt.**

1 Lehrling
mit guter Schulbildung per 1. April cr. gesucht
Wilhelm Wolff, Glatz,
Kolonialwaren u. Samenhandlung.

Einen zuverlässigen
Kutscher
zu baldigem Antritt sucht
Fahrzeugbesitzer **Oskar Lux** in **Bielendorf.**

Suche einen
Haushälter
mit Antritt Ende des Monats.
Eduard Ackermann.
Eisenhandlung Neurode.

Ein Kutscher
(verheiratet), nüchtern und zuverlässig, für schweres Fuhrwerk gesucht. Offerten unter W. 224 an die Exp. des Gebirgsboten erbeten

Ein Knecht
kann sich melden auf den
Marxhof in **Oberhannsdorf.**

Ein sauberes, tüchtiges
Stubenmädchen
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Wölfelsgrund. Pension Weiß.

Mädchen,
kath., nicht unter 7 J., nimmt i. a. b. Wege. Zuschrift u. **H. H.** postl. **Wölfelsdorf** erb.

Zimmermädchen
für die Saison nach Bad Landeck, Kudowa, Altheide und Reinerz sucht
Emma Müller, Nieder-Talheim bei Landeck i. Schl.

Für einen besseren Haushalt (zwei Personen) wird zum 1. Februar ein nettes, sauberes
Mädchen
im Alter von 17—20 Jahren gesucht. Gehalt 15 Mk. monatlich. Angebote sind bis 20. d. Mts. zu richten an „Mädchen für alles" **Reinerz, postlagernd.**

Agent od. Vertäl. Mk. 300.
II. Jürgenson & Co., Cigarr. Fa. Hamburg 22.

Ein tüchtiges, kräftiges
Dienstmädchen
per sofort gesucht.
Gorkauer Bierhalle,
Karl Haupt, Neurode.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt

Kanarienhähne,
gute, fleiß. Sänger (Stamm Seifert), gute Zuchtweibchen verkauft
Fritz Karger,
Glatz, Ring 31.

Sehr gute gebrauchte
Nähmaschinen,
tadellos nähend, von 15 Mark an verkauft unter Garantie
Th. Kunzsch, Glatz, am Stadtbahnhof, Nähmaschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Einer w. Kunstfahrt von Glatz und Umgegend zur gel. Gesch. nicht, daß jede Woche ein groß. Transport
schöner Läufer-Schweine und Rasse-Ferkel
in meiner Behausung billig zum Verkauf stehen.
Firma **Paul Hubert, Glatz,** Flogelgraben 1.
— vis-à-vis den Höhpf. —
Bitte genau auf Firma zu achten.

2 Birken und 1 Pappel
stehen zum Verkauf bei
Wilhelm Sandmann
in **Eckersdorf,** Kr. Neurode.

Stottern
heilt gründlich **Dir Denhardt,** Lossowitz 79 b. Dresden. Seit 51 Jahren ausgeübtes, staatlich ausgezeichnetes Verfahren. Prospekt mit amtlichen Zeugn. kostenl. honor. nach Heilung.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!
Kostenlosesto ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, einem Hämorrhoiden, Flechten, auf Beinen, Entzündungen und Geschwüren, wie auch Patienten, die oft vergeblich mit solchen Leiden behandelt waren, hierzu schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Heilpflanzenwerkstätte Wilhelmstr. Wiesbaden 105 Kalkmühlstr. 25.

Gebr. **Frühbeetfenster,** g. erh. **alte Ofenkacheln,** früh. Format, auch beschädigt sein, kauft in jed. Zahl **Alfred Franke,** Handelsgärtner, **Nieder-Rathen,** Kreis Neurode.

Danksagung!

Für die große Ehrung anläßlich unserer Tochter Hochzeit fühlen sich unsere Herzen gedrängt, dem Herrn Gutsbesitzer **Ernst Moschner** und seiner lieben Frau für ihre Gutherzige ein öffentliches „Vergelts Gott!" auszusprechen.
Seifersdorf, im Januar 1914.
August Burghardt u. Frau.

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen
Streichbass
(mit Dreisangabe) sucht zu kaufen
R. Hasse, Oberschwedeldorf.

Gallensteinleiden!
und **Flechten** werden sicher geheilt durch **Fritz Hornig,** Delbert (Rheinland).

Ein Handschlitten
und ein **Handwagen** zum Verkauf bei
Hannig, Halbendorf 668.

Verkaufe oder vertausche sofort auf eine **Kuh**
ein Wirtschaftspferd,
von zweien die Wahl. (Auch mit Rindvieh einverstanden.)
Frau **Keisler,** Altweistritz Nr. 1, bei Habelschwerdt.

Eine tragende
Stute,
165 cm groß, d. Br. J. schön gebaut, 6 Jahr alt, ist zu verkaufen.
W. Schrutek, Villa Thalheim, **Kudowa.**

von zweien die Wahl, verkauft
Ein Pferd,
J. Kintscher, Heinzendorf bei Kunzendorf a. d. B.

Zwei ältere
Zugochsen
verkauft
Freirichtergut Gompersdorf.

Ein braunes
Hengstfohlen
mit Stern, 1 Jahr alt, stark und gut gebaut (Oldenburger Abstammung), verkauft **Alois Veit,** Bauerngutsbesitzer, **Wölfelsdorf.**

Ein Zucht- u. Zugbulle
gut gebaut, 1¾ Jahr alt, Rotfärbe, verkauft **Feigel,** Nieder-Rathen.

1 Zuchtbullchen,
1¼ Jahr alt, verkauft
Jos. Ringel, Tuntschendorf.

Braune Stute
mit Stern, 1 Jahr 9 Monat, 166 cm groß, Reinerz-Abstammung, verkauft **Schottisel Schönau** b. M.
J. Nagel.

Junger, sprungfähiger
Eber
verkauft
Paul Gellrich, Gabersdorf.

Ferkel verkauft
Plaschke, Neuwaltersdorf.

Ferkel,
geschnitten, verkauft
A. Kuschel, Hochrofen.

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Damen- u. Mädchen-Jacketts
Kostüme und Kostümröcke
Hochelegante Paletots, schwarz u. bunt
Seidenplüsch- u. Sammet-Paletots

Um schnellstens zu räumen:
Enorm billiger Verkauf
in unerreichter Preiswürdigkeit und größter Auswahl
teilweise zum Kostenpreis
und auch **unterm Einkaufspreis.**

Anton Kurka

Glatz, Schwedeldorfer Strasse No. 2.

A. Volkmer

Kauf- und Versandhaus. Telefon Nr. 9. Frankenstein Schl.

Meine Korsett-Qualitäten

zeichnen sich durch außerordentliche Preiswürdigkeit aus und sind, selbst in den billigsten Preislagen, von größter Haltbarkeit und eleganter Passform.

Moderne Korsetts.
Lange und halblange Fassons, mit und ohne Strumpfhalter, aus Drell oder Satin, grau und mode, mit hübschen Garnierungen, Stück von 20,— bis **0,85**

Bunte Korsetts.
Neue sehr aparte Formen mit eleganten Garnierungen und Strumpfhaltern. Aus bestem Satin-Drell, hellblau und lila glatt und gemustert von 20,— bis **4,—**

Weisse Korsetts.
Aus besten waschbaren Wäschestoffen mit reicher Spitzengarnierung. Mit und ohne Strumpfhalter. Stück 6,50 bis **4,40**

Spiralfeder-Korsetts.
Sehr bequem im Tragen, unverwüstlich im Gebrauch. Aus naturfarbig. Satin-Drell. Stück von 3,40 bis **1,40**

Gesundheits-Korsetts.
Vollständig druckfrei. Aus grauem Satin. Stück **2,20**

Sport-Gürtel.
Aus Satin-Drell oder Köper, Stück 2,10 und **1,40**

Kinder-Korsetts.
Zum Knöpfen und Schnüren. In allen Größen. Stück **1,—**

Strumpfhalter.
In hellblau, rosa, mode weiß rc. Paar 0,60 bis **0,25**

Preislisten mit Abbildungen und Beschreibungen von Corsetts und Unterfallen kostenlos.

Waren von 20 Mark an franko.

Steter Eingang aparter Neuheiten.
Größte Auswahl in allen Weiten u. Preislagen.

Korsett-Untertaillen.
Mit Rückenschluß und herausnehmbaren Fischbeinstäben. Aus guten Wäschestoffen m. reicher Stickereigarnierung v. 3,60 bis **1,25**

Weisse Untertaillen.
Aus nur besten Wäschestoffen, mit aparten Garnierungen. Vorrätig in allen Größen in enormer Auswahl. Stück 3,60 bis **0,35**

Schwarze Untertaillen.
Aus Batist mit Spitzengarnierung Stück nur **1,40**

Weisse Mako-Untertaillen.
Ohne und mit ganzen Ärmeln Stück 1,40 bis **0,75**

Winter-Untertaillen.
Gestrickt und mit angewebtem Futter, mode, grau und weiß von 2,20 bis **0,70**

Normal-Tricot-Untertaillen.
Grau u. naturfarbig, mit ganzen und ohne Ärmel. Stück 1,40 bis **1,10**

Um des lieben Christkindes willen!

Das alte Elend! — und schon **droht neuer Mißwachs!** — so klingt unser trautiger Weihnachtsbericht aus der katholischen Mission Nagpur. Gottes Allmacht will abermals die Heiden von der Ohnmacht ihrer Götzen überzeugen. Für den Missionar wird es neue Not, neue Arbeit geben. Wer will helfen? Es gilt, Unglückliche an Leib und Seele zu retten. Wer hilft armen Waisen, deren Zahl sich bald vergrößern dürfte? Wer schenkt dem Christkind eine Kinderseele durch **Uebernahme der Patenstelle?** Wer gedenkt der Witwer, der Verlassenen, der Darbenden? Jeder, der 1 Mk. oder mehr spendet, erhält in Kürze als ärmlichen Dank eine Quittung auf hübscher Ansichtskarte von Paderborn und nachträglich auf einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Geschäftsst. dies. Blattes oder an die Adresse: **Fr. Paulus,** Mission-Prokurator, **Paderborn.**

Der vorstehende Aufruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.

† Msgr. **Dr. Franciscus Stephanus Coppel,** Bischof v. Nagpur.

Wie die Düngung - So die Ernte!

Thomasmehl

Stern Marke
EINGETRAGENE SCHUTZMARKE

bewährter und billiger Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! *Hohe Erträge!*

Thomasmehl „Sternmarke" wird in garantiert reiner vollwertiger Ware in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken geliefert.
Erhältlich in allen durch Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder durch

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35
U. L. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Empfehle mich zur schriftlichen
Ausarbeitung der Veranlagung zur Wehr- und Staatseinkommensteuer.
Mit der Berechnung der Erträge des in Wertpapieren bestehenden Vermögens bin ich vertraut und versichere strengste Verschwiegenheit.
Paul Klose, Agenturen, **Glatz,**
Wagnerstraße 2.

Enorm grosse Auswahl

Hochzeitsgeschenke

Georg Löwy, Glatz
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Küchenausstattungen

Sehr billige Preise

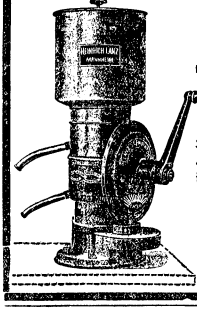
Im Storchfeinfuzer

A-trägt jedes Gericht vom Wohlschmeckenden
— Gold-Gewürz —
vorzüglich zu würzen, Leitung zum Aufgut

Schweinefleisch
ohne Knoch. geräuch. Pfd. 68 Pf
Schafl. o. Kn. mildgesalz. 62 „
Schweinefleisch o. Kn. taufl. in Gelee 10 Pfd. Dose 6,50
Reines Schweineschmalz 10 Pfd. Blechimer 7.—.
Ia. gesalz. Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 58 Pf.
Ia. Kuheuter, geräuch., nur von jungen Kühen Pfd. 40 Pf.
Versand von 30 Pfd. an per Bahn od. 10 Pfd. Postkoll. ab hier gegen Nachnahme. Garantie Zurücknahme.
Joh. Ramm, Altona-Hamburg 101.

Kaufe jeden Posten
Pappelholz.
Max Peschel,
Sägewerk,
Biebersdorf, Post Reinerz.

Drei eiserne
Dauerbrandöfen
gebraucht, gut erhalten, verkaufen billig
F. A. Schliemann & Sohn,
G. m. b. H., Wilhelmstraße 23.



Landwirte seid vorsichtig

beim Einkauf von
Milch-Zentrifugen.
Ich gebe jede neue **Lanz-Zentrifuge auf Probe** und nehme jede alte Zentrifuge in Zahlung bei günstigen Bedingungen. Fordern Sie Prospekt.
Conrad Fels, Glatz
am Stadtbahnhof.
Maschinengeschäft u. Reparaturwerkstatt.

Max Marwan, Glatz,

Roßstraße. Fernspr. 169.
Zur **Ball-Saison** bringe meine bestbekannte und altbewährte
Erste
chemische Reinigungsanstalt, Dampffärberei und Plisseebrennerei
in empfehlende Erinnerung.
Nur gute, schnellste und billigste Bedienung zugesichert.

Weltberühmte Kieler Fischwaren.
Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zus. nur M. 3, geg. Nachn. Verp. fr. Je 1 Dose Ia. Bismarckher., Senfher., Rollmops, Gelecher. und Ostseesardinen. Ferner nachleck. Bücklinge, Fiedh., Rieseneschsher., Kiel. Sprotten od. Rauchaal. Garant. f. d. richt. Ind. d. Send.
C. Hagemann, Fischräuch. und Fischkonservenfabrik, **Kiel.**

Hamburger Kaffee-Fabrikat
ist bester Kaffeeersatz, pr. Pfd. 85 Pf., 8½ Pfd. in schöner Standdose, franko Haus Mk. 7,23.
Kaffee-Versand, C. Otto Gehlert, Hamburg 6 K.

Stark-Eichen
kauft jeden Posten
Schlesische Holzwarenfabrik Wüstegiersdorf.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Clemens Honsik; für den Inseratenteil: Josef Belchzarek, beide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

66. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Des „Kunersdorfer Blatt", das „Illustrirte Unterhaltungsblatt", die „Gerichtshalle" und das „Landwirtschaftliche Sonntagsblatt". Preis des Blattes mit Bringe- und Bestellgeld 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Porto: 1.24 Mk.

Nr. 6 — Glatz, Freitag, 16. Januar — 1914

Anzeigenbedingungen für die Kgl. preußische Grafschaft ob. Neiße: Raum 20 Pfg., lokale Inserate Pfennige aus dem Landgerichtsbezirk Glatz 15 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. Für die Anwendung bestimmter Plätze übernehmen wir keinerlei Garantie. Beilagen werden eingeliefert und zum Konkurs angemeldete Forderungen kommt gesetzlicher Nabatt in Fortfall.

Wochenrundschau.

Inland.

Die Strafburger Freispräche sind nicht geeignet, um der mit ungeschwächtem Interesse fortgesetzten Diskussion über Zabern und seine Folgeerscheinungen Einhalt zu gebieten. Das Volk kann sich mit den Urteilen nicht befreunden, die den Obersten v. Reuter sowohl wie den Leutnant v. Forstner jeder Schuld freisprechen und dem verletzten Rechtsempfinden keinerlei Rechnung tragen. Der Umstand, daß das Verhalten des Obersten v. Reuter in einer fast 100 Jahre alten Kabinettsorder aus der Zeit des absolutistischen Regiments seine Rechtfertigung erfahren soll, ist geeignet, eine große Rechtsunsicherheit hervorzurufen und in Volke den Glauben zu stärken, daß das Militär kraft geheimer Bestimmungen sich doch über Recht und Gesetz hinwegsetzen dürfe. Bei dem unbefriedigenden Ausgang der Straßburger Prozesse ist es leider nicht zu vermeiden, daß nicht nur die breitere Oeffentlichkeit, sondern auch die berufenen Stellen sich mit der Zaberner Angelegenheit erneut und nachdrücklich befassen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat bereits im Reichstag eine neue Zabern-Interpellation eingebracht und man beginnt wirklich schon zu glauben, daß Zabern sich zu einem Verhängnis auswachse.

Denn fast die gesamten innerpolitischen Vorgänge und Erörterungen stehen im Zeichen von Zabern. In die Parlamente, die in der letzten Woche in Berlin wieder zusammengetreten sind, hat es bereits seine Schatten geworfen; die Linke und die Rechte lassen von Zabern nicht mehr locker, weil sie sich diesen Fündstoff nicht entgehen lassen wollen, der ihren Zwecken, allerdings in entgegengesetztem Sinne, dienlich scheint. Die Konservativen erblicken in der Verhandlung der Zaberner Angelegenheit einen exklatanten Beweis für das ständige Vordringen der Demokratie und darum rufen sie jetzt nach dem starken Mann, der nicht nur der demokratischen Entwicklung durch Gewaltsmaßnahmen Einhalt geböte, sondern auch die konservative Stellung im Reiche neu stärkte. Durch den Preußenantrag im Herrenhause ist der planmäßige Feldzug der Konservativen eingeleitet worden; im preußischen Abgeordnetenhause wird der Kampf mit scharfen Waffen weiter geführt. Der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident sieht sich einem starken Feind gegenüber, dessen Macht er nicht unterschätzen kann, obwohl sein Rückhalt im Volke heute geringer denn je ist. Kein Zweifel, daß wir schweren parlamentarischen Kämpfen entgegengehen und man versteht die in ernsten politischen Kreisen gepflogene Erörterung, ob eine Kanzlerkrisis oder eine Reichstagsauflösung das Wahrscheinlichere sei.

Die Eröffnung des preußischen Landtags erfolgte diesmal durch die Verlesung der Thronrede durch den preußischen Min sterpräsidenten; der König blieb der Eröffnung fern. Die Thronrede war äußerst nüchtern und geschäftsmäßig; sie enthielt keinen Hinweis auf die Reform des preußischen Wahlrechts, kündigte aber eine ganze Reihe neuer Gesetzentwürfe an auf dem Gebiete der inneren Verwaltung, des Wohnungswesens, der Kommunalabgaben und der inneren Kolonisation. Auch ein Fideikommiß- und Parzellierungsgesetz ist eingebracht worden. Die Lage der preußischen Staatsfinanzen ist äußerst gut; der Etat balanciert ohne Anleihe.

Viel beachtet wurde in der letzten Woche die Vertrauenskundgebungen nationalliberaler Führer für Herrn v. Bethmann-Hollweg: in Stuttgart erklärte der Abg. Bassermann sich mit des Reichskanzlers Politik einverstanden und meinte, daß sich des Kanzlers Politik ganz in der Richtung nationalliberaler Forderungen bewege: in Magdeburg betonte der Abg. Schiffer, daß die Nationalliberalen an dem Mißtrauensvotum gegen den Kanzler nicht vorbeikonnten, daß es sich jedoch nur auf eine Einzelfrage beschränkt habe. Laut so die nationalliberale Reichstagsfraktion Wert darauf, mit Herrn v. Bethmann-Hollweg wieder in gutes Einvernehmen zu kommen, so mußte es befremden, daß die preußische Landtagsfraktion der Nationalliberalen gegen den Ministerpräsidenten einen scharfen Vorstoß unternahm und ziemlich unzweideutig das Verhalten der Reichstagsfraktion mißbilligte. Auch dies ist ein Zeichen für die nicht geringe Verwirrung unserer innerpolitischen Lage.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Januar.

Im deutschen Reichstage gab heute vor Beginn der Tagesordnung der Präsident Dr. Kaempf eine sehr bestimmte Erklärung ab gegen die Äußerungen des Grafen York von Wartenburg im Herrenhause und legte unter dem stürmischen Beifall des ganzen Hauses mit Ausnahme der Konservativen energisch Protest gegen die „Beleidigung des Reichstages" ein. Das Haus war auch heute nur sehr schwach besucht, trotzdem der Beifall, der den Worten des Präsidenten gezollt wurde, an Stärke und Stimmenaufwand zwar nicht an Kundgebungen des Herrenhauses gegen den Reichstag in der vorigen Woche heranreichen konnte, obwohl die Gesamtwirkung in durchaus wirksamer Weise verlief. Auf der Tagesordnung standen heute wiederum Petitionen, zu zunächst eine Petition von der Gesellschaft für soziale Reform und von den Gewerkschaften aller Richtungen betreffend Schaffung eines Hüttenarbeiterschutzgesetzes. Der Zentrumsabgeordnete Giesberts trat warm für die Hüttenarbeiter ein und wünschte, daß die Abstände in der sozialen Fürsorge zwischen Großeisenindustrie und den anderen Industrieen noch und nach ausgeglichen werden. Als Vorbild für eine Reform des Hüttenarbeitergesetzes stellte Giesberts die amerikanischen Einrichtungen hin, welche den deutlichen Beweis gebracht hätten, daß der 8-Stundentag auch für die Großeisenindustrie durchaus annehmbar sei. Auch die Redner der anderen Parteien erkannten mehr oder weniger die Notwendigkeit eines Schutzgesetzes der Hüttenarbeiter an und betonten, daß die Fortbildung der Sozialpolitik nicht gegen, sondern für die Arbeiter auch in der Eisenindustrie geführt werden müsse. Die übrige Debatte förderte nichts wesentliches mehr zu Tage.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Januar.

Ein hervorstechendes Merkmal der diesjährigen Etatsberatung im preußischen Abgeordnetenhaus ist die allgemeine Unzufriedenheit mit der Finanzpolitik Dr. Lentzes. Schon gestern kam diese Unzufriedenheit, die sich in erster Linie gegen die Beibehaltung der Steuerzuschläge richtet, lebhaft zum Ausdruck, wurde aber gegenüber dem konservativen Vorstoße gegen Herrn von Bethmann in den Hintergrund treten, wo sie heute mehr in den Vordergrund trat. Je nach der Parteistellung der Redner aus dem Hause, von denen nur 4 zum Wort kamen, kamen die Vorwürfe gegen Herrn Dr Lentze mehr oder minder scharf zum Ausdruck. Besonders der Abg. Wiemer (Vp.) sicherte sich der „Musmacherei" des Finanzministers und forderte entschieden eine Abkehr von der bisherigen Finanzpolitik. Herr v. Bethmann, der übrigens heute nicht im Hause erschienen ist, fand sowohl in dem Abg. Führer von Tedlitz (Sk.), als natürlich auch im Abg. Wiemer Verteidiger gegen die gestrigen Vorwürfe des Abg. Winckler. Freilich mit der Haltung des Kanzlers dem Reichstag gegenüber ist auch Herr v. Tedlitz nicht einverstanden; auch er wirft ihm in dieser Beziehung Schwäche vor. Dagegen tritt er den Vorwürfen des Abg. Winckler bezüglich der Haltung des Kanzlers bei den Deckungsvorlagen entgegen, eine Schuld könne die Reichsregierung in dieser Beziehung nicht treffen. Herr Wiemer zeigt sich natürlich über die konservativen Vorwürfe, nomentlich soweit sie gegen den Reichstag gerichtet sind, sehr auf und alaubt offenbar eine außerordentlich große Entdeckung gemacht zu haben, indem er den Konservativen den Wunsch nach einem innerpolitischen Konflikt unterschiebt. Nicht weniger als 8 Ministerreden hielt heute das Haus zu hören. Der Finanzminister vermochte sich kurz gegen die gegen ihn vorgebrachten Vorwürfe und erklärt, daß an eine Beseitigung der Steuerzuschläge nicht zu denken sei. Der Handelsminister berichtet kurz über die Verhandlungen des Fiskus bezüglich dessen Beitritt zum Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat. Eine Einigung, die bisher an unerfüllbaren Forderungen des größten Grubenbesitzers an der Saar nicht erzielt werden konnte, scheint in absehbarer Zeit nicht zu erwarten zu sein, wenn auch die Verhandlungen noch nicht endgültig abgebrochen sind. Den Mitgliedern der heutigen Verhandlungen bildete eine Rede des Ministers des Innern, von Dallwitz, der zunächst unter allgemeinem Beifall des Hauses, dessen Dank der Präsident besonders Ausdruck gab, rasche Hilfeleistung für die Sturmflutschäden an der Ostsee in Aussicht stellte. Erhebliche Widersprüche erhoben mußten wir bei der Behauptung des Herrn von Dallwitz, daß, entgegen den Klagen des Abg. Herold, von einer Zurücksetzung der Katholiken bei der Besetzung höherer Beamtenstellen nicht die Rede sein könne. Mit den Ausführungen dieser Behauptung jedenfalls im schärfsten Widerspruch. Herr v. Dallwitz streift noch kurz die Wahlrechtsfrage, bezüglich deren er betont, daß er sie durch die gestrige Erklärung des Reichskanzlers als erledigt erachte. Die in der Thronrede von 1908 angekündigte Ankündigung sei durch Vorlegung einer Kohlnetzenvorlage in sonaler Weise eingehalten. Nachdem diese gesetzgeberische Aktion an dem mangelnden Entgegenkommen des Abgeordnetenhauses gescheitert sei, müsse es dem Ermessen der Regierung überlassen bleiben, wann sie die Wiederaufnahme von Wahlrechtsverhandlungen für angezeigt halte. Nach dieser Erklärung des Herrn v. Dallwitz dürfte sobald wohl nicht mit einer erneuten Wahlrechtsvorlage zu rechnen sein. Da für morgen die bereits in Aussicht gestellte Rede des Herrn v. Heydebrand zu erwarten steht, so dürfte morgen wieder ein erheblich schärferer Wind wehen, als heute.

Schlesien.

S. Camen, 14. Januar. In aller körperlicher und geistiger Frische feierte am Montage das Jaroschsche Ehepaar zu Wolmsdorf das Fest der goldenen Hochzeit. Um 10 Uhr fand die kirchliche Einsegnung statt. Abends beteiligte sich das Jubelpaar an dem zu desser Ehren stattfindenden Tanzkränzchen.

r. Wartha, 12. Januar. In der Wallfahrtskirche wurden im abgelaufenen Jahre rund 99.000 hl. Kommunionen gespendet, gegen 87.000 im Jahre 1911. Am Bischofs beteiligten sich 86.000 Personen; 76 hl. Messen wurden in den fast 600 Meter hoch gelegenen Bergkapelle gelebriert. — Die Militärpfarrei

Vermischtes.

— **Sturmfluten der Ostsee.** Die alte Vineta-Sage, eben noch ein Märchen aus fernen verklungenen Tagen der Vorzeit, greift plötzlich mit grausiger Realistik in unser modernes Leben hinein und sät uns erschütternd vor der dunklen Dämonie entfesselter Naturgewalten. Wie eine Hexe mag es dunkelnd über Meer herrschte und die traute Heimlichkeit menschlicher Ansiedlungen die Dorfgenossen freundlich zusammenband, da wogt jetzt die See und deckt mit ihrem geheimnisvollen Wellenspiegel Straßen und Häuser, so wie sie einst die heute Stadt am Schimmer versunkener von der die alten Mären künden. Bei dem Ruf ungeheimlicher Sanftheit, den die Ostsee im Gegensatz zu der „Nordsee-Mordsee" genießt, hat es häufig bestrendet, daß die wichtigste der deutschen Sturmfluttragen, die Geschichte von der Versinkung Vineta's, gerade an ihren friedlichen Küsten spielt. Nun erleben wir, welch eine tiefe Wahrheit dieser Mythos in sich schließt, wie auch dieses Meer wüten und rasen kann, wenn die „Windriesen", die ungeheuren Geister der Luft, mit denen germanischen Glaube das Meer bevölkerte, sie aufzeitschten. Zweifellos ist es eine gewaltige Naturkatastrophe gewesen, die die stolze Ostseekönigin des frühen Mittelalters, die Slavenstadt Jumne, völlig vom Erdboden fortspülte und damit die Grundlage für die Vinetasage bot. Saxo Grammaticus, der Chronist vom Ende des 12. Jahrhunderts, bemerkt ausdrücklich: „Nachdem der befestigte Ort, den die Slawen an der Mündung der Swine gemündet hatten, in einer winterlichen Sturmflut zugrunde gegangen war, gründeten sie in derselben Gegend zwei andere Plätze." Von ähnlichen fürchterlichen Verheerungen, die bereits in dieser Zeit die Ostsee heimsuchten, geben andere Erzählungen von dem Verschwinden ganzer Städte noch unbestrittene Kunde. Doch auch in der näheren Vergangenheit fehlt es nicht an Beispielen. Daß die stille Ostsee, die sonst nur mit sanfter Welle an die Ufer schlägt, Entsegen und Vernichtung weithin verbreitet. So waren z. B. die Jahre 1625, 1694 und 1784 solche Unglücksjahre, in denen ganze blühende Gebiete der Ostsee von den Wasserfluten verschlungen und einer öden Wüste gleichgemacht wurden. „Sturmfluten nennt man diese schrecklichen Naturerscheinungen, doch darf man sich wie Georg Wegener in seinem schönen Buch über die deutsche Ostseeküste bemerkt, dadurch nicht irre führen lassen und nun etwa an das Wirken der Geseitenflut glauben. Diese Sturmfluten sind lediglich Wasserauftauungen, die durch den Wind herbeigeführt werden. Können schon schwache Winde bei beständigem Wehen die Wassermengen von einer Stelle fort an die andere verdrängen und so den Wasserstand an den Küsten merklich ändern, so bringen anhaltende Stürme geradezu erhaunliche Erhöhungen des Wasserspiegels von 2 Meter und mehr über den Normalstand hervor. Die größte Sturmflut an der Ostsee in jüngerer Zeit, die auch noch die jetzige Katastrophe durch die Wut der Elemente und die Größe des angerichteten Schadens überstrahlt, war die schreckliche Sturmflut vom 12. und 13. November 1872. Westliche Winde hatten damals mit lange Zeit anhaltender Kraft das Wasser aus der südwestlichen Ostsee nach Osten getrieben, die Folge davon war, daß das Wasser an den deutschen Küsten außerordentlich niedrig wurde, und man ähnte wohl, daß sich daraus Ueberschwemmungen ergeben würden. Wie furchtbar das Meer wüten würde, konnte freilich niemand voraussehen. Ein unglücklicher Umstand entfesselte die volle Wut der Naturgewalten. Am 12. November schlug nämlich der anhaltende Südwestwind ganz plötzlich in einen schrecklichen Nordoststurm um, und die aufgestauten Wassermassen wurden nun mit unwiderstehlicher Wucht nach Südwesten zurückgetrieben. Wie die riesigen Kolonnen eines erbarmungslosen Gespenterheeres wälzten sich die Wogen über die Küsten Pommerns, Mecklenburgs und Holsteins. Nach waren die niedrigeren Ufer unter Wasser gesetzt. Aber das eigentliche Unheil brachte erst die Nacht vom 12. zum 13. November, in der der Sturm immer noch fortbauerte. Am 13. war das wütende Meer so hoch gestiegen, daß es für zahlreiche Städte und Dörfer keine Rettung mehr gab. Ganze Häuserreihe, entwurzelte Bäume, Landmannskreuz, zahlreiches Vieh, das entweder schon zu Beginn trieb oder noch verzweifelt mit dem Wasser kämpfte, peitschen die schaumgekrönten Wogen vor sich her. Konnten sich auch die meisten Bewohner retten, so wurden doch auch damals Menschenleben von den Wellen verschlungen und fanden ein nasses Grab. Der Wasserstand war ein so hoher geworden, daß er in Wismar 3 Meter, in Lübeck 2.78 Meter über das normale Niveau hinausging. Der über die Ostseeküste herausgeschworene Rammer fand damals ein allgemeines Echo im ganzen Vaterlande; an der Heidenmühlen Aufopferung, die bei der Rettung bewiesen wurde, gesellte sich die hilfreiche Unterstützung weiter Kreise. Wie stark dieses Ereignis, dem sich keine der späteren Fluten und Sturmfluten an Wucht und Verheerung vergleichen läßt, die Menschheit jener Zeit beschäftigte, beweist am deutlichsten ein dichterisches Denkmal, das durch die Katastrophe hervorgerufen wurde: Spielhagens großer Roman „Sturmflut". Das verheerende Walten der Natur wird hier zu einem gewaltigen Symbol, auf das die ganze Verwickelung des Buches zuläuft. Die nicht minder verheerende Goldflut der Gründerjahre reißt die Menschen in den Strudel der Leidenschaft. Bis sie schließlich in der mit breiten Farben geschilderten Sturmflut die Hand des Schicksals und die ewige Größe der Natur erkennen. Ähnlich hat auch Hans Hoffmann in einem seiner schönsten „Ostseemärchen" das jähe Aufbrausen und Niederbrechen der Ostseefluten als eine neue „Blindflut" dargestellt, sodaß auch das moderne Empfinden der Sturmflut wieder die alte Vinetasage hervorklingt.

— **Ist Rachitis eine Infektionskrankheit?** Im allgemeinen hat man bisher die „englische Krankheit" der Kinder für eine Erkrankung des Kalkstoffwechsels angesehen, obgleich es nicht an Stimmen fehlte, die sie als Infektionskrankheit ansprechen. Man hatte nun beobachtet, daß im Anschluß an bakterielle Infektionen Verschiedene Veränderungen an den Enden (Diaphysen) der Röhrenknochen zeigten, die der Rachitis ähnelten. Dr. Josef Koch in Berlin hat diese Beobachtungen vervollkommnet und seine Ergebnisse in der Berliner Medizinischen Gesellschaft mitgeteilt. Danach waren es die Rotlauf- oder Erysipel-Streptokoken, deren Siedlung an den Knochenenden zu Verdickungen und Veränderungen führten, ganz wie sie das Bild der Rachitis aufweist. Ein endgültiger Schluß freilich läßt sich noch lange nicht aus diesen Experimenten ziehen.

— **Wölfe bei Petersburg.** Unser Petersburger Korrespondent schreibt uns: Auch in Rußland haben in den letzten Tagen furchtbare Schneestürme gewütet; in den Wäldern und auf den Feldern liegt meterhoher Schnee. Die Begleiterscheinung solcher Schneestürme ist das Erscheinen von Wölfen, die Nahrung suchend bis in die nächste Nähe menschlicher Wohnungen vordringen und namentlich die Landstraßen belagern, wo sie, vom Hunger gepeinigt, die Passanten anfallen. Wie gefährlich diese Bestien werden können, haben dieser Tage einige Bauern erfahren müssen, die sich mit einem Fuhrwerk Fleisch nach Petersburg begaben; unweit der Stadt wurden während des herrschenden Schneesturmes plötzlich ihre Pferde unruhig, was ein untrügliches Zeichen dafür ist, daß Wölfe in der Nähe. Diese traten denn auch bald in die Erscheinung und ein ganzes Rudel Tiere heulte jaffend den Bauern, die ihre Pferde zur größten Eile antrieben; bald waren aber die Wölfe ganz nahe herangekommen und sie ließen sich auch durch ein auf sie erfrechtes Feuerwerk nicht in die Flucht treiben. Die Bauern warfen schließlich, um ihr Leben zu retten, ihr Fuhrwerk, ein Stück Fleisch nach dem anderen auf die Straße und schließlich verschickten sie die Bestien in der Weise zu entrechen, daß sie ihre Pferde davonrasen ließen und sich selbst auf Bäumen zu retten suchten. Hierbei wurde ein alter Mann von den Wölfen gepackt und sie hätten ihn gewiß zerfleischt, wenn die Bauern sich nicht mit Beilen auf die Wölfe gestürzt und ein wahres Wutbad unter ihnen angerichtet hätten, worauf sie wieder auf die Bäume kletterten, von wo sie erst mit dem Anbruch des Tages hinabkletern konnten. — Solche Vorfälle sind nicht allzu selten. Im vorigen Jahre wurde in einem der ferneren Vororte Petersburgs ein Knabe von einem Wolfe völlig zerfleischt.

...n hielt seiner Generalversammlung bei Kliesien ab. Ueber 70 Mitglieder nebst mehreren Ehrengästen waren erschienen. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Vorstandswahl, gewählt wurde: Fleischermeister Schneider als erster, Mühlenbesitzer Flöner als zweiter Vorsitzender; als Schriftführer wurde Bezirksmanufacturist Goltsch neugewählt, als Kassierer Rentier Heimann wiedergewählt. Kaisers Geburtstag wird durch Kirchgang, anschließend Frühschoppen bei Kameraden Feierling und Ball bei Kameraden Bartsch gefeiert. — Die Freiw. Feuerwehr hielt eine Versammlung ab. 2 Kameraden wurden neu aufgenommen, sodaß die Wehr gegenwärtig 38 Mitglieder zählt. Eine Anfrage des Kreisbrandinspektors an die Wehren des Kreises, ob auch hier die mistische Erscheinung zu Tage trete, daß es bei Feuer, Feuerwehren zum Ausrücken kommen, wird dahingehend beantwortet, daß sich die hiesige Wehr betreffs Mitgliederzahl stets behauptet hat. Interessenlosigkeit und Verkennung seitens der Mitbürger erschweren jedoch auch hier die Erfüllung der Ideeen Kaiser der Wehr. Kaiserfest wird gefeiert durch Kirchgang und anschließend Frühschoppen bei Kliesien gefeiert. Die sonst übliche gemeinsame Feier mit anderen Vereinen am Abend fällt wegen Vermeidung von Differenzen in diesem Jahre aus und ist ein gemütliches Beisammensein mit Frauen bei Kameraden Feierling geplant.

— Paschkau, 14. Jan. Die Barmherzigen Schwestern des hiesigen Krankenhauses hatten im Jahre 1913 137 Kranke verpflegt und zwar 73 weibl. und 64 männliche. Es waren zusammen 6028 Verpflegungstage. Krankenhaus-Patienten 381 Nachwuchs, außerhalb 378 und 209 Tagwachen. — Der frühere Diener Paul konnte am 10. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Geistl. Rat Schrader überreichte dem Jubelpaare das Kaiserl. Gnadengeschenk und 5 Mk. Gutes. Hiesiger Musikvereinsverein hielt in Moritz Hotel seine Generalversammlung ab. Die Einnahme des Vereins betrug 153 Mark, die Ausgabe 98,97 Mark. Das Gesamtvermögen beträgt 1487,60 Mark. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Verein genehmigt eine einmalige Beihilfe von 200 Mark zum Bau des Feuerwehrgerätehauses an der Chaussee auf der Strecke von der Neustadtbrücke bis zum Bahnhofswege angelegt werden soll. Die Stadt Paschkau übernimmt die Anlage des Weges.

Gericht und Polizei.

Strafkammersitzung vom 13. Januar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Toepfer. Vertreter der Anklage: Staatsanwaltschaftsrat Reis. Wegen schwerer Privatkundenfälschung, begangen in Tatenstadt mit vollendetem Betrug, versuchtem Betrug, sowie wegen Betrugs hatte sich der hier in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Paul Peuke aus Kletsch bei Krankenstein zu verantworten. P. hat sich im Herbst v. J. für das Jahr 1914 zu Landwirten in Altalmansdorf, Tarnau, Stylau und Polsnitz vermietet und Mietsvertrag in Höhe von 6—10 Mark angenommen. Alle Leute waren P. Meer wirtschaftene vor, die er sich selbst angefertigt hatte. Der Angeklagte gab zu, von vornherein nicht beabsichtigt zu haben, einen Dienst anzutreten. Dem Pächter Schönka in Polsnitz schwindelte er Dienstbücher, die er selbst fälschte, 6 Mark ab. In einem Falle gab er noch Vorspiegelung des fälschlich ausgestellten Vermietungsschreibens nicht gemietet (versuchter Betrug). Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Ein Monat wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. — Landwirtsfrau Leete die Mutter hiesiger früheren Dienstmädchen Marie Leete aus Wolnitz-Neudorf zur Last. Das Belastetum des Vaters des Angeklagten erzeugt an das Dominium Wolnitz-Neudorf, das dem Großherzog von Sachsen-Weimar gehört. Der Angeklagte hat im Oktober v. J. mit einem Gesuch, das seinem Vater gehört auf Großherzoglichem Terrain 2 Stück weibliches Rehwild und eine größere Anzahl Fasanen erlegt und ist deshalb am 11. Dezember vom Schöffengericht Mittelsberg wegen Jagdvergehens, begangen in Tatenstadt mit einer Geldstrafe von 3 Mk. (Tiefen) 8 des St.-G.-B. (Schießen in der Nähe von Bewohnen Gebäuden) und einem Verweis gegen die Preußische Jagdordnung vom 15. Juli 1907 zu 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil ist von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden mit dem Antrage auf eine höhere, als die von Schöffengericht ausgesprochene Geldstrafe zu erkennen, außerdem auch auf Einziehung des von K. beim unberechtigten Jagen mitgeführten Jeschens. Das Berufungsgericht erachtete 50 Mark Geldstrafe als angemessen und erkannte auf Einziehung des Jeschens. — Die letzte Berufung richtete sich gegen den Kaufmann, früheren Handelsschiffer Robert Nannowitz aus Kemnen (Posen), wegen die Ausfuhr von Geldsendungen in 6 Fällen und unbefugte Führung eines Absatzgebiets zur Zeit des Krieges. B. kam im Dezember v. J. nach Bandeck, angeblich um eine Heiratsangelegenheit zu erledigen (Heiratsannonce). Er konnte sich in Bandeck beim Schuhmachermeister Mosiol 2 Paar Schuhe, die heut noch nicht bezahlt sind. Er gab sich als Kaufmann aus Kemnen und besaß bei der Handelsfirma Franz Prasse in Niederstein ein Logis. Später mietete er im Logshause des Fräulein Winter zu Landeck ein Zimmer und aufzet bewohnte er 2 Zimmer im Steinerschen Hotel zu Landeck. Er wurde dadurch Frau Prasse 28 M. Fräulein Winter 15 M. und Steiner 92 M. schuldig und besitzt seitdem keine Zahlung. Als ihm in Landeck der Boden zu heiß geworden war, begab er sich nach Kunzendorf a. Biele und bezog auch hier im Kinstischen Gasthause Logis. Er gab auch hier an, von Barnowitz zu reisen und als Ingenieur tätig zu sein. Hier kontrahierte er Schulden in Höhe von 10,85 M. und pumpte Kinstischer außerdem um 1 M. an. Diese Beträge sind heute noch nicht bezahlt. Von Kunzendorf reiste er nach Habtisch, wo er den Gastwirt Schenkel um 4,60 M. (Goals und Zeche) betrog. Schenkel schwindelte er vor, im Auftrage der Gemeinde Zuckerwerke in der Papierfabrik Mühlborf beschäftigt zu sein. Als Gutachter über den Geistenzustand des Angeklagten ist Medizinalrat Dr Hirschberger in Glogau gehört worden. In der peinlichen Verhandlung wurde Mitgeklagte Frau Dr. Adelsberger als Sachverständige vernommen. Der Angeklagte ist geistig etwas minderwertig. Der Gerichtshof billigte ihm mildernde Umstände zu. Urteil: 9 Monate Gefängnis, 2 Wochen Haft 3 Jahre Ehrverlust.

Sport und Jagd.

Die Deutsche Eismeisterschaft 1914 kommt anläßlich des Hauptverbandswettlaufes des Deutschen Eiswerbandes am 24. und 25. Januar durch die Münchener Eisvereine in Betracht. Die Münchener Eisvereine Gymnasium-Marmisch-Partenkirchen zum Austrag. Diese bedeutendsten Wettläufe des großen über 20000 Mitglieder zählenden Deutschen Eiswerbandes sind schon seit Jahren die wichtigsten eisportlichen Veranstaltungen Deutschlands, und sind zum Teil schon das Interesse für sie und die dabei gereigten Leistungen deshalb sehr gewachsen, weil im Rahmen dieser Wettläufe auch der allgemeine Deutsche Militärlauf um den Schwedenpokal zum Austrag kommt. Schon seit seinem Bestehen ist dieser Wettbewerb Gegenstand für sämtlicher Deutschen Stikommandos an den Start, und in Garmisch-Partenkirchen rechnet man für heuer bestimmt mit der Teilnahme von etwa 30 Patrouillen. Die anderen Wettläufe werden deshalb auten und sehr ernsten Sport zeigen, weil an ihnen die Besten der um die Meisterschaft von Deutschland im Stikunst, also die besten deutschen Eisläufer, teilnehmen. Das genaue Programm der Wettläufe erscheint dieser Tage als eine reich illustrierte Broschüre und ist von der Geschäftsstelle des Eisläufer München, Barerstraße 25 (Walter Schmidkunz) zu beziehen.

Tierschutz und Tierpflege.

Obstkerne als Vogelfutter. Wir haben bekommen. Dämmerung bereitet Zimmer. Die Frau Mama flackert im Ofen. Draußen ist es hell. „Wo schlafen die Vöglein?" meint nun Hertrud. Sie erhält Antwort. „Die Frauen, der muß immer fest sein." meint der Schwesterchen. „Die Mäse entreten sie schon", mur hier der Bruder, „wenn wir Rosinen und Kerne nicht nehmen." „Vater, sind wahr, daß diese Vögel die Obstkerne gern fressen?" „Gewiß! Wer hat sich darüber aufgeregt?" „Ja, wer hat sich? Haben wir die Kerne geklebt. Kerne sind nur für Menschen." Es ist nicht ein Klagenordner um, von Bank zu Bank, der hält eine Predigtrede auf und in diese werfen wir die Kerne. Wenn die Dose aufhört zu, essen wir auf den Schinkel und schreiben die Kerne Fortsetzung. Wenn die Mäusen, die immer dort sitzen, fliegen gar nicht weit. Sie kommen bald wieder und sind froh, wenn unsere Kerne gepickt werden." — Mein Entschluß war gefaßt. Kein einziger Kern ist in den Kammer geblieben. Kerne Lehrer hatte mit meinem Kinde mit gewonnen für seinen praktischen Vogelschutz. Seitdem werden alle Obstkerne gesammelt, wenn Kessel oder Birnen und laden Kerne. Ich sammle fleißig mit. So wurde mir auch ein Kopfbrot des Dankes genossen. Sie, die uns die Früchte bemahrten von Nauenkraft, sie sind ja so genügsam! Ein kleiner Teilchen nur müssen sie haben.

Aktive Gase im Stall. — Scharfer Stallduft ist unerlaubt. Lunge und Augen der Tiere werden von dem Ammoniakgas, welches sich durch die Zersetzung von Kot und Urin bildet, sehr angegriffen. Man merke sich, daß ein Stallsäuberungsmittel am Sockel der Stallmauern die Tiere gesund macht.

Eisfischerei.

„Der Weiterfischer", eine epische Dichtung von Hugo Fründ, im Selbstverlage des Verfassers, Troppau, Rosengasse 1. Preis: elegant gebunden und mit einem Titelbilde 3 Mk. — Hugo Fründ, der als sentiletonistischer Mitarbeiter erster Zeitungen und Zeitschriften einen Namen von gutem Klange hat, beweist mit seinem Epos im Geiste Jakob Grimm's, daß ein Poet sich epische poetisches Können, das ihn zu einem katholischen Dichter erkennt Mangels stemmelt. Ein christliches Kunstepos im eigentlichen Sinne des Wortes und theologisch durchaus einwandfrei bedeutet Fründ's Werk Germanenmythos, das Gottes Heilswerk und Luciffers erbitterten Kampf gegen Jesum in der denkbar spannendsten dramatischen Darstellung, im Gegensatz zu Klopstocks und Heines ermüdender Breite. Die Verse sind leichtfließend. Das Zusammentreffen der Mutter Gottes mit Grandis Brokula, dem vierten Gesange, ist von besonders lieblicher Schönheit. — Dieses Epos von Hugo Fründ (der Dichter ist Konvertit) wird nicht verfehlen, in der literarischen Welt großes Aufsehen zu erregen; es ist ein Geschenkwerk für kathol. Familien, wie kein Besseres gedacht werden kann.

Gutbers Jubiläum eines Fachblattes. Die Wochenschrift Die Mühle (Verlag von Moritz Schäfer in Leipzig), das älteste und verbreitetste Müllereiblatt der Erde, kann in diesen Tagen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat das Blatt unter Ueberwindung mitunter bedeutender Hindernisse an seiner jetzigen Größe empor entwickelt, so daß es, was Inhalt, Umfang, Verbreitung und vor allem Dinnen Ansehen betrifft, heute unter allen deutschen Fachblättern seiner Art unbestritten an allererster Stelle steht. Aus Anlaß dieses Jubiläums haben Redaktion und Verlag eine nicht weniger als 182 Seiten umfassende, äußerst vornehm ausgestattete, inhaltsreiche Jubiläumsnummer herausgegeben (die u. a. ein treffendes Bild von der arbeitgrischen Entwickelung der Müllerei und des Mühlenbaues in Deutschland und allen sonstigen Kulturstaaten bietet) und allen Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Im Januarheft der „Vorstadt" (Breslau I, Mühl. Gottf. Korn; Preis vierteljährlich 2,50 M.) beurtheilt der Herausgeber Paul Adler das Werk mit einem Gedichte, das zugleich das farbige Titelbild von Alexander von Volborth sinnig erläutert. Eine zweite bunte Kunstbeilage „Profil Neujahr!" von Schmorpfeil ist von heiterer Art und verfehlt den Beschauer in die Siebenmeilenstiefel zurück. Von den illustrierten Beiträgen wird besonders Prof. Eduard Engels Aufsatz „Das neueste Griechenland" lebhaftes Interesse erwecken. Max Reinwald führt in Wort und Bild die Herstellung des Feuerbeschützen „Kunstofen" aus, dieses Kriegsfaktes vor, und Carl Müller plaudert über „Kolonialsche Gärten und Tierparke." Dr Adolf Saager bietet ein vortreffliches Charakterbild des Marschalls Vormärts. Ein der feinsteinmunten Stücke „Frau Elisas Jugendreunde" aus dem Nachlaß E. Kunlenstiernes-Lagerlöf reiht sich eine ernsthafte Satire auf mittelamerikanische Verhältnisse: „Der Herr Präsident" von A. Theinert aus.

Ahgline bei der Einkommensteuer. Alphabetische Zusammenstellung von R. Kleinau, Steuersekretär in Berlin. Dritte Auflage. Berlin 1914. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W 9. Kinstr. 18. Preis 45 M., postfrei 50 M. — Die Broschüre hat bereits eine große Reihe der neuen, höchstrichterlichen Entscheidungen und erfüllt für seinen Zweck die Anschaffung dichtlichst Kommentare.

Die Hausfrauschule. Leitfaden für erweiterte Haushaltungsschulen. Bearbeitet von Erziehungsanstalt Marienburg-Buro-Geesfeld. Zweite, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. (11.—30 Tausend). 8° (300) M. Gladbach 1913. Volksvereins-Verlag (Gmbh). Geb. einzel M. 1.25 postfrei M. 1.35, bei 10 Exemplaren M. 50 postfrei M. 55.

Glücklich traf es sich, daß die Erziehungsanstalt Marienburg an Geesfeld zur Erstürmung des Charitasfestes, welcher vom 10. bis 24. Oktober 1913 zu Münster abgehalten wurde, und mit dem Werkchen Hausfrauschule der weiblichen Fortbildungsschule der weiblichen Jugend dienen soll. Es ist im Volksvereins-Verlag in M.Gladbach, der auf diesem Gebiete der Volksmohlfahrt schon so Treffliches geleistet hat. im 11.—30. Tausend erschienen und bereitet sich: Die Haushaltungsschule. Leitfaden für erweiterte Haushaltungsschulen. Das spricht schon allein für das Bedürfnis nach einem solchen Hilfsbüchle und für die Brauchbarkeit des vorliegenden. dass die erste Auflage, welche im November dieses Jahres erschien, innerhalb dreier Monate vergriffen war.

Garantiert federdichte, echttürkisch-rote
Inlettes
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Schles. Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co.
GLATZ.

— **Shackleton über seine Südpolarexpedition.** Sir Ernest Shackleton hat sich Berichterstattern gegenüber in ebenso interessanter wie einschender Weise über die wissenschaftlichen Ziele und die Durchführung seiner neuen Polarexpedition ausgesprochen. „Die Aufgabe der Expedition", so erklärte er, „ist, den Südpolarkontinent von Meer zu Meer zu durchqueren, ausgehend vom Weddell-Meer und endend beim Ross-Meer. Hier liegt der einzige Weg, um zu erfahren, was die früheren Expeditionen begonnen hatten. Die Hälfte von den rund 1700 englischen Meilen, die wir dabei zurückzulegen haben, ist noch unbekanntes Land. Der Weg vom Südpol zum Ross-Meer ist schon früher gemacht worden; wir wollen aber, wenn die Verhältnisse günstig sind, die bereits entdeckten Wege vermeiden und auch so einen neuen Pfad finden. wir dürfen also hoffen, die ganzen 1700 Meilen auf völlig unbekanntem Land zurückzulegen. Wenn die beiden Meere miteinander verbunden sind, müssen sie den durchaus kontinentalen Charakter des Südpolarkreises genau festzustellen. Vorläufig weiß niemand, ob das Polarland sich allmählich von Nord nach dem Weddell-Meer hin senkt, und ebenso wenig weiß man, ob die große Victoria-Gebirgskette, die sich nach dem Pol hinzieht, sich auer durch den ganzen Kontinent erstreckt. Die Lösung dieses Problems ist von hoher Wichtigkeit für die Geographie der Welt, ebenso die Entdeckung der großen Gebirgskette, die wir dort vermuten, wird einer der höchsten geographischen Triumphe aller Zeiten sein. Wir erwarten auch wichtige geologische Resultate von der Reise. Während der Winterzeit werden wir vom Frühjahr reisen zum Studium der Gesteine und geologische Sammlungen unternommen. Das eine meiner beiden Schiffe ist für diesen Zweck einen Tropp an der Westseite des Weddell-Meeres landen und das Schiff wird dann dieser Zeit, wenn möglich, die Westseite von Graham-Land nach Süden feststellen. Ständige magnetische Beobachtungen werden vom Weddell-Meer bis zum Nord vorgenommen, und da der Weg nach dem magnetischen Pol führt, so ist damit eine Lücke Meinung der Festsetzung der allgemeinen Abweichung der Magnetnadel gegeben. Diese Arbeiten zur Magnetkunde sind auch von großem praktischen Wert. Es eine ähnliche genaue Kenntnis der magnetischen Verhältnisse für die Schiffahrt von höchstem Nutzen sind. Im beschränkten auch, in den Winterquartieren eine magnetisches Observatorium einzurichten und so den ganzen Winter über regelmäßige magnetische Beobachtungen zu machen. Ebenso werden die meteorologischen Verhältnisse sorgfältig studiert. Und dies wird dazu beitragen, einige besondere Probleme der Wettervorhersage zu erhellen, über die man bisher nach garnicht unterrichtet war. Nicht minder wird in den Winterquartieren sowohl wie auf der Reise die biologische Forschung betrieben werden; über die Verteilung des Tier- und Pflanzenlebens im Südpolargebiet sollen genaue Aufzeichnungen gemacht werden. Beide Schiffe sind mit Vorrichtungen für Schleppnetze und Dotnunen ausgerüstet, sodaß auch die Tiefseeforschung nicht vernachlässigt werden soll. Durch all das hoffen wir, eine große Bereicherung der menschlichen Kenntnisse zu erreichen. Die Ausrüstung der Expedition ist und bleibt doch die Durchquerung des Südpolarkontinents. So sehr sich auch das unbekannte Land auf dem Erdball bereits verringert hat, so bleibt doch hier noch ein großes Werk, das noten werden muß. Die Ausrüstung der Reise ist vollständig und den Verlauf seiner Expedition vervollständigte dann der berühmte Polarforscher durch eine Anzahl neuer Mitteilungen: „Die Vorbereitungen der Expedition wird aus sechs Mannschaften, die die Südpolarexpedition Shackletons mit 120 Hunden, 2 neu Aeropianorpellern ausrüstete Schlitten und einem Aeroplan mit verstärkten Flügeln für die Fahrt über Eis durchführen wollen. Außer diesen sechs Männern, deren Auswahl noch nicht von sei fest, werden sich an der Expedition drei erfahrene Naturforscher beteiligen, ein Biologe, ein Geologe und ein Meteorologe." Shackleton sprach dann über die Leistungsfähigkeit der Schlitten und Motorschlitten, die dort hinzu kommen; mit diesen Tieren hat schon Nannsdien die besten Erfahrungen gemacht. Für den Vorschlag, anstatt der Hunde ausführe Bären bei der Polarreise zu verwenden, lehnte er wenig Sympathie. Viel versprecht er sich auch von den Aeroplanschlitten, die vermöge ihrer ausgezeichneten Motoren imstande sind, nahezu 2000 Pfd. Gewicht mit einer Schnellkeit von 5—8 Meilen in der Stunde zu befördern. Eisschollen hofft, die Durchquerungen des Südpolarkontinents in 3 Monaten zu leisten in 5 Monaten durchzuführen. „Geht alles gut, so hoffe ich, daß meine neue Südpolarexpedition im April 1915 zurück sein wird."

Für die Frauenwelt.

Neue Schmuckmoden. Wenngleich die Perlen im Schmuck der neuen Saison die große Mode darstellen, so sind doch natürlich auch die Juwelen nicht völlig verbannt. Die Perlen, deren Erscheinung durch das allbeliebte Frinsen verschönder Edelsteine besser geboten wird als durch den kühlen Perlenglanz, wird sich dieser Zier nicht entsehen lassen. Man legt gewöhnlich bei Perlen der Schönheit und dem Wert auf Feine Perlen, die sind tät; man will nicht mit vielem und reichem Schmuck prunken, sondern ein einziger, einige wenige Edelsteine genügen, wenn sie nur hervorragend schön sind. Die größte Beliebtheit genießen Saphire und daneben tritt der Topas hervor. Große Naturperlen von herrlichster Klarheit werden aufgegraben, und mit dem Glanz der Edelsteine verbindet man schön geschnittene Kristalle, um neue mühsäßig stehendes. In diesen Steinen irisierende Harmonie zu erzielen. Unter den Perlenketten, die sind noch als Schmuck der Toilette anstreten, sei besonders eine aparte Schöpfung hervorgehoben, die bei den fortgeschrittensten Modedamen begeisterten Anklang findet. Es sind das die sog. „schwedischen Blumen", künstliche Chrysanthemen, Rosen und andere Kinder Floras, die aus dem feinsten schwedischen Leder gefertigt sind und in den verschiedensten Farben prangen. Sie werden zu ganzen Guirlanden zusammengeflochten und bilden dann eine sehr aparte, freilich aber auch recht teure Zier, die sich nur wenige Damen als Garnierung für Kleid und Hut leisten können, die aber das Bestreben verfehlt.

— **Nun Essen sollt du ein erkennen!** Die Schriftstellerin Ella Dautrin hat sich die ebenso schöne wie schwierige Aufgabe gestellt, den innnen Mädchen Anhaltspunkte dafür zu geben, wie sie bei der Wahl ihres Aufsitzlieus am sorgfältigsten vorgehen, und den größten Wert legt sie dabei auf eine Beobachtung beim Essen. „Steh Dir lorsalem den jungen Mann bei Tisch an, dann Du Deine ganze Zukunft anvertrauen willst" so rät sie ihren Schwestern. „Wenn er sich ihrer seinen Teller bückt, hastig Gabel und Messer handhabt und das Fleisch in drei Stücken herunter hat, dann benahme Dich Gott vor ihm. Er ist nicht der Mann, der sich sächtlich Zurücksetzungen und Gleichstellungen unterwerfen wird. Ist er ohne Grunde über das, was von ihm hebt, kann er Dir nach einer Minute nicht mehr sagen, was er genessen hat, so würde eine Heirat mit ihm für Dich eine schwere Entsüuschung bedeuten. Wenn er Dich bei Tische bedienen, nach Deine Kleidung bewundern. und Du gleichst Dich für niemanden auf an. Ist er unmäßig gierig nach Süßigkeiten, dann ist er nervös und wird Dich quälen. Kleht er Käse und Braten vor, dann ist er mißmutig und reizbar. Ist er mit großer Eifer, dann hat er Freude am Landleben; er ist ein Liebhaber guter alter Weine. so hat er eine Seele für einen Grund und Boden. Am besten wird Du aber Deinen zukünftigen Gatten beim offiziellen Essen beurteilen können. Entlernt er das Obst fermter, serschneidet er es verkreut, dann ist er kein Mann für Dich. Aber wenn er es sauft und zärtlich nimmt als ein Kenner, lorsam schält mit der Miene eines Künstlers und es mit Ehrfurcht behandelt, dann heirate Du ihn, so schnell Du kannst!"

Nun kriegen John Bull.

Ein kilkes Weihnachtsgeschenk. Dame: „Was für ein Geschenk wünschen Sie bisheut? Wenn Sie bisheut Geburtstag haben?" Zweite Dame: „Hundert Zigarren." Erste Dame: „Und was haben Sie dafür bezahlt?" Zweite Dame: „Sch, garnichts! Ich den letzten paar Monaten habe ich nur leden Tan eine oder zwei auch Jacks Zigarrenstifte genommen, er hat das garnicht gemerkt und wird sich nun sehr über mein kleines Geschenk freuen, besonders über die feine Qualität. —"

Der Verwarbungsnäkkiker. Blinder Bettler: „Schenken Sie mir etwas, lieber Herr. Ich war nicht immer so blind, wie Sie mich jetzt sehen." Herr: „Na, das kimmt: gestern waren Sie einarmig und vorgestern taubstumm."

Heute verschied

Herr Bürgermeister

Joseph Majorke,

Ritter hoher Orden.

Einunddreißig Jahre Mitglied des Kreistages, neunundzwanzig Jahre Mitglied des Kreisausschusses hat er dem Kreise unvergeßliche, hervorragende Dienste geleistet.

Umfassendes Wissen, reiche Erfahrung und treffendes Urteil, praktischer Sinn und warmes Herz zeichneten ihn aus und machten ihn wie selten jemand geschickt, dem Gemeinwohl seine Kräfte zu widmen. Die Spuren seines Wirkens werden nicht verwehen.

Der Kreis Neurode steht in tiefer Trauer an der Bahre dieses tüchtigen Mannes.

Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Neurode, den 12. Januar 1914.

Im Namen des Kreisausschusses und des Kreistages des Kreises Neurode.

von Hoffmann, Regierungsassessor.

Herzliche Bitte.

Unterzeichneter wendet sich an alle edlen und opferwilligen Herzen der Leser dieses Blattes mit der Bitte, ein Scherflein zur Anschaffung einer neuen Orgel in hiesigem Gotteshause beizutragen. Die Kirchgemeinde allein vermag die Kosten nicht aufzubringen, und doch ist ein neues Instrument überaus nötig. Für die Wohltäter wird jeden Monat eine hl. Messe aufgeopfert werden. Gaben nimmt dankend entgegen der Unterzeichnete sowie die Geschäftsstelle durch die Kolporteure.

Stuhlseifen, Post Langenbrück (Kreis Habelschwerdt), im Januar 1914.

A. Heinsch, Kuratus.

Den Herren Gesellschaftern

geben wir hiermit bekannt, daß von jetzt ab die Dividende in der Zeit von vormittags 8–12 Uhr und nachmittags 2–7 Uhr in unserer Geschäftsstelle Glatz, Mallstr. 2, abgehoben werden kann. Bis zum 1. März nicht abgehobene Dividenden werden unter Kürzung des Portos dem Berechtigten durch Postanweisung übermittelt.

Spareinlagen

in **jeder Höhe** bei **täglicher** Verzinsung, nehmen wir zu den günstigsten Zinsätzen, je nach vereinbarter Kündigung, jederzeit entgegen.

Weitgehendste Sicherheit

gewährt unser seit 1860 bestehender Verein den Spareinlegern durch

Mitglieder-Guthaben . . .	152 000 Mark
Haftsumme der Genossen . .	463 000 „
Reservefonds	107 000 „

Vorschuß-Verein zu Glatz,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Seit 1. Januar 1914 zahlt die

Spar- und Darlehnskasse Maifritzdorf

für Guthaben und Spareinlagen

4% Zinsen.

:: Bildhauerarbeiten ::

für Bau, Friedhof, Garten und Park

in werksteinmäßig bearbeitetem Kunststein.

Statuen – Standkreuze – Denksteine – Garten-Vasen – Torpfeiler – Portale – Grabdenkmale – Erbbegräbnisse, sowie architekt. Bauarbeiten aller Art nach Zeichnung und eigenen Entwürfen liefert in künstlerischer Ausführung

Paul Weiss, Kunststein-Werkstätten und Bildhauerei, Glatz.

Ausstellungshalle am Stadtbahnhof.

Die weltbekannten Röberschen Patent-Getreide-Reinigungs-Maschinen und Windfegen

sind stets vorrätig bei

Conrad Fels

Maschinengeschäft,

Glatz, Herrenstraße, am Stadtbahnhof.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche Forderungen oder Zahlungen an den Nachlaß des verstorbenen Rentier **Anton Weigel** in **Neundorf** zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 2. Februar 1914 beim Unterzeichneten zu melden.

Neundorf, im Januar 1914.

Josef Wagner.

Mosel-, Rhein- und Rotweine,

süße u. herbe Ungarweine,

Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Samos, Burgunder-Weine, Medizinal-Kranken-Weine, feinste deutsche und franz. Cognac's.

Rheinweine v. 1.00, Moselweine v. 85 Rotweine v. 90 Pfg. p. ¼ Fl. an Verlangen Sie meine neueste Preis!

Hugo Buchal, Weinhandlung, Habelschwerdt, Glatzerstr. 299/300.

Schuhwaren

kaufen Sie gut und preiswert bei

Isidor Eischer, Glatz

Schuhgeschäft, Frankensteinerstr. 13.

Nah-Anfertigung.

Reparaturen schnell und billigst.

Mehl u. Schrot

gleichzeitig liefert

Schrotmühle „Veraklit“ Aug. Gruse Schneidemühl

5% Rabatt.

Trotz

der gewaltigen Kaffeeteuerung gebe ich meiner werten Kundschaft meine rühmlichst bekannten

Kaffee-Mischungen

zu 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 u. 2.00

noch in unveränderter Weise ab.

Postsendungen franko ohne Berechnung der Emballage.

Nahrungsmittelhalle

Glatz, nur Friedrich-Straße 15a

Inh. **Kurt Koppelt.**

Gänsefedern,

geschlissen, (neue) sind billig zu verkaufen bei

W. Normann.

Glatz, Schwedeldorfer Straße 18.

Oderbrucher Gänse-

federn mit Daunen werde den 10 Pfd. Postpack frei ins Haus für 14,20 Mk. Nachn. Ueberzeugen Sie sich weiß kleine weiße Federn u. Daun. à 2 Mk., ausgesuchte daunige Federn à 2,55, bessere à 2,90 d. Pfd. Preisliste über alle Sorten Bettfedern u. Zeilen gratis.

A. Sasse, Letschin 11. (Oderbruch).

Grammophon

mit 10 doppelseitigen Platten, 10 Pfg.-Einwurf, für 40 Mark,

Nähmaschine,

gut nähend, für 25 Mark zu verkaufen. **Glatz**, Wilhelmstr. 21, 2 Stiegen.

Neu! **„Landmannsfreund“** Neu!

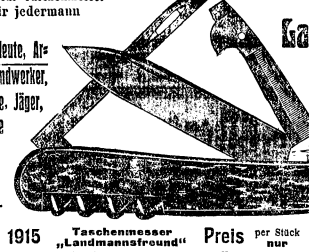
Universal-Taschenmesser

für jedermann

speziell

für Landleute, Arbeiter, Handwerker, Monteure, Jäger, Forstleute etc.

Jedes Stück unter Garantie!



Unentbehrlich

für jeden

Landmann.

Sehr kräftig und dauerhaft.

10 Werkzeuge in sich vereinigend!

Nr. 1915 **Taschenmesser „Landmannsfreund“** **Preis** per Stück nur **Mark 1,45.**

1mit. **Hirschhornheft** mit einer großen **starken Klinge** aus **prima Stahl**, mit gedrehtem **Stahl-Korkzieher** und zwei Werkzeugen, welche als **Drahtschneider, Nagelfeile, Schraubendreher, Patronenzieher, Sacknadel, Ahle** od. **Pfriem, Pfeifenstecher, Knotenöffner** und **Schaber** gebraucht werden können.

Für nur 15 Pfg. erhält jeder einen beliebigen Namen in hochfein verzierter Goldschrift in die Klinge graviert.	**Versand** unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.	**Garantieschein:** Nicht gefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Größte Auswahl in **prima Solinger Stahlwaren** aller Art. **(Ueber 350 Sorten Taschenmesser). Taschenmesser, Rasiermesser, Scheren usw.** werden unter billigster Berechnung **geschliffen und repariert**, ganz gleich ob unser oder fremdes Fabrikat.

Gebrüder Rauh **Gräfrath 105** **bei Solingen.**

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges. Versand direkt an Private.

Wir bieten ihnen besondere Vorteile u. portofrei unseren großen illustr. **Pracht-Katalog**, welcher ca. **10 000** Gegenstände aller Warengattungen, speziell **Solinger Stahlwaren**, sowie auch **Fastnachts Scherzartikel** in größter Auswahl enthält.

Hunderttausende Kunden – Viele Tausende Anerkennungen über Güte unserer Waren. **Bei allen Aufträgen Extra-Vergünstigungen.**

BRILLANT FABRIK-MARKE

RHEUMATISMUS

OHNE MEDIZIN GEHEILT

durch neues wissenschaftliches Mittel.

Senden Sie uns sofort Ihren Namen und Adresse und Sie werden einen Wert von

Mk. 5.- GRATIS

ZUR PROBE ERHALTEN.

Unsere antiseptischen Pflaster werden direkt auf den grossen Schweissporen der Fusssohlen getragen und heilen Rheumatismus in allen Teilen des Körpers, indem sie die Harnsäure, welche ja die Schmerzen verursacht, aus dem Organismus vertreiben. Durch diese Pflaster sind schon Tausende — sogar Leute von über 80 Jahren — geheilt worden und Viele können jetzt ihre Krücken bei Seite lassen, nachdem sie von jahrelangem Leiden geheilt worden sind. Wir GARANTIEREN FUER HEILUNG.

Täglich empfangen wir Zeugnisse von Patienten aus der ganzen Welt. Zum Beispiel:

Bremen, Emderstrasse 51.

Euer Wohlgeboren.

Ich kann Ihnen nun mitteilen, dass nach Gebrauch Ihrer Pflaster der versprochene Erfolg eingetreten ist. Ich litt volle 20 Jahre an diesem schmerzhaften Leiden, welches mich ungeheure Summen Geldes kostete, aber alles war vergebens.

Ich hatte zuerst kein Vertrauen zu den Pflastern, wurde aber sehr bald durch meine Heilung von deren Wunderkraft überzeugt, und kann ich Ihnen nicht genug dankbar sein.

Hochachtungsvoll

Frau Glöge.

Durch den enormen Erfolg unserer Mittels ermutigt, haben wir uns entschlossen, jedem Rheumatismus-Leidenden einen Wert von Mk. 5,— vollständig gratis zu senden. Wir verstehen unter „Gratis“ in der Tat auch „gratis“. Senden Sie uns einfach Ihren Namen und Adresse. Schreiben Sie an: MAGIC FOOT DRAFT Co., 42 A, Pemberton Row, London, England. Senden Sie kein Geld, keine Marken, einfach diesen Ausschnitt und schreiben Sie, ob es für einen Herrn oder eine Dame ist. Briefporto nach England ist 20 Pf.

Zahle hohe Preise für **Rohhaare, Borsten, Kuhhaare u. Haarabfall**

E. Burzan,

Bürsten- und Pinselfabrikation.

Spezialgeschäft für Bürsten u. Pinsel.

Glatz, Wasserstraße 6.

Große Auswahl in

Pferde- und Kuhkardätschen.

Wunderschöne, dauerhafte Undulation!

Welle dein Haar selbst

in 5 Min. mit der gesch. Haarwalier-Presse „Rapid“, sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Toupieren und Haarersatz nicht nötig. Dünnstes Haar erscheint voll u. üppig. – Preis 4 Mk. franko geg. Nachnahme. – Geld zurück, wenn erfolglos. – Zu beziehen durch

Helene Kästner, Eisenach, Gothaerstr. 55.

Berate und behandle

nach den Grundsätzen der

Naturheilmethode und Homöopathie

innere wie äußere Leiden, Frauenleiden nach Thure Brand (operationslos).

Sprechstunden in Glatz

(für Jedermann, nicht nur für Mitglieder des Naturheilvereins)

jeden Mittwoch

von vorm. 1/2 10 bis nachm. 1/2 4 Uhr im **Hotel Kaiserhof.**

Th. Bruchmann

aus **Striegau**,

geprüfter Naturheilkundiger und Homöopath.

Rückgratverkrümmung

hohe Schultern u. Hüften beispiellos mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern der verstellbare

Geradehalter „System Haas“

Preisgekrönt für Nachahmung Hirschgrabens. IV. Internat. Ärzte-Kongress London 1913.

Prospekte mit ca. 70 Abbildungen gratis.

Franz Menzel

Breslau I, Taschenstr. 9

Einen großen Posten

Prima

Rotklee

garantiert seidefrei,

trifft Ende Januar für mich ein. Interessenten wollen sich bitte recht bald melden.

Wilhelm Wolff, Glatz,

Samenhandlung. Telefon Nr. 5.

Echtes

Kamillen-Haaröl

Marke „Sonnella“

verschönt, kräftigt und erzeugt üppigen Haarwuchs; beseitigt Schuppenbildung.

Große Flasche à 50 Pfg.

Drogerie Georg Ludwig, Glatz.

J. Willisch, Habelschwerdt.

Ein grosser Posten elegantester Damen-Konfektion!

wie: schwarze und bunte Paletots, Astrachan- und Seiden-Plüsch-Mäntel, Costumes, Wetter-Kragen, schwarze Jaquettes, Ulster
gibt wegen vorgerückter Saison wie bekannt **enorm billig** ab.

Habelschwerdt Grosse Kirchstrasse 25. **L. M. Dlugay,** **Habelschwerdt** Grosse Kirchstrasse 25.

Für Bräute unerreichte Auswahl. - Züchen, Inletts, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Bettfedern beispiellos billig.

O. Oehmann, Albendorf

mechanische Leinen- und Baumwoll-Weberei

Manufakturwaren u. Konfektionen

en gros — en detail

Leistungsfähigstes Spezialgeschäft

Goldechte, federdichte Inletts

massenhafte Auswahl aller Arten

Leinen für Braut-Ausstattungen

Langjährig erprobte Marken in

Bettfedern.

Günstige Bezugsquelle für Händler.

Telephon Wünschelburg 29. :: :: Postscheckkonto 1989 Breslau.

Das Beste für den Sport

Bernh. Böhm, Glatz, Frankensteinerstr. 11.

Möbel. Möbel.

Verkaufe zu enorm billigen Preisen einen großen Posten

neuer und gebr. Möbel,

bestehend aus:

Vertikow. einem eichenen **Buffet u. Küchen-Buffets, Schränken, Kommoden, Schreibtische, Sofa** u. andere **Tische, Trumeauxspiegel** mit Unterfatz, **Stühle, Nachttische, Waschtische** mit und ohne Marmorplatte, **Kleiderständer, Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, einem Birken- und Kirschbaum-Schreibsekretär. **Plüschsofa** schon von 35 Mk. an, andere **Sofa** von 15 Mk. an, 1 kleines **Billard** mit Zubehör, ein guterhaltenes **Pianino,** ein **Nußbaum-Zierschrank,** ein eleganter **Gaskronleuchter,** 1 Posten **Federbetten.**

Latte's Möbelgeschäft,

Nur Bleiche 4. **GLATZ.** Nur Bleiche 4.

Tüchtige Arbeiter

bis zum Alter von 30 Jahren als Förderleute zur Grubenarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wohnungen sind vorhanden. Verheiratete erhalten freie Kohlenfeuerung. Zur Anlegung ist der Ausweis über die Beschäftigung in den letzten zwei Jahren erforderlich. Die Eisenbahnfahrtkosten IV. Klasse werden nach mehrfähiger Beschäftigung vergütet. Meldungen auf der **Viktoriagrube in Gottesberg** (Schlesien).

---

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst

Gesucht sofort

in allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Trikotagen- und

Strumpfstrickerei.

Hoher, dauernder Verdienst. Ohne jede Vorkenntnisse leicht erlernbar. Kostenloser Unterricht. Arbeit lieferung nach allen Orten franko. Prospekte und glänzende Dankschreiben gratis und franko.

Neher & Fohlen, Trikotagen und Strumpffabrik Saarbrücken B 94.

Aufruf!

Wiederholte schwere **Sturmfluten** haben weite Striche unserer pommerschen Ost eeküste verwüstet. Ganze Ortschaften sind von den Wogen des Meeres überflutet. In einigen Orten haben viele Bewohner nur das nackte Leben gerettet. Vieh ist in großer Anzahl umgekommen, und Futter- und Getreidevorräte sind stellenweise gänzlich vernichtet. Die Befestigungen der Dünen sowie die Landungsbrücken, Strandpromenaden, Badeanstalten und Parkanlagen der Badeorte haben schwer gelitten. Der Schaden beziffert sich auf viele Millionen. Schleunige Hilfe ist dringend geboten, und hohe Summen sind erforderlich, um die unheilvollen Folgen der großen Katastrophe abzuwenden und den Geschädigten zu ihrer weiteren Existenz die Wege zu bahnen.

Das Komitee wendet sich hiermit

an das ganze deutsche Volk

mit der Bitte um Hilfe für unsere pommerschen Kleinbauern, Fischer und Badeorte an der Ostseeküste. Es ist ein großes nationales Opfer dringend vonnöten.

Die Landschaftliche Bank der Provinz Pommern in Stettin, Paradeplatz Nr. 40, nimmt Beiträge auf das Konto **„Sturmflut an der pommerschen Küste"** entgegen.

Verdingung.

Die **Abbruchsarbeiten** beim Um- und Erweiterungsbau der kath. Pfarrkirche in **Habelschwerdt** nebst den erforderlich werdenden Abstützungen sowie die Herstellung eines Bauzaunes einschl. Lieferung der Materialien sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Angebote sind sofort nach Zuschlagserteilung zu beginnen und bis zum 15. April 1914 zu beenden.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 Mk. (nicht in Briefmarken) von der Bauleitung in Habelschwerdt zu beziehen.

Zeichnungen und Bedingungen können dort eingesehen werden.

Angebote sind im verschlossenen Briefumschlag, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 31. Januar, vormittags 11½ Uhr, an die Bauleitung einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Habelschwerdt, den 12. Januar 1914

Die Bauleitung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat durch Verfügung vom 5. Januar 1914 — I B VI a 232 auf grund der §§ 394 und 1437 der Reichsversicherungs-Ordnung und der ihm vom Herrn Ressortminister erteilten Ermächtigung für den Regierungsbezirk Breslau bestimmt, daß in den Fällen, wo die Versicherten ihren Entgelt nur in Sachbezügen oder von Dritten erhalten, eine Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Versicherten über die Einziehung des auf den Versicherten entfallenen Beitragsteils für die Krankenversicherung und für die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung zulässig ist. Ist eine Vereinbarung nicht getroffen, so haben die Versicherten ihren Beitragsteil dem Arbeitgeber in der durch die §§ 381 und 1432 der R. V. O. bestimmten Höhe zu erstatten, der Arbeitgeber ist berechtigt, bis zur Erstattung des Beitragsteils Sachbezüge in angemessenen Werte zurückzubehalten.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts Glatz (Stadt).

Das Grundstück der verehelichten Kaufmann **Elfriede Arnes,** geb. **Blümel** in **Breslau,** Blatt 116 **Neuheide,** ein Logierhaus „Villa Herzlieb" mit Hofraum und Hausgarten in einer Größe von 38 ar 30 qm mit 2060 Mk. Gebäudefeuerversicherungswert wird am 19. März 1914, vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert.

Amtsgericht Glatz.

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der Kaiserkrone. Wer 20 dieser Prospekte einsendet, erhält eine reizende Kaiserkrone gratis. — Verlangen Sie überall Wybert-Pastillen, machen! — In allen Apotheken und Drogerien sind Wybert-Tabletten für 1 Mk. erhältlich.

Niederlage in Glatz: Hirsch-Apotheke.

Unser grosser Inventur-Ausverkauf

bietet Gelegenheit zu außerordentlich billigem und vorteilhaftem Einkauf in

Schuhwaren

5% Rabatt

auf Herren-, Damen- und Kinderschuhe.

10% Rabatt

auf sämtliche Filzschuh,

bis **25% Rabatt**

auf Einzelpaare.

Der Inventur-Ausverkauf dauert vom 15. Januar bis zum 24. Januar.

Glatzer Schuhwarenhaus Schwedeldorferstr. 10.

Landwirte denkt rechtzeitig

an die Düngung und gebt dem Boden neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

dieses billigste und für das Gedeihen der Saaten unentbehrliche Düngemittel. — Kalisalze liefern alle Düngemittelhändler und landwirtschaftliche Korporationen.

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Breslau, Gartenstraße 104.

Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnell-Strickerei. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekte gratis u. franko von **Strumpfwarenfabrik F. Göricke & Co., Hamburg, Merkurstrasse 90.**

Masken

verleiht billigst

Frau Burghardt

GLATZ,

Schwedeldorfer Straße 22.

Wir versenden für 2 Mk. unser Buch **Siegeslauf der Erfindungen** v. d. Urzeit bis jetzt, m. viel. Abb. Erfinderaufg. 50 Pf. Anleitungen gratis. Anfrag. erb. Ing. Tiedt & Kieselbach, Breslau, Lehmgrubenstr. 67-89.

Eine tüchtige Kalbe

verkauft **Max Klar,** Grafenort.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz

Dritter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

66. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 6 — Glatz, Freitag, 16. Januar — 1914

Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilagen das „Unterhaltungsblatt", das „Illustrierte Sonntagsblatt", das illustrierte „Familienblatt" und das „Landwirtschaftliche Ratgeber".
Preis pro Quartal mit Bringe und Post 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Zustell. 1,24 Mk.

Anzeigenpreis
für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., lokale Inserate Reklamezeile 40 Pfg. Für die Anmeldung bestimmter Plätze wenigstens 60 Pfg. Für die Anmeldung bestimmter Plätze wenigstens 60 Pfg. Für die Aufnahme bestimmter Plätze übernehmen wir keine Garantie. Beilagen werden nur eingelegten und zum Kostenpreis angemessenen Forderungen kommt reellster Rabatt in Vorschlag.

Letzte Depeschen aus aller Welt.

Berlin, 15. Januar. Der Kaiser konferierte heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam mit dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg und hörte die Vorträge des Kriegsministers, Generalleutnants von Falkenhayn, des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Infanterie von Moltke und des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von Lyncker.

Keine Revision im Forstner- und Reuter-Prozeß.

Berlin, 15. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Aus Straßburg wird gemeldet, daß der zuständige Gerichtsherr in dem gegen den Leutnant von Forstner anhängigen Strafverfahren auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision gegen das freisprechende Urteil des Oberkriegsgerichts verzichtet hat.

Wir wir weiter hören, wird auch in dem Verfahren gegen den Obersten von Reuter der Gerichtsherr auf Einlegung der Berufung gegen das freisprechende kriegsgerichtliche Urteil verzichten. Für diesen Verzicht mag gesprochen haben, daß die eingehende Beweisaufnahme vor dem Kriegsgericht einwandsfrei den guten Glauben des Angeklagten an eine ihm nach seinem Dienstvorschriften zulässige Verabfolgung zu dem Einschreiten des Militärs erachen hat, und daß er deshalb nach anerkannten Rechtsgrundsätzen straflos bleiben muß.

Berlin, 16. Januar. Dem Generalleutnant Litman von Sanders Pascha in Konstantinopel ist vom Kaiser der Charakter als General der Kavallerie verliehen worden.

Berlin, 16. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Seine Königliche Hoheit der Herzog von Braunschweig wird am Freitag in Berlin als Gast unseres Kaiserpaares feierlich empfangen. Wenige Monate erst sind verflossen, seit mit dem Regierungsantritt Herzog Ernst August sich der Wunsch der Braunschweiger erfüllt hat, an der Spitze ihres Staates einen annehmlichen Fürsten zu sehen. Schon in diesen kurzen Zeit hat sich der junge Herzog mit seiner hohen Gemahlin die Herzen des braunschweigischen Volkes erobert. Mit einem rückhaltlosen Bekenntnis der Treue gegen Kaiser und Reich hat er seinen Plan in der Reihe der deutschen Bundesfürsten eingenommen. Freundliche Gesinnungen und herzliche Wünsche grüßen den Gemahl der einzigen Tochter Kaiser Wilhelms bei seinem Besuch in der Reichshauptstadt.

Wien, 16. Januar. Der Minister des Aeußern Graf Berchtold hat aus Anlaß des Neujahrsfestes dem König von Rumänien ein Glückwunschtelegramm geschickt, das der König mit einer in den gnädigsten und herzlichsten Ausdrücken angefaßten Dankdepesche erwiderte.

Rom, 16. Januar. Der Osservatore Romano veröffentlicht ein Rundschreiben des Vikariats von Rom an die Pfarrer, in dem es heißt: daß man jetzt auch in Rom einen gewissen Tanz, der von jenseits des Meeres gekommen und außerordentlich schamverletzend sei, einführen wolle. Das Rundschreiben fordert die Pfarrer auf, ihre Stimme zur Verteidigung der Heiligkeit der christlichen Sitten zu erheben und drückt zum Schlusse das Vertrauen aus, daß die Gläubigen Roms ihre Einigkeit gegenüber jeder Art von Unmoral bewahren werden.

Paris, 15. Januar. Der Vizepräsident der Kammer Abbé Lemire erklärte einem Berichterstatter, daß er die Aufforderung des Bischofs von Lille, ihm bis heute nachmittag seine Unterwerfung mitzuteilen, nicht beantwortet habe.

Paris, 15. Januar. Der Senat hat Dubost mit 203 von 228 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt.

Beilis wandert aus.

Kiew, 16. Januar. Der in dem Ritualmordprozeß freigesprochene frühere Angeklagte Beilis ist mit seiner Familie nach Jaffa abgereist. Er besucht unterwegs den Baron Rothschild, der ihm in Palästina ein Stück Land gekauft hat.

Vom Balkan.

Valona, 16. Januar. Mit Rücksicht auf das Herannahen des Termins der Räumung der südalbanesischen Gebiete durch die griechischen Truppen hat die Kontrollkommission an das albanesische Volk eine Proklamation erlassen, worin zunächst darauf hingewiesen wird, daß die neuerwärtig durch die Kontrollkommission vertretenen Großmächte seine Kolonien seien, die das freie Albanien geschaffen haben, und die Bevölkerung aufgefordert wird, den böswilligen tendenziösen, gegen die provisorische Regierung verbreiteten Gerüchten keinen Glauben zu schenken.

Die Königin von Griechenland in Berlin.

Athen, 16. Januar. Königin Sofie beabsichtigt sich mit dem Kronprinzen zur Teilnahme an dem Geburtstag des Kaisers nach Berlin.

Zur Vulkan-Katastrophe in Japan.

Die Zahl der Infolge des Vulkan-Ausbruches vermißten Personen wird auf 7000 angegeben. Die Lebensmittel im vulkanischen Gebiet sind knapp.

Der Streik in Südafrika.

Johannesburg, 15. Januar. Nach der Uebergabe der Gewerkschaftshalle wurden 35 Mann, unter ihnen Bain, gefangen genommen. Polizei mit aufgepflanzten Bajonett nahm sie in die Mitte und führte sie zur Wache. Der volle Eisenbahnverkehr wird voraussichtlich nachmittags wieder aufgenommen werden können. — Eine Abstimmung der Eisenbahnangestellten in Simberlieu fiel gegen den Streik aus. Diese Entscheidung ist bedeutungsvoll, da Simberlieu ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt mit großen Werkstätten ist.

Abflauen des Streiks in Südafrika.

Nach den letzten Meldungen des Reuterbüros ist der Streik im Abflauen begriffen. Die Leute nehmen die Arbeit wieder auf.

Newyork, 15. Januar. Nach einer Depesche aus Mexiko sind die von Präsident Huerta angeordneten Bankfeiertage bis zum 31. März verlängert worden. Die Regierung hat eine Abgabe von einem Prozent auf alles in Hypotheken angelegte Geld gelegt und nur wüste Stiftungen davon ausgenommen.

Zur Lage im Orient.

Man hat sich nachgerade schon wieder daran gewöhnt, vom Balkan beunruhigende Nachrichten zu erhalten. Der neugeschaffene Balkanstaat wird immer mehr zu einem europäischen Schmerzenskind und je mehr man sich um die Verwirklichung der Londoner Beschlüsse bemüht, um so stärker wird die Einsicht, daß die rauhe Wirklichkeit sich den diplomatischen Wünschen nicht fügen will. Die Griechen haben das südliche Albanien noch nicht geräumt und im Innern des Landes beginnen schon wieder die Einheimischen-Kämpfe. Der Prinz von Wied geht einen schweren Gang, wenn er nach Skanderbegs Land aufbricht. Von einer einmütigen Billigung der Thronkandidatur des deutschen Prinzen durch die Albanier kann heute keine Rede mehr sein; dafür spricht zu deutlich der Putsch von Valona und das bezeugen auch die noch andauernden Kämpfe der Gendarmerieabteilungen der provisorischen Regierung mit den Anhängern Essad Paschas. Die christliche Bevölkerung katholischen und griechischen Glaubens ist anscheinend bereit, einen protestantischen Fürsten als Oberhaupt anzuerkennen; nicht so aber die große mohammedanische Mehrheit in Albanien, die lieber einen Glaubensgenossen an der Spitze des Landes sähe. Izzet Pascha und Essad Pascha, nicht minder wie der ägyptische Prätendent Ahmed Fuad Pascha sind Männer, die den albanischen Mohammedanern schon lieber wären, als der deutsche Prinz. Aber Prinz zu Wied hat bisher den Mut noch nicht verloren; er hat die auf ihn gefallene Wahl Europas angenommen und ist entschlossen, nach Albanien aufzubrechen, sobald ihm die albanische Deputation, die unterwegs sein soll, im Namen des Landes die Krone angetragen haben wird. Nur Geld will der wagemutige Prinz haben, wenn er in sein neues Land kommt, denn ohne Geld ist erst recht nicht nichts anzufangen und alles muß noch gelan werden. Der Staat Albanien hat nur eine Zukunft; er wird das werden und sein, was sein neuer Fürst aus ihm macht. Es gibt aber Leute, die Albanien und den Balkan sehr gut zu kennen behaupten und der Ansicht sind, daß es dem besten Herrscher unmöglich sein wird, und wenn er noch so viel Geld in den Taschen habe, aus dem von den Londoner Exzellenzen gezeichneten Albanien etwas zu machen.

Was Albanien lebensfähig gemacht hätte, so sagen sie, ist ihm durch den Londoner Frieden genommen worden; ohne Ipek und Prizrend könne ein albanischer Staat nicht bestehen, wie kein Staat aus lauter Felsengeklüft und sumpfigen Tiefebenen bestehen könne. Nur dann hätte Albanien eine Zukunft, wenn es auf friedlichem oder kriegerischem Wege wieder in den Besitz derjenigen Städte gelange, die Serbien ihm genommen habe. Das bietet keinen freundlichen Ausblick in die Zukunft und läßt die Befürchtung aufkommen, daß es dem ersten albanischen Fürsten ähnlich ergehen könne, wie schon manchem Prinzen, der aus dem Norden auf einen Balkanthron berufen worden war. Zum Glück ist sich Europa in der Beurteilung der Orientlage vorderhand im großen und ganzen noch einig. Alle Mächte haben das gleiche Interesse an der baldigen Herstellung einer festen und allgemein anerkannten Ordnung im nahen Orient. In der albanischen Frage trifft dies fast noch mehr zu als in der Inselfrage, aber es besteht doch begründete Hoffnung, daß auch diese Angelegenheit baldigst in gütlicher Weise zum Austrag gebracht wird. Die türkische Regierung ist jetzt geneigt, sich mit Griechenland über die Inselfrage auf der Basis zu einigen, daß zunächst Italien die 12 von ihm besetzten Inseln der Türkei zurückgabe. Die Pforte wäre alsdann in der Lage, mit dem von Italien zurückerstatteten Pfande Griechenland etwas zu bieten, um die griechische Regierung ihrerseits zu bewegen, dem türkischen Reiche die Inseln Chaos und Mytilene zu überlassen. Obwohl Italien bei der Fortdauer der Kämpfe in Süd-Lybien nach den Bedingungen des Lausanner Friedens noch nicht verpflichtet ist, die besetzten türkischen Inseln zu räumen, so hat es doch bereits zu verstehen gegeben, daß es gegen gewisse Eisenbahnkonzessionen an der kleinasiatischen Küste bereit wäre, die italienisch-türkische Inselfrage zur Lösung zu bringen. Geschieht dies, dann würde aller Wahrscheinlichkeit nach eine Erledigung der zwischen der Türkei und Griechenland strittigen Fragen nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Zabern im Elsässischen Landtag.

In der Zweiten Kammer gab gestern zu Beginn der Debatte über die Interpellation betreffend Zabern der Präsident Dr. Ricklin folgende von den vier Parteien des Hauses eingebrachte Resolution bekannt:

Die Zweite Kammer ist mit der Regierung der Ueberzeugung, daß die Zivilverwaltung in Zabern durchaus ihre Pflicht getan und daß zu dem Eingreifen des Militärs jeder tatsächliche Anlaß und jede rechtliche Grundlage gefehlt hat. Sie stellt fest, daß die Regierung auch im engeren Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse eine größere Energie zur Erlangung einer Genugtuung für die dem elsaß-lothringischen Volke zugefügte Beleidigung hätte entfalten sowie zur Aufklärung und Beruhigung etwas hätte tun können. Sie vermag endlich in der gestrigen Erklärung keine Gewähr gegen eine Wiederholung solcher gesetz- und rechtsverletzenden Vorkommnisse zu finden. Die Zweite Kammer bittet den Reichstag, dem sie für sein energisches Eintreten den Dank des elsaß-lothringischen Volkes ausspricht, in Fortführung des Kampfes um die Wahrung von Gesetz und Recht einzutreten für: 1. eine den modernen bürgerlichen Anschauungen entsprechende reichsgesetzliche Abgrenzung der Gewalten, 2. eine Reform der Militärgerichtsbarkeit, 3. einen Ausbau unserer Verfassung in der Richtung der vollen bundesstaatlichen Selbstständigkeit Elsaß-Lothringens.

Nach Eintritt in die Tagesordnung ergriff Unterstaatssekretär Dr. Petri das Wort, um folgendes auszuführen: Es ist richtig, daß die drei Staatsanwälte in Zabern vom Vorliegenden des Kriegsgerichts nicht geladen worden waren. Hört! Hört!) Ich habe darauf die Staatsanwälte von der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit entbunden und telegraphisch aufgefordert, sich dem Präsidenten des Kriegsgerichts zur Verfügung zu stellen. (Bravo!) Sie haben Punkt für Punkt die Angriffe widerlegt, die Oberst von Reuter erhoben hat. Ich habe meinerseits Veranlassung genommen, einen Bericht vom Oberstaatsanwalt einzufordern, der vorgestern eingelaufen ist. Daraus ergibt sich, daß die Staatsanwaltschaft durchaus sachgemäß gehandelt hat. Dabei ist festzustellen, daß gegen keine einzige Zivilperson eine Anzeige ergangen war und somit auch keine Verfolgung von Zivilpersonen eintreten konnte. Oberst v. Reuter hatte keinen Grund, der Meinung Ausdruck zu geben, als ob die Staatsanwaltschaft bei ihren Entschließungen von einer gewissen Voreingenommenheit befangen war, sei es gegen die Person des Oberst, sei es gegen das Militär überhaupt. Ich weise eine solche Unterstellung im Namen der Stadt und der ganzen Justizverwaltung entschieden zurück. (Lebhaftes Bravo!) Bezüglich der Zurückhaltung der Verhafteten im Pandurenkeller verweise ich auf die gestrige Regierungserklärung. Verwahrung muß ich aber dagegen einlegen, daß Oberst von Reuter seine Maßnahmen damit begründet, es sei nicht damit abgetan, daß die Sistierten dem Amtsgerichtsgefängnis vorgeführt werden. Daraus klingt der Vorwurf, das Gericht würde seines Amtes nicht pflichtgemäß walten und die Verhafteten nicht mit dem nötigen Ernst behandeln. Die Justizverwaltung hat die Interessen der Justiz nach bestem Wissen und Gewissen gewahrt. Ich schließe mit der Erklärung, daß auch fernerhin unbegründete Angriffe und Vorwürfe gegen die Justizbehörde von mir mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, von welcher Seite sie auch kommen mögen. (Lebhaftes Bravo.)

Deutschland.

Im Reichstage erklärte am Donnerstag Staatssekretär Dr. Delbrück, der Reichskanzler sei bereit, die beiden Interpellationen der Fortschrittler und der Sozialdemokraten, betreffend die kriegsgerichtlichen Verhandlungen in Straßburg, zu beantworten, sobald das gegen die beteiligten Offiziere schwebende Verfahren rechtskräftig abgeschlossen sei.

Die Budgetkommission des Reichstages lehnte heute nach längerer Debatte die Forderung von 46000 Mk. als erste Rate zu den Kosten der Vorbereitung und Durchführung der Olympischen Spiele in Berlin 1916 gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und der Fortschrittler ab. Der gesamte Reichsbeitrag zu diesem Zweck war auf 200000 Mk. veranschlagt.

Die Dienstvorschrift über den Waffengebrauch des Militärs von 1899, die auch Teile der **Kabinettsorder von 1820** enthält, wird auf Befehl des Kaisers einer Nachprüfung unterzogen.

Die Jesuitenfrage in der badischen Kammer. Am Schluß der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer gab Staatsminister von Duich die Erklärung ab, daß die Regierung hinsichtlich der Jesuitenfrage in jeder Hinsicht gesetz- und rechtsmäßig vorgegangen sei. Es sei nichts geschehen, was den Charakter einer Verfolgung gehabt habe. Einer vollständigen Aufhebung des Jesuitengesetzes könne die Regierung nicht zustimmen, einer Milderung desselben aber werde sie nicht zustimmen gegenüberstehen.

Die Erklärung zum Wehrbeitrag. Wie der preußische Finanzminister Lenze in der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses erklärte, hat sich die Regierung mit Rücksicht auf die besonders aus Handels- und Gewerbekreisen einlaufenden Bitten entschlossen, die Frist für die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrage bis zum 31. Januar zu verlängern. Nur in Ausnahmefällen soll eine weitere Hinausschiebung des Termins bewilligt werden. Das gilt besonders für diejenigen selbstständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, die ihre Steuererklärung das Ergebnis des Geschäftsjahres 1913 zugrunde legen.

Der Seniorenkonvent des Reichstags setzte am Mittwoch folgende Sitzungstreie Tage fest: 26. und 27. Januar, 2. Februar, 23. und 24. Februar, 14. und 16. März, 11. und 12. April. Es sollen die Osterferien beginnen. Der Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird bereits am Donnerstag, den 15. Januar, in 1. Lesung zur Verhandlung kommen; man hofft dieselbe in zwei Tagen zu erledigen. Am Sonnabend, den 17. d. M., wird voraussichtlich mit der 2. Lesung des Etats (Reichsamt des Innern) begonnen werden. Eine Unterbrechung der Etatsberatung wird aber durch die neue sozialdemokratische Kaiserinterpellation herbeigeführt werden.

Zu preußischen Abgeordnetenhause haben sich die Kommissionen konstituiert. Von Zentrumsmitgliedern gehören derselben folgende Herren an: 1. Geschäftsordnungskommission die Herren Dr. Zimmer, Busch, Frank. 2. Petitionskommission: Frhr. v. Enzenstein, Dr. Hauptmann, Gronowski, Berndt, Peppelmann, Bartscher. 3. Agrarar-Kommission: Müller-Brünn, Wetter, Schulte, Wolff-Metternich. 4. Handel- und Gewerbekommission: Dr. Krimborn, Graf-Henkel-Donnersmark, Dr. Bell, Cohans, Hoenseler. 5. Justizkommission: Schreiner, Goebel, Dinslage, Stellvertreter Fischert und Drinnenberg. 6. Gemeindekommission, Ring, Frhr. v. Loe, Maiß. 7. Unterrichtskommission: Dr. Dittrich, Dr. Heß, Marx, Kesternich, Geißler. Als Vertreter Dr. Schmitz-Düsseldorf, Dr. Wildermann. 8. Budgetkommission: Wallenborn, Schmedding, v. dem Hagen, Stull, v. Savigny, als

Stellvertreter Graf Praschma. 9. Rechnungskommission: Gerhardus, Klausener. 10. Wahlprüfungskommission: Reinhard, Tournau, Fischert.

Im Reichstag hat Abg. Bassermann zum Etat für den Reichstag die Resolution eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Gesetz betreffend die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags, vom 21. Mai 1906 dahin abgeändert wird, daß den Mitgliedern des Reichstags freie Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode auf den deutschen Eisenbahnen gewährt wird.

Die Nichtsohne des Herrn von Bitter. Nach Berliner Blättermeldungen soll der Oberpräsident der Provinz Sachsen Dr. von Hegel zum neuen Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts ausersehen sein. Der von Hegel ist ein Schwager des verstorbenen Präsidenten von Bitter.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstage Anträge über das Koalitionsrecht eingebracht, durch welche insbesondere gefordert wird: 1. Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung; 2. Ausdehnung des § 152 Abs. 1 ebenda auf alle Angestellten und Arbeiter, denen dieses Recht nach den geltenden Gesetzen vorenthalten wird. 3. Um die Anwendung des § 253 des Strafgesetzbuchs auf Verletzungen des Koalitionsrechts abzuschließen, ist ein Gesetz zum Ausdruck zu bringen, daß unter der Absicht der Verschaffung eines rechtswidrigen Vermögensvorteils nur die Absicht zu verstehen ist, sich oder einem Dritten einen dem Recht zuwiderlaufenden Vermögensvorteil zu verschaffen. Es ist aber zum Ausdruck zu bringen, daß die Anfeindigung der Arbeitsniederlegung keine Drohung im Sinne des Gesetzes darstellt. 4. Es ist im Gesetz ausdrücklich auszusprechen, daß jede Abrede und jedes Rechtsgeschäft als gegen die guten Sitten verstoßend, nichtig sind, wonach der Dienstverpflichtete gewissen, politische oder soziale Interessen vertretenden Vereinen nicht beitreten darf oder aus ihnen auszutreten hat. 5. Es ist mit Strafe zu bedrohen, wer die Ausübung des Koalitionsrechts der Arbeit hindert oder zu hindern sucht.

Die **Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnnormalbahnen** hat vor Luxem in Berlin wichtige Bestimmungen zwecks Hebung der deutschen Viehzucht beschlossen, die am 1. April 1914 in Kraft treten sollen. Durch die neuen Vorschriften sollen an wesentlichen Erleichterungen für den Transport des Viehs zum Weidegang geschaffen werden.

Für den Rhein-Weser-Kanal werden demnächst vom Landtag 18 Millionen Mark in einer Vorlage gefordert werden. Die Grundwerbungsfrage scheint sich nicht unerheblich höher, als ursprünglich angenommen wurde.

Die Interpellationen über die Straßburger Urteile im Reichstag.

In der gestrigen Reichstagssitzung teilte der Präsident Dr. Kaempf mit, daß die Abgeordneten v. Paner und Albrecht Interpellationen über die Straßburger Prozesse und über die Kabinettsorder von 1820 eingebracht hätten. Staatssekretär Dr Delbrück erhob sich darauf und erklärte:

„Der Reichskanzler ist bereit, beide Interpellationen zu beantworten, sobald das gegen die beteiligten Offiziere schwebende Verfahren rechtskräftig abgeschlossen ist. Der Reichskanzler wird sich wegen des Termins mit dem Präsidenten verständigen."

Aus dieser Erklärung scheint hervorzugehen, daß auf die Einlegung der Berufung in den beiden Verfahren bisher noch nicht, oder doch nicht offiziell, verzichtet ist und jedenfalls die Urteilssprüche noch nicht die kaiserliche Bestätigung erhalten haben.

Fahrennanträge in Vorbereitung. Von Vertretern der Zentrumsfraktion des Reichstags, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen werden gegenwärtig gemeinschaftliche Anträge vorbereitet, die sich auf die militärrechtliche Seite des Fahrenfalles beziehen. Auch zwischen den Vertretern der Regierung und den Führern der bürgerlichen Parteien haben vertrauliche Besprechungen darüber stattgefunden, wie die vom elsässischen Landtag an den Reichstag gerichteten Wünsche wegen reichsgesetzlicher Abgrenzung der staatlichen Kompetenzen im Reichslande zu behandeln sind.

Die sozialdemokratische Interpellation betreffend Zahren wird voraussichtlich Mitte nächster Woche beantwortet werden. Vom Zentrum wird der Abg. Fehrenbach dazu sprechen.

Verstaatlichung der Bureaus der Landratsämter. Die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses haben einen Antrag eingebracht, durch den die Staatsregierung ersucht wird, schleunigst die Verstaatlichung der Bureaus der Landratsämter in die Wege zu leiten.

Der König von Württemberg auf Kap Martin.

Mentone, 14. Januar. Der König von Württemberg ist gestern nachm. in Begleitung der Königin von Spanien und v. Baug aus Stuttgart in Mentone angekommen. Der König wurde bei seiner Ankunft im Namen der französischen Regierung von dem Präfekten des Departements begrüßt, und auch der deutsche Konsul aus Nizza hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Der König begab sich ins Hotel Kap Martin, wo er fünf Wochen zu verbleiben gedenkt.

Ausland.

Neue kritische Tage für das österreichische Abgeordnetenhaus. Da das Abgeordnetenhaus sich über die geschäftliche Behandlung von Einwendungen der Christlich-Sozialen gegen die in gemeinsamer Konferenz mit dem Herrenhause vereinbarte Personal-Einkommensteuer-Skala nicht einigen konnte, trat am Donnerstag der Seniorenkonvent zusammen, verhandelte aber auch erfolglos, so daß der Präsident die um 1¾ Uhr wiedereröffnete Sitzung wieder schloß. (Lärm bei den tschechischen Agrariern.) Nächste Sitzung Freitag vormittag mit gleicher Tagesordnung. Als nun die Budgetausschüsse zusammentrat, strömten zahlreiche tschechische Agrarier und Radikale in den Sitzungssaal und störten die beginnende Sitzung durch Zwischenrufe, schlugen mit den Fäusten auf den Tisch und verlangten Aufhebung der Sitzung, so daß der Ausschußvorsitzende Germann sie schließen mußte.

Frankreich.

Die „religiöse Neutralität" der französischen Republik.

Paris, 15. Januar. Der Marineminister Monis bereitet bestimmt den Verbleibern der Kriegsschiffe bei religiösen Beerdigungen einen Erlaß vor, wodurch dem Trennungsgesetz und dem Grundsatz der religiösen Neutralität des Staates Rechnung getragen werden soll.

Portugal.

Streik der Eisenbahner.

Lissabon, 15. Januar. Die Ausstandskommission der portugiesischen Eisenbahngesellschaft sind in den Ausstand getreten. Der Eisenbahnverkehr wird dadurch lahmgelegt. Als Grund des Ausstandes der Eisenbahner wird angegeben, daß diese mit den neuen Bestimmungen über die Pensionsbezüge unzufrieden seien. Von einzelnen unbedeutenden Sabotageakten abgesehen, verlief der Streik bisher ruhig. Die Regierung wird die Bahnhöfe durch Truppen besetzen lassen. Die Post wird teils mit Automobilen, teils zur See befördert.

England.

Newcastle, 15. Januar. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky, der gestern einen Ausflug ins Industriegebiet machte, war am Abend Gast des Lordmayors von Newcastle. Nach dem Diner gab der deutsche Botschafter einem Empfang für die Mitglieder der deutschen Kolonie. Unter den Anwesenden waren auch die deutschen Konsuln in Middlesborough, Sunderland und Hartlepool, sowie Doktor Roer. Fürst Lichnowsky hielt beim Empfang eine Ansprache, in der er seine Freude ausdrückte darüber, mit seinen Landsleuten in persönliche Beziehungen zu kommen und sich von der angelsächsischen Stellung der Deutschen in Newcastle und den benachbarten Städten überzeugen zu können. Er habe die Pflege persönlicher Beziehungen zu seinen Landsleuten von Anfang an für eine seiner Hauptaufgaben gehalten. Er betrachte seine Tätigkeit stets als seine Mitarbeiter an dem Werk der Verständigung und der Befestigung der Freundschaftsbande zwischen den beiden Reichen. Die geachtete Stellung und die wirtschaftliche Interessengemeinschaft der Deutschen in Newcastle trage zur Achtung des deutschen Namens bei und helfe die Brücke bauen, die beide Länder verbindet.

London, 15. Januar. Das Kriegsamt hat sich entschlossen, sich zur Anwerbung von Rekruten für die reguläre Armee des öfteren der Zeitungsannoncen zu bedienen. In den englischen Zeitungen befindet sich eine Annonce, die eine ganze Seite einnimmt, durch die zum Eintritt in das Heer aufgefordert wird.

Rußland.

Russische Truppen in Finnland.

Helsingfors, 12. Januar. Das Großfürstentum Finnland ist jetzt mit russischem Militär belegt, indem anläßlich der 1901 aufgelösten finnländischen Truppenteile, die ausschließlich aus Finnländern bestanden, russische Garnisonen treten. Die Finnländer selbst sind seit langer Zeit von der Wehrpflicht befreit, wofür das Großfürstentum alljährlich eine bestimmte Geldsumme an die russische Staatskasse abzuführen hat. Wie viele russische Truppen nach Finnland geschickt wurden, war nicht bekannt geworden, man nahm die neuerdings an den Grenzen und an strategischen Punkten Finnlands errichteten mächtigen Kasernen darauf schließen lassen, daß Finnland ein starker Militärbezirk werden soll. Jetzt dringt indessen das Stockholmer „Aftonblad" einige Mitteilungen über Einzelheiten, nach denen die dortige Truppenstärke mit den noch beabsichtigten Nachschüben im Frühjahr gegen 60 000 Mann betragen würde, Flottenbesatzungen hierbei mitgerechnet. Ins Gewicht fällt jedoch noch, daß die Infanterie meistens aus Schützenregimentern besteht, zu denen gewöhnlich ausgewählte Leute genommen werden. Zudem haben die nach Finnland verlegten Truppen sehr vielen und anstrengenden Dienst, und besonderes Gewicht wird auf Winterübungen gelegt, wobei auch die Übungen auf Schneeschuhen eine große Rolle spielen. Die Schneeschuhübungen sind keine Jägerkommandos, sondern ganze Bataillone werden im Schneeschuhlaufen geübt. Die russischen Truppen in Finnland erhalten also eine ähnliche Winterausbildung wie die schwedischen Truppen in Nordschweden, deren Ausrüstung und Ausbildung auch für einen Winterfeldzug berechnet ist.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 14. Januar. General von Liman ist zum Marschall des türkischen Heeres ernannt worden. Bronsart von Schellendorf zum Ersten stellvertretenden Generalstabschef.

Erfolg Essad Paschas.

Der „Pariser Matin" meldet aus Konstantinopel: Hier liegen Nachrichten vor über einen Erfolg der Truppen Essad Paschas bei Ibdsian, und man glaubt, daß es Essad Pascha gelingen dürfte, den ehemaligen türkischen Kriegsminister Izzet Pascha an die Spitze der albanischen Regierung zu bringen. Obwohl die türkische Regierung offiziell ihr Desinteressement bekundet hat, dürfte ihr die künftige Gestaltung der Dinge in Albanien nicht gleichgültig sein. Es scheint außerdem, als ob in Albanien die Bewegung zugunsten eines mohammedanischen Fürsten an Schärfe zugenommen hat. Es bedeutet hier keinem Zweifel, daß Prinz zu Wied den Thron nicht besteigen kann, ohne sich ernsthaften Gefahren auszusetzen. Der österreichische Botschafter in Konstantinopel hatte verschiedentlich Unterredungen mit Izzet Pascha, in denen der frühere Kriegsminister noch wie vor in Abrede stellte, irgendwelche Absichten auf den albanischen Thron zu haben. In europäischen Kreisen zweifelt man jedoch an der Aufrichtigkeit der Beteuerungen Izzet Paschas.

Neue türkische Kriegsschiffkäufe.

Konstantinopel, 14. Januar. Wo informierter Seite wird erklärt, daß die Nachricht vom Ankauf des Schlachtschiffs „San Marco" durch die türkische Marineverwaltung trotz des türkischen Dementis zutreffe. Die Türkei kaufte außerdem drei Kreuzer und vier Torpedobootszerstörer, sowie den chilenischen Dreadnought „Almirante Cochrane" an. In jungtürkischen Kreisen verlautet, die Türkei werde nach der offiziellen Mitteilung von der Entscheidung der Mächte in der Inselfrage zunächst versuchen, eine friedliche Verständigung mit Griechenland zu erzielen. Man denkt an die Möglichkeit eines Mandats und hofft, Griechenland werde zufrieden sein, daß Chios und Mytilene bei weitgehender Autonomie unter türkischer Oberhoheit bleiben, falls es durch Abtretungen im Dodekanes entschädigt wird.

Marquis Ito †.

Tokio, 15. Jan. Admiral Graf Ito ist Mittwoch, den 14. d. Mts., früh im Alter von 73 Jahren gestorben.

Hirobumi Ito gehörte zu den bedeutendsten Staatsmännern Japans. Er war der Schöpfer und Gründer verschiedener wichtiger Institute des modernen Japans, so der Münze, der Eisenbahn zwischen Tokio und Yokohama. Auch das Reichsstrafrecht, Regierungssystem in Japan verdankt ihm seine Einführung. Als Minister des Innern kam Ito 1882 nach Berlin, um über die preußische Verfassung zu studieren. 1885 in den Grafenstand erhoben, übernahm er 1886 die Ministerpräsidentschaft. Ito war der geistige Urheber der am 11. Februar 1889 veröffentlichten und 1890 in Kraft getretenen japanischen Verfassung, bei der in allen wesentlichen Zügen die preußische Verfassung zum Vorbild diente, und zu der er einen ausführlichen Kommentar schrieb. 1898 wurde Ito zum Präsidenten des Oberhauses, 1901 und 1903 des Staatsrates ernannt. Von 1892 bis 1896 war er Präsident des Ministeriums und erzielte als solcher große politische Erfolge. 1900 überraschte er, nachdem er infolge Scheiterns einer Finanzreform abgedankt hatte, die Welt durch die Gründung einer neuen Partei, des „Vereins verfassungstreuer politischer Freunde", als deren Oberhaupt er 1900 wieder an die Spitze des neugebildeten Ministeriums trat, jedoch 1901 demissionierte. Als Berater des Kaisers besteht er eine überragende Stellung.

Afrika.

Kriegszustand in Südafrika.

Johannesburg, 13. Januar. Heute abend wurde der Generalstreik erklärt. Premierminister Botha hat die Ermächtigung erhalten, die vorhandenen Reichstruppen zu gebrauchen, falls sich die Notwendigkeit dazu ergeben sollte.

Die Erklärung des Generalstreiks durch die Arbeiterschaft ist von der Regierung mit der sofortigen Proklamierung des Kriegsrechtes beantwortet worden.

Blutige Zusammenstöße im Streikgebiet.

Johannesburg, 15. Januar. Die Lage nimmt hier von Stunde zu Stunde an Schärfe zu, und gestern ist es bereits zu den ersten blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden gekommen. Das Hauptquartier der Arbeiterföderation, in dem sich die Führer der Streikbewegung wohlbewaffnet verbarrikadiert haben, ist von der Polizei umzingelt worden, die bereits einmal einen Sturmangriff auf das Gebäude unternommen hat, der jedoch fehlgeschlagen ist. Ein zweiter Angriff ist stündlich zu erwarten. Die umliegenden Straßen sind abgesperrt worden. Auch die Bureaus der Zeitung „Star" sind nicht der Föderation unterworfen worden von Bundesmitgliedern besetzt. Große Massen Streikender haben verschiedentlich versucht, die belagerten Führer des Aufstandes zu befreien. Sie wurden jedoch stets von der Polizei mit blanker Waffe zurückgetrieben. Mehrere Personen wurden bei den Zusammenstößen schwer verwundet. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Johannesburg, 14. Januar. Eine große Volksmenge, die vor dem Gewerkschaftshause eine Kundgebung veranstaltete und eine drohende Haltung annahm, wurde von der Polizei mit dem Bajonett auseinandergetrieben, wobei zwei Personen verletzt wurden. Das Kriegsrecht wird streng durchgeführt. Die Bäcker werden gehalten, von 8 Uhr abends bis 4 Uhr früh in ihren Häusern zu bleiben. Niemand darf ohne besondere Erlaubnis die Stadt betreten oder verlassen. Patrouillen Bewaffneter durchziehen beständig die Straßen.

Mexikanischer Staatsbankerott.

Nach amtlicher Mitteilung aus Mexiko ist der mexikanische Minister des Auswärtigen benachrichtigt worden, die fremden Mächte von einer Entscheidung des Ministerrats bezüglich der Einstellung der Zinlenzahlungen auf die Bons der Huerta unterrichtet zu haben. Die Einstellung für die ersten sechs Monate des Jahres zu verkündigen. Die Ankündigung der Regierung besagt sich also auf alle Bonszinsen, die im nächsten halben Jahre fällig werden.

Nach einer Depesche aus Mexiko-Stadt hat Präsident Huerta, als er die Unterbrechung in der Zahlung der Zinsen der Nationalschuld anordnete, die Nationalsage eines Vertreters der europäischen Bankiers befolgt. Der Erlaß Huertas hat zwar den Aufschub der Zahlungen auf ein Semester festgesetzt, aber die Newyorker Bankiers machen sich auf eine Verlängerung dieser Frist gefaßt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Januar 1914.

Im Abgeordnetenhause war heute großer Tag. Das war wohl die Ursache, daß der Reichstag heute sehr schwach besetzt war, trotz der wichtigen Materie, die zur Debatte stand: die Reichsgesetze im Handelsgewerbe. Hier revolt noch die Gewerbeordnung die Sonntagsruhe. Diese Absicht soll nun künftighin, soweit er das Handelsgewerbe betrifft, eine bisher bestehende gesetzliche Regelung erfahren. Man muß dem Abg. Erzberger zustimmen, wenn er auf die Bedenklichkeit dieses Verfahrens hinweist. Die Regierungsvorlage berücksichtigt nicht sonderlich. Bei keiner Partei im Hause hat sie ungeteilte Zustimmung erfahren. Den einen geht sie zu weit, den anderen nicht weit genug. Die Wünsche des Mittelstandes brachte Abg. Erzberger im Namen des Zentrums klar und deutlich zum Ausdruck. Die volle Sonntagsruhe, wie sie die Sozialdemokratie verlangt, würde der Ruin zahlreicher Existenzen in den mittleren und kleineren Städten sein. Andererseits müsse man den Konfektionären im Großstädten bestimmen, wenn sie bei ihrer angestrengten Arbeit wenigstens den Sonntag in der Woche als Ruhetag haben. In den Großstädten läßt sich dies ohne Schädigung irgendwelcher Interessen gut durchführen. Abg. Erzberger wies auf die Analyse zurück, die der sozialdemokratische Redner gegen den § 8 des Entwurfs zu berichten hatte. Der § 3 erlaubt den Juden, die am Sabbat nicht arbeiten, die Sonntagsarbeit bis zu 5 Stunden. Diese Bestimmung ist ausdrücklich Wunsch der jüdischen Bevölkerung in das Gesetz aufgenommen worden. Als ich bezeichnend, daß auch der freisinnige Redner Gunzer sich gegen dieses Privilegs wandte. Die Kommission, an die der Entwurf verwiesen wird, wird noch reichliche Arbeit haben, um ein wirklich brauchbares Gesetz daraus zu machen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Januar.

Im Abgeordnetenhause sprach heute bei der Fortsetzung der Etatsdebatte der konservative Abg. Dr. von Heydebrandt. Er erklärte sich mit der Haltung der Regierung zu den Beschlüssen einverstanden und verteidigte den Polizeipräsidenten von Jagow. Der Zentrumsabgeordnete Bell betonte, das Zentrum stelle sich in der Wahlrechtsfrage auf den Boden des Erreichbaren. Jedenfalls sehne es eine Verschärfung gegenüber den Sozialdemokraten ab. Mit dem Kartell der schaffenden Stände ist es einverstanden. Dieses Kartell darf aber nicht einen antisozialen Charakter annehmen. Der Zentrumsredner äußerte sich ebenfalls befriedigend über die Lösung der braunschweigischen Frage und betonte weiter das Festhalten seiner Partei an dem föderativen Charakter des Reiches. Der Nationalliberale Schiffer wies ebenfalls auf die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der Rolle Preußens innerhalb des Reichsganzen hin, und bemerkte bezüglich der Wahlrechtsfragen, die Nationalliberalen verlangten direktes und geheimes, aber nicht gleiches, fordern abgestuftes Wahlrecht. Dann erarff der Reichskanzler das Wort, um insbesondere bezüglich des Verlaufes der Verhandlungen über die Reichsbesitzsteuer seine Darlegung gegenüber dem Abgeordneten von Heydebrand aufrecht zu erhalten. Die Meinung habe tatsächlich so lange an ihrer Vorlage festgehalten, wie Aussicht auf Erreichung vorhanden gewesen sei.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 16. Januar.

Bis 5000 M. Belohnung. Gestohlen wurde in Berlin bei einem Juwelier mittels Einbruch Edelsteinen im Werte von ca. 50000 M. Die gestohlenen Sachen bestehen aus Ringen, Ketten, Uhren, Armbändern, Medaillons, Krawattennadeln u. s. w. Eine nähere Beschreibung der Sachen kann vorläufig nicht angegeben werden. Der Verdächtige sind zwei junge Leute im Alter von 20—25 Jahren, die kurz vor der Tat unmittelbar am Tatorte gesehen worden sind. Der eine war groß, schlank und blond, der andere klein, untersetzt und dunkelblond. Auf die Wiedererlangung der gestohlenen Sachen ist von dem Bestohlenen eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt und ihm ein weiterer Verlust erleidet, eine Belohnung von 10% der herbeigeschafften Waren bis zur Höhe von 5000 M. ausgesetzt. Zweckdienliche Mitteilungen werden vom Polizei-Präsidium Berlin unter J. Nr. 85 IV/15 / 4. erbeten.

Schauspielhaus. Dienstag gelangt die schon lange erwartete Operetten-Novität „Das Farmermädchen" von Georg Jarno zur Aufführung. Die neue Operette ist jetzt der Hauptschlager aller Operettenbühnen und erzielt überall durchschlagenden Erfolg. In dem Stück tritt der neuengagierte Operetten-Tenor Hans von Ahn zum ersten Mal auf.

Kaiserpanorama. Auf den gegenwärtigen Zyklus „Mexiko", welcher nur noch bis morgen Abend ausgestellt ist, machen wir ganz besonders aufmerksam. Die Serie bietet interessante Ansichten von Land und Leuten, Flüssen u. Landschaften und Gebäuden, die gerade jetzt recht geeignet sind, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

*** Unfall.** Das Pferd eines ausmärtigen Geistlichen ging an einem der letzten Abende durch und rannte in die Scheibe des auf der Schweidelbarterstraße befindlichen Schuhgeschäftes im Peickertschen Hause, diese zertrümmernd. Die Scheibe ist versichert.

**** Einbruch.** In einer hiesigen Zichlerwerkstatt sind mittels Einbruches verschiedene minderwertige Gegenstände, wie Farbemittel u. s. w. entwendet worden.

**** Zur Anzeige** kamen: Mehrere Kutscher wegen Uebertretung der Straßenordnung; verschiedene Gastwirte wegen Unreinlichkeit ihrer Bierdruckapparate; ein zugewanderter Arbeiter wegen Bettelns.

Personalveränderungen im geistlichen Stande. Versetzt bezw. angestellt: Kaplan Maximilian Tamm in Zobten a. B. als Administrator daselbst. Administrator Leo Brisch in Jendrzejek als Kaplan daselbst.

Aus der Grafschaft Glatz.

Altheide. (Theater). Vielfachen Wünschen nachkommend, wird das Glatzer Stadttheater-Ensemble (Direktion G. Hubert) hier im Saale des Herrn Wenzel am Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, wieder ein Gastspiel geben. Zur Aufführung gelangt Hermann Sudermanns berühmter Spiel-Clytus „Roseu", welcher bei der Aufführung in Glatz den allerdrängsten Beifall fand.

× **Ullersdorf.** Landrat von Zastrow überreichte dem Bahnaufseher Beck von hier das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Fabrikaufseher Pfitzner die Anerkennung für fünfundzwanzigjährige treue Dienste bei der Feuerwehr. — In einer Zusammenkunft der Vereinsvorstände und des Gemeindevorstehers wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers durch gemeinsames Kirchgang zu begehen, darauf folgenden Frühschoppen in Friedrichs Gasthof am Sonntag, den 25. zu feiern.

Habelschwerdt, 16. Januar.

† **Gottesdienst-Ordnung** für den 2. Sonntag nach Epiphanie (18. Januar). 6 Uhr: bl. Frühmesse. 7½ Uhr: Seminar-Gottesdienst. 9 Uhr: Hochamt und Predigt.

Pohndorf. 9 Uhr: kl. Gottesdienst.

Neurode, 14. Januar.

× An der heutigen ersten Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** im neuen Jahre nahmen 29 Stadtverordnete und vom Magistrat Bürgermeister Dr Gilles und die Ratsherren Anlauf, Klopper und Wunisch teil. Der Vorsteher Ebel begrüßte die Versammlung zum neuen Jahre und begrüßte insbesondere den erstmalig anwesenden Bürgermeister. Er sprach den Wunsch aus, mit ihm recht viele Jahre in gemeinschaftlicher Arbeit wirken zu können und hoffe, daß trotz mannigfacher Meinungsverschiedenheiten, die sich ja immer finden werden, stets eine Einigung erzielt werden möge und daß die Tätigkeit des neuen Bürgermeisters eine gedeihliche sein möge. Dann wurde Kenntnis gegeben von Mitteilung von der Bischöflichen eifrigen Tätigkeit des Stadtverordneten Zimmermann und sprach ihm hierfür den Dank der Versammlung aus, ebenso dem Rentier Bernhard, dessen Mandat am 31. Dezember abgelaufen ist. Es wurde dann in die sehr reichhaltige Tagesordnung eingetreten und zunächst die Gültigkeit der am 20. November stattgefundenen Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung geprüft. Die Wahlen wurden für gültig erklärt, und vorerst Bürgermeister Dr Gilles die Bereidigung und Einführung der neuen Mitglieder, Fabrikdirektor Ernst, Vorwerksbesitzer Wolff und Postassistent Henischel, vornahm. Vorher nahm er Gelegenheit, dem Vorsteher für seine freundlichen Begrüßungsworte zu danken. Der Vorsteher teilte hierauf kurz den Geschäftsgang vorstehender Rede-Wechsel vor, an den sich die Vorstandswahl anschloß. Zum Wahlvorsteher wurde der Rentier Grüner, zu Beisitzern Dr Neurodauer und Schornsteinfegermeister Ulbrich und zum Stimmzettelverteiler Werkzeugmacher Gewehr gewählt. Es erfolgte Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und erfolgten Vorsteher Ebel 28, kein Stellvertreter Grüner und der Schriftführer Buchhändler Edelmann je 25 und Hotelier Henischel 21 Stimmen. Darauf fand folgender Personalwechsel statt: Der Stadtverordnete Ulbrich, der aus Dienstrücksichten erfolgten Todes unres früheren Bürgermeisters, des Ehrenbürgers unserer Stadt Josef Maiorke zur Verfassung: „Das Magistratskollegium hat heut in einer außerordentlichen Sitzung, mit Rücksicht darauf, daß der Vorsitzende sich um die Stadt Neurode außerordentliche Verdienste erworben hat, einstimmig beschlossen, die Beisetzung vom Rathause aus erfolgen zu lassen und die sämtlichen Kosten einschließlich des Ankaufs einer schon gewauerten Grabstelle auf die Kämmereikasse zu übernehmen." Der Fürsorgeverein wurde ebenfalls einstimmig angenommen, worauf der Vorsteher noch einmal Veranlassung nahm, die großen Verdienste des Verstorbenen im Interesse des städtischen wie des Gemeinwohls gebührend hervorzuheben. Er schloß dann mit, auch Namens hier, ehrendem Gedenken und Anzusehen. Dementsprechend wurde beschlossen und findet die nächste Sitzung zur Erledigung der Tagesordnung nächsten Montag statt.

† **Seifersdorf,** 15. Januar. Daß es noch gute Dienstherrschaften, sowie auch gute Dienstboten gibt, beweist folgendes: Das Dienstmädchen Anna Burchardt, Tochter des Stellenbesitzers August Burchardt aus Seifersdorf, diente 13 Jahre bei der Familie Ernst, Besitzer eines Mosiker Hof; es lebten Dienstboten, sowie Dienstherrschaften in dieser Zeit in der besten Harmonie. Da nun das Dienstmädchen am 12. d. Mts. seinen bisherigen Stand mit dem ehelichen vertauschte, so wurden sämtliche Arbeiten des Dienstmädchens an der Zahl, in der Waschmaschinen Wohnung mit einem reichlichen Frühstück bewirtet, außerdem erhielt die A. Burchardt für ihre treue Dienstleistung ein schönes Erinnerungsbild, auf welchem An- und Abgustau, sowie auch der Datum des Hochzeitstages ersichtlich ist, und wurde von Familie Ernst, Alle beteiligte sich Herr Mosiner mit seiner lieben Frau an dem darauffolgenden Hochzeitsfest.

† **Kunzendorf,** 15. Januar. Am 2. Dezember vergangenen Jahres starb am Nervenfieber im St. Johannesspital zu Breslau der Bauernsohn, die Franziskanerschwester Romana, eine Tochter des Stellenbesitzers Julius Kilian von hier. Sie war am 1. April 1910 in Münster eingekleidet worden und stand seit dieser Zeit im Dienste der Krankenpflege im vorerwähnten Spital. Im Alter von 31 Jahren ist sie zum Opfer ihres Berufes geworden. R. i. p.

Schlesien.

Frankenstein, 13. Januar. Die Maul- und Klauenseuche, die vor kurzem in Olbersdorf aufgetreten ist, hat sich auch neuerdings unter dem Viehbestande des Dominiums Peterwitz gezeigt. Die früher erlassenen Sperrmaßregeln werden daher erweitert, daß zum Sperrbezirk der Teil der Dorfstraße Peterwitz, der östlich von der Dorfstraße nach Quickendorf und der Straße nach Dorfhaff Peterwitz in der Richtung nach Olbersdorf liegt. Zu dem bisherigen Beobachtungsgebiet kommt noch die Dorfhaff Olbersdorf. Zum Sperrbezirk gehört auch der Dorfhaff Peterwitz.

s. **Frankenstein,** 15. Januar. In nächster Zeit soll vor dem Hauptgebäude der katholischen Kirche ein freier Platz geschaffen werden. Die sog. „alte Schule", in der gegenwärtig nur noch die Organistenwohnung und die katholischen Schulkinder sich befinden, während sich bereits vor mehreren Jahren anderweit Unterkunft suchen mußten, ist baufällig und wird weggerissen. Die eine Klasse wurde bisher zur Abhaltung von Kochkursen verwendet. Auch das frühere Kaplanhaus neben der Schule, das jetzt unbewohnt, wird beseitigt. — Dem Nationalsoldaten in Kungendorf ist von Sr. Majestät dem Kaiser ein Fahnenschmuck, bestehend in einem Bande in den preußischen Farben und in einem mit dem preußischen Wappen versehenen Nagel verliehen worden. — In dem Gartenbauverein für Frankenstein und Umgegend hielt der Stadtsäbrer Beck über die Delegiertenversammlung des Provinzialverbandes der Gartenbauvereine von Schlesien. Gärtnereibesitzer Pelzer aus Schweigwitz hielt sprach über Vogelschutz und die Feinde der nützlichen Vögel und Chausseeaufseher Krause berichtete über die Düngung von Obstbäumen.

Warmbrunn, 14. Januar. In der verflossenen Nacht sank das Termometer auf — 22° C. Schon am gestrigen Nachmittage hörte es wieder auf zu schneien; seitdem herrscht klares Wintervetter. Die Temperatur in der Sonne hat am Sonntag um nur wenige Grad gestiegen. Infolge des gestrigen Schneefalles ist die Schlittenbahn im Tale wieder im Gange.

Gericht und Polizei.

Giftmordprozeß Hopf.

Frankfurt, 14. Januar. Obwohl der Angeklagte Hopf durch seine eigenen Aussagen in der Vorunterlichung so schwer belastet, daß die Zeugenvernehmen durchführen Gelegenheit dazu bereits erwiesen schienen, gestattet sich der Nachweis in der Verhandlung schwierig, trotzdem fast sämtliche Zeugenaussagen schwer belastend für den Angeklagten sind. Ganz Niederhochstadt war erfüllt von dem entsetzlichen Verdacht, daß der Abenteurer seine gefährlichen Mittel in verständnisvoller Weise verwendete und doch ist es ihm gelungen, die Staatsanwaltschaft von einer Voraussetzung und energischen Verfolgung der Anklagen abzuhalten. Unbegreiflich erscheint es, daß ein Mann von dem Vorhalten Erwerbsleben des Angeklagten so frei über die gefährlichsten Gifte und Bakterienkulturen verfügen konnte. Sehr belastend fällt für den Angeklagten die Aussage der früheren Aufwartefrau in seiner Familie, der Frau Helene Wüst, auf. Täglich hat sich bei der Frau der Verdacht verstärkt, daß Hopf seiner Frau Gift einflöße. Sie konnte beobachten, wie die Frau krank war, wenn sie bei ihrem Manne weilte und wie sie fürmählich aufatmete, wenn sie eine Zeit lang außerhalb des Hauses war. Als sie einmal der Frau Hopf Tee bringen wollte, nahm ihr der Angeklagte den Tee ab und ging in sein Zimmer, in dem der Gittschrank stand, und die Frau Wüst heuchlte ihm nicht. — Die Zeugin Wüst hat mit einen längeren Brief während ihrer Tätigkeit im Hause Hopfs an die Eltern der Frau gerichtet, in dem sie die Mutter bittet, ihre Tochter möglichst bald aus Hopfs Nähe zu entfernen, wenn ihr das Leben ihrer Tochter lieb sei. Auffallend ist es ferner, daß der Angeklagte die Eltern offenbar unbequeme Zeugin bald aus dem Hause entfernt habe. Der nächste Zeuge, Kaufmann Seeger, der die Frau Hopf nach ihrer Eheschließung aufsuchte, bekundet, daß sich bei der Seeger, der die Frau außerordentlich viel Geschenke in den Kinnen vorfanden. Arzeinhaltige Arzneien habe indessen seine Frau niemals erhalten. Die Rezepte seien noch vorhanden. Der Agent der Versicherungsgesellschaft Thüringia, Kaufmann Schmerz, hat der seiner Frau verschwiegen, daß der Ehemann Hopf auf die Unzuverlässigkeit aufmerksam gemacht, das Leben seiner Frau zu versichern. Gewöhnlich versichere man doch das Leben des Mannes, des Ernährers, damit beim Tode des Mannes die Frau nicht mittellos dastehe. Ein Zeuge der seinerzeit wegen Betrug verhaftet worden ist, weil er Hopf des versuchten Giftmordes beschuldigt hat, ist der Eisenbahnsekretär Paunk-Frankfurt a. M., der früher in Niederhöchstadt neben Hopf gewohnt und in er-ersten Zeit mit Hopf als einen liebenswürdigen und hilfsbereiten Nachbarn gern verkehrt hat. Später habe auch er Hopf für einen gefährlichen Menschen gehalten. Wie der Zeuge erzählt, hat man in Niederhöchstadt die größten Anstrengungen gemacht, Frau Hopf aus der Nähe ihres Mannes zu entfernen. Es wurde dann in die sehr reichhaltige Tagesordnung eingetreten und zunächst die Gültigkeit der am 20. November stattgefundenen Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung geprüft. Die Wahlen wurden für gültig erklärt, und vorerst Bürgermeister Dr Gilles die Bereidigung und Einführung der neuen Mitglieder, Fabrikdirektor Ernst, Vorwerksbesitzer Wolff und Postassistent Henischel, vornahm. Vorher nahm er Gelegenheit, dem Vorsteher für seine freundlichen Begrüßungsworte zu danken. Der Vorsteher teilte hierauf kurz den Geschäftsgang vorstehender Rede-Wechsel vor, an den sich die Vorstandswahl anschloß. Zum Wahlvorsteher wurde der Rentier Grüner, zu Beisitzern Dr Neurodauer und Schornsteinfegermeister Ulbrich und zum Stimmzettelverteiler Werkzeugmacher Gewehr gewählt. Es erfolgte Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und erfolgten Vorsteher Ebel 28, kein Stellvertreter Grüner und der Schriftführer Buchhändler Edelmann je 25 und Hotelier Henischel 21 Stimmen. Darauf fand folgender Personalwechsel statt: Der Stadtverordnete Ulbrich, der aus Dienstrücksichten erfolgten Todes unres früheren Bürgermeisters, des Ehrenbürgers unserer Stadt Josef Maiorke zur Verfassung: „Das Magistratskollegium hat heut in einer außerordentlichen Sitzung, mit Rücksicht darauf, daß der Vorsitzende sich um die Stadt Neurode außerordentliche Verdienste erworben hat, einstimmig beschlossen, die Beisetzung vom Rathause aus erfolgen zu lassen und die sämtlichen Kosten einschließlich des Ankaufs einer schon gemauerten Grabstelle auf die Kämmereikasse zu übernehmen." Der Fürsorgeverein wurde ebenfalls einstimmig angenommen, worauf der Vorsteher noch einmal Veranlassung nahm, die großen Verdienste des Verstorbenen im Interesse des städtischen wie des Gemeinwohls gebührend hervorzuheben. Er schloß dann mit, auch Namens hier, ehrendem Gedenken und Anzusehen. Dementsprechend wurde beschlossen und findet die nächste Sitzung zur Erledigung der Tagesordnung nächsten Montag statt.

† **Seifersdorf,** 15. Januar. Daß es noch gute Dienstherrschaften, sowie auch gute Dienstboten gibt, beweist folgendes: Das Dienstmädchen Anna Burchardt, Tochter des Stellenbesitzers August Burchardt aus Seifersdorf, diente 13 Jahre bei der Familie Ernst, Besitzer eines Mosiker Hof; es lebten Dienstboten, sowie Dienstherrschaften in dieser Zeit in der besten Harmonie. Da nun das Dienstmädchen am 12. d. Mts. seinen bisherigen Stand mit dem ehelichen vertauschte, so wurden sämtliche Arbeiten des Dienstmädchens an der Zahl, in der Waschmaschinen Wohnung mit einem reichlichen Frühstück bewirtet, außerdem erhielt die A. Burchardt für ihre treue Dienstleistung ein schönes Erinnerungsbild, auf welchem An- und Abgustau, sowie auch der Datum des Hochzeitstages ersichtlich ist, und wurde von Familie Ernst, Alle beteiligte sich Herr Mosiner mit seiner lieben Frau an dem darauffolgenden Hochzeitsfest.

† **Kunzendorf,** 15. Januar. Am 2. Dezember vergangenen Jahres starb am Nervenfieber im St. Johannesspital zu Breslau der Bauernsohn, die Franziskanerschwester Romana, eine Tochter des Stellenbesitzers Julius Kilian von hier. Sie war am 1. April 1910 in Münster eingekleidet worden und stand seit dieser Zeit im Dienste der Krankenpflege im vorerwähnten Spital. Im Alter von 31 Jahren ist sie zum Opfer ihres Berufes geworden. R. i. p.

Schlesien.

Frankenstein, 13. Januar. Die Maul- und Klauenseuche, die vor kurzem in Olbersdorf aufgetreten ist, hat sich auch neuerdings unter dem Viehbestande des Dominiums Peterwitz gezeigt. Die früher erlassenen Sperrmaßregeln werden daher erweitert, daß zum Sperrbezirk der Teil der Dorfhaff Peterwitz tritt, der östlich von der Dorfstraße nach Quickendorf und der Straße nach Dorfhaff Peterwitz in der Richtung nach Olbersdorf liegt. Zu dem bisherigen Beobachtungsgebiet kommt noch die Dorfhaff Olbersdorf. Zum Sperrbezirk gehört auch der Dorfhaff Peterwitz.

s. **Frankenstein,** 15. Januar. In nächster Zeit soll vor dem Hauptgebäude der katholischen Kirche ein freier Platz geschaffen werden. Die sog. „alte Schule", in der gegenwärtig nur noch die Organistenwohnung und die katholischen Schulkinder sich befinden, während sich bereits vor mehreren Jahren anderweit Unterkunft suchen mußten, ist baufällig und wird weggerissen. Die eine Klasse wurde bisher zur Abhaltung von Kochkursen verwendet. Auch das frühere Kaplanhaus neben der Schule, das jetzt unbewohnt, wird beseitigt. — Dem Nationalsoldaten in Kungendorf ist von Sr. Majestät dem Kaiser ein Fahnenschmuck, bestehend in einem Bande in den preußischen Farben und in einem mit dem preußischen Wappen versehenen Nagel verliehen worden. — In dem Gartenbauverein für Frankenstein und Umgegend hielt der Stadtsäbrer Beck über die Delegiertenversammlung des Provinzialverbandes der Gartenbauvereine von Schlesien. Gärtnereibesitzer Pelzer aus Schweigwitz hielt sprach über Vogelschutz und die Feinde der nützlichen Vögel und Chausseeaufseher Krause berichtete über die Düngung von Obstbäumen.

Warmbrunn, 14. Januar. In der verflossenen Nacht sank das Termometer auf — 22° C. Schon am gestrigen Nachmittage hörte es wieder auf zu schneien; seitdem herrscht klares Wintervetter. Die Temperatur in der Sonne hat am Sonntag um nur wenige Grad gestiegen. Infolge des gestrigen Schneefalles ist die Schlittenbahn im Tale wieder im Gange.

Gericht und Polizei.

Giftmordprozeß Hopf.

Frankfurt, 14. Januar. Obwohl der Angeklagte Hopf durch seine eigenen Aussagen in der Vorunterlichung so schwer belastet, daß die Zeugenvernehmen durchführen Gelegenheit dazu bereits erwiesen schienen, gestattet sich der Nachweis in der Verhandlung schwierig, trotzdem fast sämtliche Zeugenaussagen schwer belastend für den Angeklagten sind. Ganz Niederhochstadt war erfüllt von dem entsetzlichen Verdacht, daß der Abenteurer seine gefährlichen Mittel in verständnisvoller Weise verwendete und doch ist es ihm gelungen, die Staatsanwaltschaft von einer Voraussetzung und energischen Verfolgung der Anklagen abzuhalten. Unbegreiflich erscheint es, daß ein Mann von dem Vorhalten Erwerbsleben des Angeklagten so frei über die gefährlichsten Gifte und Bakterienkulturen verfügen konnte. Sehr belastend fällt für den Angeklagten die Aussage der früheren Aufwartefrau in seiner Familie, der Frau Helene Wüst, auf. Täglich hat sich bei der Frau der Verdacht verstärkt, daß Hopf seiner Frau Gift einflöße. Sie konnte beobachten, wie die Frau krank war, wenn sie bei ihrem Manne weilte und wie sie fürmählich aufatmete, wenn sie eine Zeit lang außerhalb des Hauses war. Als sie einmal der Frau Hopf Tee bringen wollte, nahm ihr der Angeklagte den Tee ab und ging in sein Zimmer, in dem der Gittschrank stand, und die Frau Wüst heuchlte ihm nicht. — Die Zeugin Wüst hat mit einen längeren Brief während ihrer Tätigkeit im Hause Hopfs an die Eltern der Frau gerichtet, in dem sie die Mutter bittet, ihre Tochter möglichst bald aus Hopfs Nähe zu entfernen, wenn ihr das Leben ihrer Tochter lieb sei. Auffallend ist es ferner, daß der Angeklagte die Eltern offenbar unbequeme Zeugin bald aus dem Hause entfernt habe. Der nächste Zeuge, Kaufmann Seeger, der die Frau Hopf nach ihrer Eheschließung aufsuchte, bekundet, daß sich bei der Seeger, der die Frau außerordentlich viel Geschenke in den Kinnen vorfanden. Arzeinhaltige Arzneien habe indessen seine Frau niemals erhalten. Die Rezepte seien noch vorhanden. Der Agent der Versicherungsgesellschaft Thüringia, Kaufmann Schmerz, hat der seiner Frau verschwiegen, daß der Ehemann Hopf auf die Unzuverlässigkeit aufmerksam gemacht, das Leben seiner Frau zu versichern. Gewöhnlich versichere man doch das Leben des Mannes, des Ernährers, damit beim Tode des Mannes die Frau nicht mittellos dastehe. Ein Zeuge der seinerzeit wegen Betrug verhaftet worden ist, weil er Hopf des versuchten Giftmordes beschuldigt hat, ist der Eisenbahnsekretär Paunk-Frankfurt a. M., der früher in Niederhöchstadt neben Hopf gewohnt und in er-ersten Zeit mit Hopf als einen liebenswürdigen und hilfsbereiten Nachbarn gern verkehrt hat. Später habe auch er Hopf für einen gefährlichen Menschen gehalten. Wie der Zeuge erzählt, hat man in Niederhöchstadt die größten Anstrengungen gemacht, Frau Hopf aus der Nähe ihres Mannes zu entfernen. Es wurde dann in die Neuen Pausuk, die gleichfalls als Zeugin vernommen wird, bielt gerichen Schmerz, den Hopf beim Tode seines Kindes zeigte, für eine Komödie. Trotzdem auf die Eltern der Frau Hopf von Hopf warne wird ihr ein Kind geboren, das Kind gedeihe, drohte, war er später doch sehr freundlich zu ihr. Die Zeugin Frau Brumm sagt ähnlich aus. Wachtmeister Baumann-Niederhöchstadt bekundet: Kurz nach dem Tode der ersten Frau habe ich Dr Portmann auf die Gerichte aufmerksam gemacht, die über Hopf in Umlauf waren. Dr Portmann erklärte sie für Hopf für Weiberaeschichten. Nach dem Tode des Kindes und der Erkrankung der zweiten Frau, sagte wiederum Dr Portmann zu mir, an der Sache sei kein wahres Wort. Als auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden Recherchen anstellte, sagte auf mir der Staatsanwalt, es sei nichts zu machen, wenn Dr. Portmann die Gerichte für unbegründet erklärte. — Der Neue Schriftführer Frank hat nur eine allgemeine Kenntnis des Hopf, als dieser im Verkehr auftrat, hat aber dafür keinerlei Bezahlung erhalten. Hopf klagte dem Zeugen, daß ihm allerlei nachsagt werde und daß ihn an die Staatsanwaltschaft zu wenden, sie möge Hopf vor weiteren Intrigen schützen. — Vors.: An diesem Briefe geht hervor, daß die erste Frau des Angeklagten in den Beleidigungsprozessen des Hopf einen Meineid geleistet habe. — Zeuge: Jawohl, das habe ich geschrieben, aber ich bereue es heute sehr. — Die Zeugin Frau Henrich bekundet in der Hauptsache dasselbe wie Frau Wüst. Sie selbst habe ein krankes Kind gehabt, und Hopf habe ihr eines Tages gesagt, er besitze eine Arznei, durch die das Kind von seinen Leiden erlöst werden könne. Auf die Vorhaltung des Vors., daß so etwas doch ernster sei, meinte Hopf, man könne das Mittel im Körper nicht nachweisen.

Dann äußern sich die Aerzte der zweiten Frau des Angeklagten, und zunächst betont Dr Portmann, daß das Krankheitsbild ihm die Ueberzeugung eingeflößt hat, daß Gift im Spiele sei. Sie sich dann überzeugt, daß die von Ihnen verschriebenen Medizin auch wirklich ausgeführt wurden, oder nahm Hopf alle Medikamente auf seinem Schrank? — Zeuge: Ich habe natürlich angenommen, daß meine Rezepte ausgeführt und befolgt wäre. Dr Portmann will ferner, daß er nach seiner Ansicht Frau Hopf im Januar 1905 an einer Alpenfellentzündung erkrankt war. — Zeugin Frau Schneider, die Mutter der Frau Hopf: Mir hat der Dr Portmann niemals davon etwas gesagt, daß meine Tochter im Januar 1905 lungenkrank oder an einer Alpenfellentzündung erkrankt war. Ich höre heute zum erstenmal davon. — Vors.: Auch Dr Marx, der Versicherungsarzt, hat von einer Lungenerkrankung oder Alpenfellentzündung nichts erwähnen wollen. — Zeuge: Mir ist nichts bekannt, daß das Krankheitsbild an Frau Hopf zu der Annahme Anlaß geben konnte, daß Arsen und Tuberkelentzündungen die Krankheit verursacht haben können. — Auch der nächste Sachverst. nun Dr Zieler bekundet, daß die Diagnose der Krankheit bei Frau Hopf nicht Arsenvergiftung gewesen. — Vors.: Was hat Frau Hopf nach Ihrer Ansicht gefehlt? — Zeuge: Dachte an Tuberkulose, weil mir gesagt wurde, etwaige Familienmitglieder der Frau Hopf hätten ebenfalls an Tuberkulose gelitten. — Vors.: Sie haben Frau Hopf Tee verordnet? — Zeuge: Jawohl, mir Hopf und seine Frau. Der Zeuge gibt schließlich zu, daß nach dem Genuß eines Glases Sekt die Frau unter äußerst schweren Erscheinungen erkrankt war. — Sachverst. und Zeuge: Dr Marx hat Frau Hopf am 2. April 1905 für die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" untersucht und sie absolut gesund gefunden. — Vors. (an Hopf): Sie haben also am 2. April Ihre Frau für die Versicherung untersuchen lassen, am 15. wurde die Versicherung perfekt und am 20. ist Ihre Frau schwer erkrankt. — Dr Marx gibt weiter an, daß er am 20. Frau Hopf gesehen worden sei und daß er die Frau in schlechten Zustande antraf. Sie habe über starke Leibschmerzen geklagt und der Leib sei stark aufgetrieben gewesen.

Aus aller Welt.

Die Eruptionskatastrophe auf der Insel Sakurashima.

Tokio, 14. Januar. Der Vulkan Sakurashima ist teilweise in Tätigkeit gekommen. Die Ausbrüche des Vulkans beginnen nachzulassen. Die „Nowoje Wremja" veröffentlicht ein Telegramm aus Tokio, daß nach den letzten Nachrichten, die aus dem Bezirk von Kagoshima eingetroffen sind, die Zahl der durch den Vulkanausbruch ums Leben gekommenen Menschen beinahe 100 000 erreicht. Der Sakurashima ist noch immer in voller Tätigkeit. Die Stadt Kagoshima ist fast gänzlich durch die Lava, sowie durch eine nachfolgende Flutwelle zerstört. Aus den japanischen Kriegsschiffen sind Dampfer mit Lebensmitteln und Zelten sowie Decken für die überlebende Bevölkerung nach dem Schauplatz der Katastrophe abgegangen. Aerzte und Krankenpfleger sind aus den nächstgelegenen Militärhospitälern gleichfalls an den Schauplatz des Unglücks entsandt worden.

Der Ausbruch des Sakurashima.

Die Berichte der Blätter. — 70 000 Menschen umgekommen.

Tokio, 15. Januar. Der erste Flüchtling aus Kagoshima ist in Tokio eingetroffen. Er berichtete folgendes: Die unterirdischen Erschütterungen und Ausbrüche begannen am 10. Januar. In der Nacht schlief niemand, vielmehr flüchten alle Leute Scharenweise bereits um am Morgen zu fliehen. Am 12. Januar erfolgte ein Ausbruch des Sakurashimavulkans. Die Bevölkerung stürzte ans Meer und suchte nach Booten und anderen Rettungsmitteln, um sich zu retten. Aus 3 Spalten des Vulkans sah man Flammen bis zu einer Höhe von tausend Metern aufsodern. Gleichzeitig drang Rauch aus dem Berge hervor, und es folgte ein Regen von glühenden Steinen. Es läßt sich nicht beschreiben, wie schrecklich und drohend großartig die von Donnerklängen begleiteten Ausbrüche waren. Der Donner war lauter als der von Vorbombardements von Port Arthur. Die Bewohner des Festlandes sandten sämtliche Boote herüber, um den Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, aber es gab nicht genug Schiffe, so daß zahlreiche Flüchtlinge den Versuch machten, schwimmend das Festland zu erreichen. Die meisten von ihnen ertranken. Kagoshima glich einem Schlachtfeld. Die Häuser wurden durch Felsstücke oder durch das Erdbeben zerstört. Ein Sonderzug nach dem anderen fuhr ab, um die Bewohner von der Unglücksstätte fortzuführen. Da nicht alle Leute darin Platz fanden, so kommen sich viele an die Mauern. Ich selbst mußte mich bis Fuß auf diese Weise reisen. Es ist vollkommen unmöglich, die Zahl der Toten festzustellen. — Nach einer Depesche aus Kumamoto sind im Erdbebenobjekt mehrere Kilometer weit die Gleise der Eisenbahnen zerstört worden. Es werden 70 000 Menschen vermißt.

Tokio, 14. Januar. Der Kapitän des japanischen Kreuzers „Zone" meldet drahtlos, daß in Kagoschima niemand am Leben geblieben sei. Ein Schiff, das nach dem ersten Ausbruch des Vulkans 307 Flüchtlinge an Bord nahm, soll während des zweiten Ausbruchs gesunken sein.

London, 15. Januar. Den letzten von dem Korrespondenten des „Times" in Tokio abgesandten Telegrammen zufolge ist es gelungen, die Verbindung mit den letzten Orten im Süden und auf Sakuraschima teilweise wieder herzustellen. Der Verlust an Menschenleben ist erfreulicherweise nicht annähernd so groß, wie man zuerst angenommen hatte, über 1000 Bewohner der Stadt Sakurashima konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Dazu wird noch aus Nagasaki gemeldet, daß japanische Kriegsschiffe vor der Stadt Kagoschima angekommen sind. Viele Ortschaften an der Küste sind vollständig verschwunden, die Häuser wurden durch Erdbeben in Trümmer gelegt, und eine mächtige Flutwelle hat die Trümmer weggeschwemmt. Doch scheint die Hauptgefahr vorbei zu sein, da die Ausbrüche des Vulkans Sakurashima nicht mehr so heftig sind und nur noch in größeren Zwischenräumen erfolgen.

Entdeckung eines Schatzes.

Madrid, 14. Januar. Wie aus Almedia gemeldet wird, hat ein Schäfer auf einem Weideplatz einen Schatz von beträchtlichen Werte gefunden. Er entdeckte unter einer Moosschicht eine Eisenplatte, die er aufhob. Darunter befand sich eine große Kiste, die mit Gold- und Silbermünzen angefüllt war. Die Münzen stammen noch aus der Maurenzeit und besitzen einen außerordentlich hohen Wert.

Krakau, 15. Januar. Vor kurzem kam eine Sendung an den Krakauer Dom, die angeblich für das Kapitel bestimmt, die goldene Krone kam Dokumenten über ihre Echtheit befand. Die Sage behauptet, die Krone hätte seinergeit der Domher Kolataj an sich genommen und dem Bürgermeister Pawlikowski von Przemysl übersandt. Seit der Zeit befand sie sich in dieser Familie. Da die eingesandte Krone nur mit Opalen geschmückt ist, während sich ursprünglich wertvolle Edelsteine enthielt, nimmt man an, daß die Steine in der Zwischenzeit herausgebrochen wurden. Man sucht nach der Aufklärung der mysteriösen Angelegenheit.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Warschau, 15. Januar. In der Nähe der Station Potok der Weichselbahn stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, wobei beide Maschinen und 4 Wagons zertrümmert wurden. Mehrere Eisenbahnbedienstete erlitten schwere Verletzungen. Ein heranbrausender Polizeizug konnte nur mit großer Mühe noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Tödlicher Unfall des Pfarrers Frhr. v. Soden. Der bekannte erste Pfarrer an der Jerusalemer Kirche und Honorarprofessor an der Universität Berlin Frhr. v. Soden ist Donnerstag vormittag tödlich verunglückt. Als er vormittags gegen 10½ Uhr den Unterzeichneten verließ, wollte er noch einmal die Kirche besichtigen und den Rand des Dachsteiges. Ein einfahrender Zug erfaßte ihn und zerquetschte ihn buchstäblich. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Steglitz in die Wohnung seines Sohnes, des Privatdozenten an der Berliner Universität, gebracht. Freiherr von Soden stand im 63. Lebensjahr.

Ein schweres Verbrechen wurde Mittwoch nachmittag in der Nähe von Prenslau verübt. Wie von dort berichtet wird, fand in dem Dorfe Mittenwalde bei Prenslau der Bäckermeister Rühling erschlagen auf. Der Verdacht der Täterschaft fiel sofort auf einen junnen Schmiedegesellen Otto Proft, der bei dem Meister als Knecht in Stellung war. Proft war bei Ausbedung des Verbrechens von Sr. Geschäft verschwunden. Er wurde abends, da er nach Prenslau einen Berliner Zug besteigen wollte, ergriffen und dem Unterlichungsrichter zugeführt. Ueber die Motive zur Tat steht noch nichts fest. Ohne Zweifel aber hat der verhaftete Schmiedegeselle das schwere Verbrechen ausgeführt.

Ein Dampfer verloren.

Bremerhaven, 15. Januar. Der Bremerhavener Fischdampfer Von der Neebrei Joh. Mieling gehörend, der am 16. Dezember den Fischereihafen zu einer Fischfahrt verlassen in die Gewässer östlich von Island verlassen hat, gilt nunmehr verloren. Der Dampfer, der noch am 31. Dezember fischend gesichtet worden ist, hätte in den ersten Januartagen am Markte sein müssen. Man muß bestimmt damit rechnen, daß er einem der vielen Kohlenvorräte auf einer der einsamen Reisen nicht ausgereicht hatten. Er hatte eine Besatzung von 13 Mann und machte erst seine dritte Reise. Die Fischdampfer Lachs und Forelle, die gleichfalls überfällig waren, sind in Polareis festgerateten.

Hochzeit. Mannheim, 15. Januar. Verunglückt von 42 000 Mark Hypothekengelder, die er zum Abschluß einer Hypothek empfangen hatte, sowie weiterer 20000 Mark einkassierter Mietgelder sind Moses, genannt Moritz Goldschmidt, Mitinhaber der Firma M. Goldschmidt & Co., Hausund Hypothekenmakler, und Frau Sofie, geb. Mayer, beide 60, seit dem Geschäftsführer Bruder Josef und sein Bruder Hermann gestächtet. Es besteht dringender Verdacht, daß die veruntreute Summe bedeutend größer ist.

Der Untergang des Dampfers „Cobequid." Der im Hafen von St. Pierre (Neu-Braunschweig) liegende Dampfer „Cobequid" ist Mittwoch von dem gestrandeten Dampfer „Cobequid" einen drahtlosen Hilferuf S—O—S (Save our souls) aufgefangen. Später wurde der Dampfer auf den Trinity-Klippen aufgelaufen. Als der Arbeit sich fähiges Mannschaft, das der größere Teil der Schiffsrumpfes über das Wasser hinausragte. Sturzwellen überfluten den Dampfer, so daß Teile der Schiffsladung an Land getrieben werden. Alle an Bord des Dampfers „Cobequid" gewesenen Personen sind gerettet und werden nach Harmouth (Neu-Schottland) gebracht.

Mit dem Schlitten in den Fluß gefahren. Mittwoch nachmittag fuhr in Rastatt ein neunjähriges Kind beim Schlittenfahren in die Murg und ertrank. Der Stiefvater, der zu Hilfe eilen wollte, geriet in Lebensgefahr und konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

Pfarrkirche.

Sonntag, 18. Januar 1914.

Früh um ½6 Uhr: hl. Messe; um 6 Uhr: Frühpredigt; um ½7 Uhr: hl. Messe; um 8 Uhr: hl. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Hochamt und Predigt); nachmittags ½3 Uhr: Vespern und hl. Segen.

An den Vor- und Nachmittags-Gottesdiensten schließt sich das Kindheits-Jesu-Vereinsfest an.

Minoritenkirche.

Sonntag, 18. Januar. ½7 Uhr: heil. Messe; um 8 Uhr: Militärgottesdienst. ½10 Uhr: Zivilgottesdienst (Predigt und Hochamt). — Nachmittags um ½4 Uhr: hl. Segen.

Vereinsnachrichten.

Kath. Vereinsbibliothek: Geöffnet Sonntag von ½12 bis ½2 Uhr im Pfarrhof II. Stock.

Kath. Gesellen-Verein. Sonntag, 18. Januar, abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinshause.

Kath. Jugendverein. Sonntag, 18. Januar, 4 Uhr nachmittags: Versammlung im Vereinshause.

St. Hedwigs-Verein. Sonntag, 18. Januar, nachmittags ½5 Uhr: Versammlung im Vereinshause.

St. Elisabeth-Verein. Donnerstag, 22. Januar, abends 6 Uhr: Versammlung im Herren-Konvent.

St. Xinzens-Verein. Freitag, 23. Januar 6 Uhr abends: Versammlung im Jungsellenkonvent.

Briefkasten der Expedition.

100. B. E. G. Ihr

Kirchliches.

Kein Konsistorium. Der „Kath. Welt-Korrespondenz" in München geht folgende Meldung zu:

Rom, 15. Januar. Eine Reihe deutscher Blätter verbreitet die Meldung, daß im Februar ein Konsistorium abgehalten werden soll, in dem 10 neue Kardinäle kreiert würden. Die Nachrichten und die bei dieser Gelegenheit veröffentlichten Namen der neuen Kardinäle beruhen auf reiner Erfindung. An den maßgebenden Stellen des Vatikans ist bis jetzt nichts davon bekannt, wenn man auch damit rechnen darf, daß angesichts der geringen Zahl der Kardinäle (56), früher oder später Neuernennungen erfolgen werden.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 14. Januar, 9½ Uhr vormittags.

Handswhise und Weiseer aus unserer Hand war schwach die Tendenz im allgemeinen wie. Preise unverändert. Weizen 10 Pf. höher.

Weizen fest, 16,60, 17,50—18,10 Mk.
Roggen fest, 14,80—14,50 15,00 Mk.
Gerste matt 13,25 13,75 14,20 Mk.
Braugerste matt, 15,00 15,50, Mk., feine darüber.
Hafer ruhig, nur gesunder Bedarf, 12,50 13,50—14,40 Mk.
Kühlererbsen: Erbsen ruhig, Vorderbsen 18,50—22,00 Mk., Futtererbsen 15,50 bis 17,00 Mk., Wicken 21,00—23,00 Mk.
Bohnen ruhig, 23,00—26,50 Mk., Viehbohnen ruhig, 17,00—18,00 Mk.
Leinsaat fest, 17,50 18,50 Mk.
Lupinen ruhig, gelbe 14,50—15,50 Mk., blaue 13—14 Mk.
Wicken matt, 17 18 Mk.
Mais guter, behauptet 14,50—14,50 Mk.
Kopfschlaut ruhig, schlesische 13,50—14,00 Mk., fremder 13,00—14,00 Mk.
Leinschaen ruhiger, 15,—16 Mk.
Palmkernschaen fest, 15,25—15,75 Mk.
Cellaaten per 100 kg: Schlesische behauptet, 21—22,50—23,50 Mk., Winterraps 24, Januar 22,50—24,50—22,50 Mk. Winterrüben ruhig. Leinöchen geschäftslos, 21,00 bis 23—25 Mk. Sonnenblumen matt, 18,50—19,00 Mk.
Rieselsamen: Kocklee fester, Weißklee feiner fest, Schwedisch-Klee sehr ruhig, Kammerklee feiner gefragt, Tymothee fest, Serradello ruhig, 19—13 Mk.
Mehl ruhig per 100 kg: Weizen feiner 28,00—30,00 Mk., Roggen fein ruhiger, 23,00 bis 23,75 Mk., Roggen-Kunstkaffee 22,00—22,50 Mk., Roggen-Futtermehl flau, 10,25 bis 10,50 Mk., Weizenkleie flau, 10,25—10,50 Mk.
Kartoffelmehl leicht befestigter, prima 19,25 Mk. Kartoffelstärke matt, prima 14,50 Mk.
Kartoffelflocken 1,60—1,80 Mk. Fabrikkartoffeln 1,30 bis 1,50 Mk. Preise für Pollen von 100 kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission

Weizen (gute Qualität der letzten Ernte)	17,80 Mk.	bis 18,10 Mk.	
Roggen (neuer)	14,80 Mk.	bis 15,10 „	
Hafer (neuer)	14,00 Mk.	bis 14,50 „	
Braugerste (neuer)	15,00 Mk.	bis 15,50 „	
Mais (gute Qualität der letzten Ernte)	14,00 Mk.	bis 14,50 „	
Kartoffelmehl (gute Qualität der letzten Ernte)	24,50 Mk.	bis 25,00 „	
Kartoffelmehl (Kartoffelstärke)	21,50 Mk.	bis 22,00 „	
Kartoffeln (gute Qualität der letzten Ernte)	17,00 Mk.	bis 17,50 „	

Die Preise für feine und feinste Qualität sind höher und nicht berücksichtigt.

	feine	mittlere	gute	geringere Ware
Winterraps	26,00 M.	25,50 M.	25,00 M.	
Sonnenblumen	4,50 M.	18,00 M.		
Preisstand	2,00 M.	18,00 M.	2,40 M.	

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachthofes. Auftrieb lieferte am 14. Januar. Der Auftrieb betrug: 1284 Rinder, 2112 Kälber, 1030 Kälber, 101 Schafe. Hiervon waren lebend Mark Lebendmarkt: 3 Rinder, 58 Schweine, 1 Kälber, 58 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg:

Gattung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	47—50	88 86
Bullen, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46—41	78—73
Mäßig genährte junge und ältere	34—37	63—74
Gering genährte jeden Alters	218 85	—78
Kühe u. Rinder: Vollfl., ausgem. Kühe höchster Schlachtwert	46—47	77—81
Vollfl., ausgemästete Kühe höchster Schlachtwert bis zu 7 Jahren	40—42	73—77
Alte ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelt. jüng. Kühe u. Kühen	35—37	66—74
Mäßig genährte Kühe und Kühlen	26—30	54—67
Kuhlen: Vollfleischige, ausgemästete Kuhlen bis zu 7 Jahren	47—50	81—84
Vollfleischige, jüngere Kuhlen	43—45	78—82
Mäßig genährte jüngere und ältere Kuhlen	43	81
Gering genährte jüngere und ältere Kuhlen		
Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast)	58—63	100—107
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	53—54	95—98
Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte (Fresser)	45—47	86 91
Schafe: Mastschafe unter 2 Jahren	42—43	92—96
Aeltere Mastschafe	38 42	83 91
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—35	60—66
Schweine: Vollfl. feine Mastsau und deren Kreuz. 310 zu 1½ J.		
Vollfleisch Schweine über 3 Zir.	50—52	63—65
Gering entwickelte Schweine sowie Sauen	49 51	63—65

Geschäftsverlauf über 3 Zir. Lebendgewicht

Auftrieb nach Gattungen: 284 Rinder, 567 Schweine, 47 Kälber, 5 Schafe. Auftrieb nach Mittel- und Nebenqualitäten: 44 Rinder, 49 Schweine, 8 Kälber, 7 Schafe. Auftrieb nach Gewichtsklassen: 1-5 Kälber, 0 Kälber. Auftrieb nach Gewichtsklassen: 147 Rinder. Unter auch nach anderen Klassen: 19 Rinder. 44 Schweine.

Ueberstand verblieben: 240 Rinder, 232 Schweine, 8 Schafe. — Geschäftsgang: Sehr langsam.

Marktpreise.

Frankenstein, 14. Januar.

Weizen weiß,	pro 100 kg	Mk.	Mk.
Weizen gelb	bto.	17,90	18,--
Roggen	bto.	16,80	16,40
Gerste	bto.	14,80—14,40	
Hafer	bto.	13,00—13,30	
Kartoffeln	bto.	4,40	
Heu	bto.	6,00	
Stroh	bto.	5,00	
Butter (1 Kilo)		2,80	2,00
Eier (das Schock)		5,30	

Patschkau, 15. Januar.

Weizen	pro 100 kg	17,60—18,00	
Roggen	„ „ „	16,60—14,00	
Gerste	„ „ „	14,-- 13,00	
Hafer	„ „ „	13,00—12,00	
Kartoffeln	„ „ „	3,60 3,00	
Heu	„ „ „	7,00—6,00	
Stroh	„ „ „	3,40—2,50	
Butter (1 Kilo)		2,80—2,00	
Eier (das Schock)		5,70—4,60	

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 15. Januar.

Deutsche Reichsanleihe 4%	98,00 bB
Deutsche Reichsanleihe 3½%	85,50 bB
Deutsche Reichsanleihe 3%	72,60 G
Preuß. Consol. Anleihe 4%	93,80 bG
Preuß. Consol. Anleihe 3½%	85,40 bG
dto dto. 3%	75,70 bz
Preuß. Centr.-Bod. Pr. v. 1900 4%	93,80 bG
dto. dto. v. 1905 unl. 1914 4%	92,60 G
Preuß. hyp. v. 1907 unl. v. 1917 4%	92,60 G
dto. Ges. O. v. 1887/1891/1898 4½%	98,00 G
städtische Anleihe von 1911 4%	96,10 G
dto. 3½%	82,75 G
Schles. Bod.-Cred.-Pf. I.—V 4%	91,80 bG
dto. 3½%	84,75 G
dto. VI.—XIII 4%	91,80 bG
dto. 3½%	84,75 G
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. 3½%	83,25 bG
dto. 4%	93,40 G
Schles. Landschaftl. Lit. A. C. D 4%	95,50 bB
dto. 3½%	—,—
dto. 3%	76,50 G
Posener Rentenbriefe 4%	95,50 G
dto. 3½%	85,40 bG
Pom. Pfandbriefe 3½%	85,75 bG
dto. 3%	75,80 bG
Pos. 4% Pfandbriefe Serie VI—X	93,60 G
„ 3½% „ „ XI-XVII	88,70 G
„ 4% „ „ D	95,80 G
Pos. 4% „ „ E	93,80 G
„ 3½% „ „ Lit. C	88,10 G
„ 3% „ „ Lit. B	77,75 G
Oberschles. Kohlen 10%	85,00 bz
Oberschles. Goldrente 4%	83,40 G
Oberschles. Silberrente 4%	80,40 G
Ungarische Goldrente, gar. 4%	84,80 b
dto. kleine 4%	85,75 bG
Mexikanische Anleihe 4%	82,40 bz

Wintersportlatz und Winterkurort Bad Reinerz, Grafschaft Glatz.

Witterung am 16. Januar 1914, vormittags.

Seehöhe	Temperatur in o Celsius	Wetterverhältnisse	Schneehöhe cm
538—1080	16	gute Skifahrt, gute Rodelbahn — prächtiges Wetter.	50

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme bei der Krankheit unseres lieben, guten Gatten und treu fürsorgenden Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels,

des Königl. Preußl. Amtsdieners a. D.

Franz Wolf

von hier, sowie für die vielen Beileidsbezeugungen und Kranzspenden bei seiner Beerdigung, sagen wir auf diesem Wege allen ein herzliches „Vergelts Gott".

Besonderer Dank den Ehrwürdigen Krankenschwestern für ihre opferwillige Pflege während der Krankheit des teuren Dahingeschiedenen, Herrn Chorrektor Schaar und dem Kirchenchor für die erschütternden Grabgesänge, Herrn Vater Pfarrer Exner für die trostreichen Worte am Grabe, dem Mit-Kirchvorsteher Seifenberg, dem Gesellen- und Gesangverein, dem Pfarr-Cäcilienverein, den Beamten des Butsherrschaft Seitenberg, sowie allen lieben Freunden und Bekannten des Verblichenen für das überaus zahlreich erteilte Grabgeleite.

Seitenberg, Schreckendorf, Breslau, Leobschütz, Brackwede (Nordamerika), im Januar 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Ww. Clara Wolf, geb. Volkmer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Grabegeleit meiner lieben Frau und für die schönen Kranzspenden sage ich allen ein herzliches „Belohn's Gott".

Gabersdorf, im Januar 1914.

Der trauernde Gatte
Jos. Welzel.

Vom Kaiserlichen Patentamt geschützt.

Medizinal-Eiweiss-Phosphor-Zwieback

Mehr 2ach prämiiert mit den höchsten Preisen.

Probieren Sie bitte meinen **Medizinal-Eiweiß-Phosphor-Zwieback**

Dieser Zwieback

ärztlich empfohlen zur **Förderung der Knochenbildung**, sowie für im **Wachstum** Zurückgebliebene. Beim **Zahnen** der Kinder. Für Erwachsene dient er zur Stärkung der Nerven und des Gehirns.

Der Zwieback enthält keine schädlichen Extrakte oder seifenhaltige Substanzen, sondern ist nur aus garantiert natürlichen besten Rohmaterialien hergestellt und enthält besonders viel **Lecithin**, in dem die Wissenschaft einen Stoff entdeckte, den man **als spezifische Blut- und Nerven-Nahrung begeichnen kann.**

Originalpakete:
5 Stück 10 Pfg., 10 Stück 20 Pfg., 15 Stück 30 Pfg.

Brot-, Weiss- und Feinbäckerei

Paul Ullrich, Glatz, Böhmische Straße Nr. 19.

Allein-Verkäufer für Glatz, Altheide, Reinerz und Kudowa.

Verkaufsstelle: **E. Töpfer,** Grüneistraße, Filiale: Stadtbahnhof.

Räumungs-Verkauf

Winter-Ulster
Winter-Paletots
Winter-Joppen
Rodel-Garnituren

empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Kurka Glatz Ring 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Krankheit und Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten, unvergeßlichen Mutter, der Frau Bleichmeister

Agnes Strauch,
geb. **Jung,**

sagen allen, für das zahlreiche Grabeleit und die vielen Kranzspenden, den herzlichen Dank. Besonderen Dank Sr. Hochw. Herrn Pfarrer Mittig für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Träger für ihre Mühewaltung.

Lauterbach, b. 14. Jan. 1914.

Der tieftrauernde Gatte und Kinder.
Franz Strauch,
Bleicher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Obersdorf** belegene, im Grundbuche von Obersdorf, Band 1, Blatt Nr. 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts **Josef Exner** zu **Obersdorf** und dessen Ehefrau **Elfriede Werner am 14. März 1914, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Schöffensaal — versteigert werden.

Landeck, den 7. Januar 1914
Königliches Amtsgericht.

Im abgelaufenen Jahre haben uns freundliche Wohltäter zur Vollendung der Innenreinrichtung unseres Gotteshauses wieder gütige Spenden zugewendet. Gott vergelts! In Dankbarkeit sind für lebende und verstorbene Wohltäter jährlich mehrere hl. Meßopfer im Antoniusküchlein bundiert, auch wird der edlen Geber und ihrer Anliegen in wiederholter kirchlichen Andachten gedacht.

Pfarrer **Götz, Langenbrück,** und der **Kirchenvorstand der katholisch. Kapellengemeinde Kaiserswalde.**

Ein fast neuer Ladentisch, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderständer, Schränke, Kommoden, Vertikos, hell u. dunkel, mehrere Sofas und Chaiselongs, gebraucht und neu, verschiedene Tische, Bilder, Spiegel, mit u. ohne Unterfatz, Hängelampen, gute Federbetten, mehrere Kinderschlitten, sowie ein fast neues Schlafzimmer u. ein geschnitztes Buffet

so billig zu verkaufen bei Franz **Rudeck, Glatz,** Fischerstraße 7.

Ein Waggon prima
Leinkuchenmehl

ist wieder eingetroffen, und offeriere selbiges unter Gehaltsgarantie allerseits gut.

Hugo Faber
Habelschwerdt. Tel. Nr. 25.

Pelzkragen
gefunden worden.
Amtsverwaltung Altweistritz.

Das Hubertusburger Schweinehaus übernimmt neue Arbeitsfelder u. braucht deshalb **viele tüchtige Schweitern.** Ausbildungskurse: 2. April, 2. Juli, 2. Okt., 2. Jan. Alter 18 bis 35 Jahre. Staatsanstalt, mit Pensionsberechtig. Aufnahmebedingungen u. verlendet. Hubertusburg b. Wermsdorf Bez. Leipzig. **Oberpfarrer Naumann,** Rektor d. Kgl. Schweinehauses.

Wir bieten strebsamen Herren, die sich nach Selbständigkeit und eigenem Berufe sehnen, eine glänzende

dauernde Existenz

ohne Branchekenntnisse und ohne sofortige Aufgabe der bisherigen Tätigkeit bei einer verbrieften Einnahme von Mk. 9000 durch Uebernahme unserer Vertretung. Anbieten von Waren nicht erforderlich, da es sich hauptsächlich um schriftliche Tätigkeit, Kontrolle der Monsure und Inkasso handelt. Das Unternehmen ist streng reell und bei vielen städtischen Behörden bereits eingeführt. Gesucht für Leute reiferen Standes, auch Beamte a. D. Herren, die über ein bares Kapital von Mk 1000 verfügen und sich mit uns persönlich in Verbindung setzen können, wollen uns ausführliche Angebote machen.

Elga, Leipzig-Co., Meusdorferstraße 65,
Fabrik f. Feinmechanik u. Elektrotechnik G. m. b. H.

Wenzel's Gasthof, Altheide.

Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Glatzer Stadttheater-Ensembles.

Direktion: G. Hubert.

Großer Sudermann-Abend!

Rosen.

Spiel-Cyclus in 3 Abteilungen.

Stadttheater in Glatz.

Direktion: **G. Hubert.**

Dienstag, den 20. Januar, abends 8¼ Uhr:

1. Auftreten des 1. Operetten-Tenors Hans von Ahn.

Hervorragende Operetten-Novität! Hauptschlager aller Bühnen!

Das Farmermädchen.

Operette in 3 Akten v. Georg Jarno. (Alleiniges Aufführungsrecht für Glatz).

Neuweistritz.

Gasthof zum Rautenkranz.

Zum Bockbier-Fest,

verbunden mit

Tanzkränzchen und Verlosung

auf Sonntag, den 18. Januar 1914 ladet ergebenst ein

Karl Herrmann, Gastwirt.

Anfang 7 Uhr.

Glätendorf b. Mittelwalde.

Gasthaus zum Rautenwald.

Sonntag, den 18. Januar:

Großes Bockfest

mit Gratisverlosung.

Hauptgewinn ein lebt. Zegenbock.

Eintritt 25 Pf.

Bockkappen an der Kasse.

Bockbier u. Bockwürstchen, Kaffee u. Pfannkuchen.

Es ladet freundlich ein

Adolf Schaffert.

Anfang 6 Uhr.

Ein Pferd,

Fuchswallach, 4 jährig, ohne Abzeichen, ob. **eine tragende Stute,** für jeden Fleck geeignet, verkauft **Paul Herden,** Gutsbesitzer, **Kunzendorf,** Kr. Neurode.

Abgesetzte Ferkel

verkauft **Franz Bougebauer,** **Alt-gersdorf** b. Bettendorf.

Kunzendorf an der Biele.

Hermann Kintschers Gasthof.

Sonntag, den 18. Januar cr.:

Großes Bockfest,

verbunden mit

Reh- u. Hasenessen, Tanzkränzchen und Verlosung,

wozu ergebenst einladet

Hermann Kintscher.

Eintritt 25 Pfg. Los frei.

Bekanntmachung.

Da ich das Kalkgeschäft niedergelegt habe, so verkaufe ich 2 gute dunkelbraune, 6 jährige, schwere

Pferde,

für jeden Zug wird garantiert, und 7 gut erhaltene 4- und 3 jährige

Kastenwagen.

Eisersdorf, im Januar 1914.

A. Mihlan.

Achtung.

Verkaufe mein in günstiger Lage liegendes

Grundstück mit Wohnhaus,

circa 1 Morgen groß, in **Oberfteine.** Auskunft erteilt

R. Faulhaber, Mittelfteine.

Pünktlicher Zinsenzahler sucht zur zweiten Stelle auf ein Glatzer Ia. Grundstück

ca. 18500 Mark

per 1. April 1914. Offerten unter A. 226 an die Exped. des Gebb.

eine sehr schön gelegene

3- od. 4-Zimmer-Wohnung

zum 1. 4. od. 1. 7. zu vermieten.

Lehrer **Pompe, Ullersdorf.**

Brettschneider

(für Vollgatter), nüchtern und zuverlässig, für bald gesucht. Wohnung vorhanden.

A. Schoeßler, Sägewerk, Hammer.

Kräftiger

Molkereilehrling

katholischer Religion kann bei monatlich 10—15 Mark Taschengeld sofort oder später eintreten. Näheres durch Herrn **Paul Groß, Friedrichsgrund** bei Rückers.

Ein tüchtiges, freundliches

Dienstmädchen

bei hohem Lohn zum baldigen Antritt gesucht.

Hotel „Glatzer Hof", Glatz.

Ein Lehrling

kann sich melden bei

Franz Friedrich, Friseur, **Habelschwerdt.**

1 Bäckerlehrling

zum 1. April gesucht bei

Erich Faulhaber, Bäckermstr., **Habelschwerdt,** Ring.

Anständiges

junges Mädchen,

das Maschine nähen kann, gesucht zur Hilfe in der Expedition. Eintritt sofort.

Dampfwaschanstalt Glatz, Neulandstraße 1.

Aeltere, bescheidene

Frau

sucht Stellung in kl. Haushalt. Offerten an die Expedition des Gebirgsboten unter E. 290.

Dienstmädchen

zum baldigen Antritt gesucht. Lohn 14—15 Mark monatlich.

Hotel Stadtbahnhof, Glatz.

Zur

Faschingszeit

sei den Herren

Gastwirten

der vielgelesene

„Gebirgsbote"

als erfolgreichstes

Insertionsorgan

für

Vergnügungs-Anzeigen,

für die wir

Vorzugspreise

einräumen,

bestens empfohlen.

Futter- u. Streustroh

verkauft

Manderla, Niederhannsdorf.

Abgewöhnte Ferkel

bis 30 Pfd. schwer, und eine **Kalbe** 1 Jahr alt, verkauft H. Schneider, Raiersdorf, Lerchenseld.

Ferkel verkauft

C. Jaschke, Perlorenwasser.

Ferkel, abgesetzt, verkauft

Albinus Wolff, Albendorf.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz

Handwerk und Tarifverträge.

Die Tagung der Gesellschaft für Soziale Reform vom 20. bis 22. November in Düsseldorf gibt der Düsseldorfer Handwerkskammer Veranlassung, sich in ihrem „Korrespondenzblatt" zu der Frage der Tarifverträge vom Standpunkt des Handwerks zu äußern. Die Kammer hat von jeher gegenüber der Gewerkschafts- und Tarifbewegung im Vergleich zu mancher anderer Handwerkerrichtung eine objektive und fortschrittliche Stellung eingenommen. Auch die erneute Stellungnahme zu dem Wesen des Tarifvertrags bewegt sich in gleichen Bahnen. Wenn auch der unter Umständen eintretende Nachteil hervorgehoben wird, daß der Tarifvertrag eine Herabminderung der Leistungsfähigkeit und des Strebens des Arbeiters zur Folge haben könnte, weil ihnen durch den Vertrag ohnehin der Lohn für mehre Jahre festgelegt wird, so werden anderseits die Vorteile des Tarifs für den Handwerker anerkannt. „Die Arbeitgeber haben ihren Nutzen in der durch den Arbeitsvertrag ermöglichten Sicherung der Produktion unter Steigkeit der Produktionsverhältnisse, da sie von vornherein für mehrere Jahre mit bestimmten Löhnen rechnen können. Das erleichtert ihnen zugleich die Kalkulation, wenigstens für den Zeitraum, für den der Vertrag abgeschlossen ist," heißt es wörtlich.

Die Handwerkskammer hätte noch hinzufügen können, daß der Tarif mit das beste Mittel ist, die Schmutzkonkurrenz im Handwerk einzudämmen, da die gleichen Löhne im ganzen Gewerbe korrigierend eingreifen. Die Handwerkskammer konstatiert weiter, daß der Tarifvertrag im Handwerk starken Boden gewonnen hat, verlangt aber zugleich die Schaffung eines Rechts des Arbeitstarifvertrags, das namentlich die Haftung aus dem Vertrag regelt. Man kann dem Satz der Handwerkskammer, daß die neue Vertragsform erst dann wirkliche Bedeutung für das Arbeitsrecht erlangt, wenn ein positives Recht des Arbeitstarifvertrags geschaffen ist, nur zustimmen.

Wenn in den Ausführungen konstatiert wird, daß in der Einführung des Tarifs die Anerkennung der Organisation der Arbeiter liegt, so ist diese Wirkung nur zu begrüßen. Das Naturrecht des Arbeiters auf Organisation muß auch das Handwerk anerkennen, zumal es selbst vom Organisationsgedanken in wachsendem Umfange Gebrauch macht. Genau so wie bei einem Kaufvertrag ein Verhandeln zwischen den beiden Parteien als gleichberechtigte Kontrahenten stattfindet, stellt auch die Gewerbeordnung Arbeitgeber und Arbeitnehmer beim Arbeitsvertrag, der in gewissem Sinne auch ein Kaufvertrag ist, als gleichberechtigt einander gegenüber, und es ist ganz selbstverständlich, daß keine einseitige, sondern eine paritätische Festsetzung der Arbeitsbedingungen stattzufinden hat. Wenn das Handwerk mit Recht von den Gewerkschaften eine Berücksichtigung seiner Eigenart verlangt, darf auf der andern Seite die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Handwerker sich mit aller Macht dagegen wehren, daß Tarifverträge zustandekommen, die einseitige Monopolverträge mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften bedeuten und zur Folge haben, daß nur sozialdemokratisch organisierte Arbeiter Beschäftigung finden können. Die Handwerker müssen vor allem ihren Einfluß dahin geltend machen, daß auch unsere christlich-nationale Arbeiterbewegung als gleichberechtigt beim Abschluß von Tarifverträgen angesehen und auch behandelt wird.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Von der Untergrundbahn zerstückelt.

Berlin, 14. Januar. Ein schwerer Unfall hat sich auf dem Unterarundbahnhof Kaiserhof zugetragen. Der Grenadier Kron von der 6. Kompanie des 5. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau hatte verabsäumt, auf dem Bahnhof Kaiserhof den Wagen zu verlassen. In dem Augenblick, als sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte, wollte der Grenadier den Waggon noch verlassen, rief aber in der Aufregung die Tür nach der falschen Seite zu auf und sprang dann ab. Er wurde heftig gegen die Tunnelwand geschleudert und fiel darauf auf die Schienen zurück, wo er von den nachfolgenden Wagen zu einer formlosen Masse zerstückelt wurde.

Neue Sturmflutschäden.

Danzig, 14. Januar. Während die Sturmflut in den letzten Tagen hauptsächlich das Strandgebiet schwer schädigte, hatte sie gestern einen Dammbruch zur Folge, der auch der Danziger Niederung schweren Schaden zufügte. Das Wasser der Weichsel, das im Hafenkanal eine Höhe von 3,28 Meter erreichte, schloß mechanisch die Schleusen der Motlau, die in normalen Zeiten in die Weichsel mündet. Dadurch stieg das Wasser der Motlau und überflutete zunächst die Dämme, bis schließlich an einer Stelle ein Dammbruch eintrat und die Niederung in weitem Umkreise unter Wasser setzte. Da der jetzt einsetzende Frost das Ueberschwemmungsgebiet mit einer Eisdecke überzieht, ist die Winterfaat vernichtet, und die Landwirtschaft hat weiteren großen Schaden erlitten.

Ueberfall im Versorgungshause.

Mühlheim (Ruhr), 14. Januar. Am hiesigen evangelischen Versorgungshause überfiel der Glöckrine Insasse Hafe den 80 Jahre alten Insassen Lindaens und brachte ihm zahlreiche Wunden am Hinterkopf und im Genick bei. Er benutzte hierzu einen schweren Gegenstand. Dann raubte er seinem Opfer die Ersparnisse in Höhe von 120 Mark und begab sich auf sein Zimmer zurück. Als dem Lindaens das Abendbrot gebracht werden sollte und die Tür verschlossen war, öffnete man diese gewaltsam und fand Lindaens in seinem Blute schwimmend tot vor. Bei dem polizeilichen Verhör wurde man auf den Täter durch einen Polizeihund aufmerksam. Der Täter legte schließlich ein Geständnis ab.

Kirch, 14. Januar. Aus allen Teilen der Schweiz treffen Hiobsposten über Unfälle, die vom Unwetter hervorgerufen wurden, ein. Auf dem Bodensee kenterte bei Mammern ein Boot mit vier Insassen. Zwei davon gingen unter und ertranken. Die beiden anderen hielten sich am Boot fest, erstarrten aber, bevor Hilfe nahte. In St. Antonien im Kanton Graubünden fegte eine Lawine zwei Ställe mit dem Knecht, acht Rindern und zwei Pferden fort. Bei Beatenberg im Kanton Bern wurde ein 13jähriges Mädchen von einer Lawine in den Abgrund gerissen und verschüttet.

50 Grad Kälte in Norwegen.

Christiania, 14. Januar. Seit gestern ist eine Kälteperiode eingetreten, wie sie seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. Im Innern von Südnorwegen wurden gestern als Rekord 50 Grad Celsius gemessen. Die Kälte verursacht Eisenbahnverspätungen.

Vergweiflungstat einer Mutter. Im Hause Röntgenstraße 11 zu Charlottenburg hat sich eine ergreifende Familientragödie abgespielt. Der eine Mutter und ihr Kind zum Opfer gefallen sind. Nach einem ehelichen Streit suchte sich dort die 22 Jahre alte Frau des Briefträgers Weener mit ihren beiden kleinen Kindern zu vergiften. Die Tat wurde in der ersten Nachtstunde entdeckt, als der Mann von seinem Dienst zurückkehrte. Er fand seine Frau und seine beiden sechs und zwei Jahre alten Kinder leblos auf dem Fußboden der nahezu mit Gas angefüllten Wohnung liegen. Sämtliche Gasröhre standen offen. Ein Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die aber nur bei dem älteren Kind von Erfolg waren. Bei dem zweijährigen Knaben und der Mutter kam jede Hilfe zu spät, da der Tod bei beiden schon eingetreten war. Die Leichen wurden beschlagnahmt. Das zweite Kind fand im Krankenhause Weekend Aufnahme.

Die feinen rassigen Tees aus **Britisch-Indien** finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten Marke

MESSMER's TEE

sind London Tee u. Englische Mischung à M. 2.60 bezw. M. 3.20 das Pfd. zum grössten Teil, die beiden Ceylon-Indian à M 2.80 bezw. M. 3.50 das Pfd. fast ausschliesslich mit **britisch-indischen** Tees zusammengesetzt. Sie seien deshalb Liebhabern von kräftigen und im Gebrauch sparsamen Sorten besonders empfohlen.

396

„Norbert — ach, lieber Norbert," stammelte sie leise und zärtlich.

Er dachte nichts Arges und trug sie sorglos weiter, ohne einen Versuch zu machen, sich zu befreien von ihrer zärtlichen Umarmung.

Und da umschlang sie ihn noch fester und küßte in auf den Mund. Er verzog keine Miene, wurde nur ein wenig blaß und ließ sie auf den Baumstamm nieder. Sie wollte ihn noch festhalten, aber er löste ihre Arme sanft, aber doch energisch von seinem Halse.

„Laß mich nachsehen, welchen Fuß hast Du verletzt?" fragte er ruhig und sachlich, indem er vor ihr niederkniete.

„Der rechte ist es, Norbert, aber ich glaube, es ist schon besser. Laß uns nur ein Weilchen hier sitzen, vielleicht geht es von selbst vorüber," sagte sie mit einem zärtlichen Unterton.

Er schob unbehaglich seine Nektmütze von der Stirn zurück. Ihre ganze Art begann ihn zu beunruhigen.

„Es ist doch besser, ich sehe nach, ob Du ernstlich Schaden gelitten hast."

Sie wurde rot und lachte ein wenig verlegen.

„Nein, nein, laß nur, es ist schon fast vorüber."

Sofort erhob er sich und merkte nun, daß sie ihn düpiert hatte.

„Ach bitte, Norbert, setze Dich neben mich, ich sitze so unbequem ohne Lehne," bat sie wieder in dem zärtlichen Ton.

Mit zusammengezogener Stirn folgte er ihrem Wunsch, gespannt, wohinaus sie nun eigentlich wollte mit dem Manöver, das er nun als solches durchschaute.

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und sah schmachtend zu ihm auf.

„Norbert, weshalb siehst Du plötzlich so böse aus? Eben warst Du noch so lieb zu mir."

„Weil Du Komödie spielst, Marianne," sagte er streng.

Sie umfaßte ihn schnell wieder mit beiden Armen.

„Ach Norbert — lieber Norbert — Du weißt doch, daß ich Dich liebe und — nun ja — ich weiß auch, daß Du in mir Deine künftige Frau siehst. Warum quälst Du mich so lange? Unsere Verhältnisse passen doch vorzüglich zusammen. Auf was wollen wir eigentlich noch warten?"

Norbert hatte, wie von einer Lähmung befallen, zu ihr herabgesehen. Nun ermunte er sich aber und sprang auf, so daß ihre Arme an ihn herabglitten. Er trat einige Schritte von ihr zurück.

„Was soll das heißen, Marianne, ich verstehe Dich nicht? Spielst Du noch immer Komödie, so muß ich Dir sagen, daß ich über solche Sachen keinen Scherz verstehe. Nie habe ich Dir mit einem Wort, mit einem Blick nur, gesagt, daß ich Dich zur Frau begehre."

„Aber Norbert", sagte sie scheinbar entrüstet, „Du hast mich doch geküßt."

„Geküßt?" fragte er erstaunt.

„Nun ja — eben jetzt, als Du mich hierher trugst."

Seine Stirn rötete sich, er schämte sich für sie. Die Lage war ihm furchtbar peinlich. Aber er sah nun, daß Marianne ihm mit scharfer Berechnung eine Falle gestellt hatte. Da galt es, sich energisch zu wehren. Er war nicht der Mann, sich auf so plumpe Weise fangen zu lassen.

„Das ist ein Irrtum, Marianne. Ich habe Dich nicht geküßt, sondern Du mich."

„Aber das ist doch dasselbe."

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn in Glatz.

Unterhaltungs-Blatt

16. Januar zu Nr. 6 des „Gebirgsboten" 1914

Arme kleine Anni!

Roman von **H. Courths-Mahler.**

(25) (Nachdruck verboten.)

„Nun, dazu wird sich wohl jemand anders finden. Anni ist mir in musikalischer Beziehung zu viel Künstlerin, als daß ich ihr zumuten würde, zum Tanz aufzuspielen," entgegnete Frau von Saßnack, Anni freundlich zunickend.

„Ich würde es aber sehr gern tun, Tante Elisabeth," sagt Anni rasch und bereitwillig.

„Nun, darüber werden wir noch sprechen. Jetzt aber, liebes Kind, habe ich eine große Sehnsucht, wieder einmal ein paar Lieder von Ihnen zu hören. Seit Wochen hatten wir keinen so stillen Abend. Wollen Sie Ihre Laute holen?"

„Sehr gern, Tante Elisabeth," sagte Anni und erhob sich.

Aber Norbert merkte ihr an, daß es sie Ueberwindung kostete, vor Marianne zu singen. Er hätte es ihr gern erspart, aber auch er hatte so große Sehnsucht nach ihren Liedern. Anni ging, um ihre Laute zu holen. Marianne sah ihr verwundert nach.

„Wie — Fräulein Sundheim singt zur Laute? Mein Gott, sie ist ja ein unglaublich vielseitiges Geschöpf."

„Du wirst noch erstaunter sein, wenn Du sie gehört hast, Marianne. Sie ist eine wirkliche Künstlerin," sagte Frau von Saßnack warm.

Marianne zog ein Mäulchen, als zweifelte sie. Aber sie behielt diesen Zweifel doch für sich.

Als dann Anni das erste Lied etwas unsicher und befangen gesungen hatte, wollte Marianne ihre Kunst mit einem anädigen: „Sehr nett" abtun. Aber dann ergaß Anni über ihren Liedern alle Befangenheit und sie sang, wie immer, selbstvergessen, aus dem Herzen heraus, Frohes und Trauriges. Und sie zwang mit ihren schlichten, beseelten Liedern auch Marianne in ihren Bann. Ganz ehrlich entzückt war die Baronesse, und als Anni ein besonders reizendes Schelmenliedchen gesungen hatte, sagte sie ganz ehrlich:

„Wunderhübsch singen Sie, Fräulein Sundheim. Man möchte Ihnen immer zuhören. Und reizend klingt das Lautenspiel dazu. Ist es sehr schwer zu lernen?"

Anni lächelte.

„Im Anfang macht es Schwierigkeiten. Aber dann spielt man sich schnell ein, zumal wenn man mit Lust und Liebe dabei ist."

„Hm! Ich möchte fast versuchen, ob ich es lernen kann. Es sieht nämlich sehr hübsch aus, wenn eine Dame Laute spielt."

„Daran habe ich freilich nicht gedacht," sagte Anni mit leisem Lachen.

„Ach, gehen Sie doch, das ist doch die Hauptsache. Und Sie haben sich wohl sicher vor dem Spiegel diese graziöse Stellung einstudiert."

Nun lachte Anni fröhlich auf.

„Ich habe mich ganz gewiß noch nie im Spiegel betrachtet, wenn ich Laute gespielt habe."

„Nun, dann müssen Sie ganz anders sein als alle anderen jungen Mädchen. Ich würde es jedenfalls ganz sicher vor dem Spiegel ausprobieren. Aber nun singen Sie noch ein paar Lieder, ja?"

Im Schloßgraben ertrunken.

Münster, 14. Januar. Im Schloßgraben ist der Musketier ertrunken und war dabei in solche Wut geraten, daß er seinen Kameraden von der Brücke in die Seine stieß. Der Junge hatte sich mit einem Freund wegen Taschenlanges. Der Junge hatte sich mit einem Freund und entwickelte einen heroischen Quatsch, daß bei der Rückkehr Licht von der 1. Kompagnie des 18. Infanterie-Regiments umstürzende Kerzen und ähnliche Dinge ausgeschlossen seien. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Familientragödie.

Bottrop, 14. Januar. Der kleine Bernemann Zeet hat heute nachmittag seiner Frau und seiner jüngsten Tochter die Kehle durchschnitten und sich selbst erhängt, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe, da gegen ihn ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebte.

ums Leben gekommen. Er hatte sich auf die nur ein Zentimeter dicke Eisschicht des Grabens gemaut und war eingebrochen. Ein Mauser entrann.

Ein neunjähriger Knabe als Mörder.

Paris, 14. Januar. Die Polizei verhaftete gestern in Folsay einen Knaben, der seine Mutter der Arbeiterfamilie Kleeblatt entzündete sich das Kleid und ist dabei verbrannt. Die Mutter erlitt ein schweres Verbrennungsfieber. Der Vater, ein gelernter Brennholzfabrikant, ist erkrankt.

Drei Kinder erstickt.

Magdeburg, 15. Januar. Während der Abwesenheit der Eltern fuhren drei Kinder aus einem Fenster und erstickten. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

2. Ziehung 1. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. Januar 1914 vormittags.

Auf jede ausgezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

12 274 646 54 [100] 816 [1200] 149 743 244 83 [1400] 47 533 42 498 603 909 3047 75 331 763 965 4234 323 43 769 859 8089 354 76 [200] 882 671 72 770 8070 174 649 811 7231 318 26 97 728 [300] 944 83 89 8113 431 588 [200] 800 816 41 9019 244 69 410 769

10009 713 16 829 11093 787 12116 849 632 [100] 93 13054 116 68 205 427 500 14005 125 307 63 833 49 672 700 10 15151 72 [100] 231 445 45 931 15403 611 17057 140 [400] 221 629 41 77 561 990 18228 301 752 19037 88 753

20018 77 185 329 484 79 816 21193 253 89 421 697 754 76 879 22180 390 614 823 977 23003 83 [100] 79 409 27 637 24839 54 464 521 852 25059 110 696 822 983 26141 68 67 420 855 27035 73 178 355 487 576 659 28465 627 [100] 29 [300] 83 525 29 483 546 614 84 916

30055 396 420 40 58 552 618 781 31055 73 177 281 310 [200] 36 [100] 417 658 874 901 79 32228 549 723 93 918 49 [100] 33107 252 693 791 861 34304 623 858 940 35226 707 45 71 39017 59 149 69 226 365 496 [300] 635 46 [100] 40 37 38103 70 206 30 75 533 619 86 70 735 855 39079 240 397 601 66 735 821 982

40372 479 688 880 758 41363 459 [100] 71 [200] 884 42031 303 26 619 771 800 [300] 43454 858 619 763 44163 372 614 787 939 941 45199 90 726 [100] 43 46068 138 243 649 47076 181 346 402 81 745 833 917 48229 611 657 66 831 91 900 14 66 49096 381

50101 547 06 893 908 [100] 51230 450 [200] 672 724 45 96 852 977 52164 389 [300] 659 897 53930 49 110 81 733 931 54136 415 587 77 55045 98 153 [100] 632 67 989 56110 73 [200] 70 03 57108 412 23 [100] 98 807 49 637 911 39 58257 741 912 98 59074 170 [300] 590 461 982

60068 97 362 459 97 560 609 840 957 61089 720 967 62038 386 430 [100] 63 [200] 58 657 [300] 64 [100] 634 93 325 83 626 790 933 64898 98 [200] 502 65002 12 149 295 332 511 [300] 98 66101 489 44 [100] 59 [400] 713 818 67045 94 205 354 402 638 881 919 68048 143 387 746 858 69287 393 497

70059 141 521 71076 180 400 84 99 812 72059 808 412 [100] 73030 55 160 98 344 418 43 747 74057 145 247 653 805 59 74 884 75161 252 333 88 461 76066 153 238 549 619 28 78 77058 242 55 65 892 78131 203 [200] 300 [300] 353 98 561 407 797 943 88

80046 259 80 578 826 793 905 81057 182 824 82261 465 593 [100] 83559 [200] 838 84340 478 763 874 85234 585 743 86039 127 63 400 57022 [200] 175 88237 87 94 [100] 483 522 73 628 34 89373 137 883 611 657 88 94 708 943 66 78

90037 858 693 91017 60 98 383 715 92271 583 977 93361 387 835 063 94067 110 330 558 95176 81 237 539 648 96137 639 780 829 985 97019 496 648 883 98197 322 569 598 999 99017 351 457 797 943 88

wegen Taschenlanges. Der Junge hatte sich mit einem Freund und entwickelte einen heroischen Quatsch, daß bei der Rückkehr Licht von der 1. Kompagnie des 18. Infanterie-Regiments umstürzende Kerzen und ähnliche Dinge ausgeschlossen seien. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

2. Ziehung 1. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. Januar 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

151 249 71 810 477 809 21 1204 389 450 98 [100] 600 [200] 839 [300] 932 2101 43 838 46 52 698 868 93 973 3070 148 286 410 634 710 839 67 4224 40 310 439 598 767 99 5444 [100] 93 [200] 894 998 7402 10 830 724 968 8110 62 307 86 921 846

10034 140 385 403 43 [100] 534 1164 385 445 736 12008 589 630 714 866 13005 289 487 677 [300] 851 14043 126 [200] 93 267 [300] 386 [400] 15164 67 405 578 620 715 28 16095 192 223 519 41 806 17125 500 692 885 18204 328 878 1183 243 363 502 784 95

20244 79 389 880 924 38 21571 888 77 78 921 79 22930 [100] 518 [200] 96 767 [300] 828 40 74 23300 653 [100] 880 983 97 24476 251 84 85 25053 264 352 683 814 770 83 87 26005 237 308 427 45 877 932 91 27068 655 [100] 890 28141 89 235 [200] 79 629 657 99 29013 [300] 348 633 830

30267 583 491 92 500 808 037 31122 53 246 323 84 [100] 743 893 32139 [200] 267 33067 388 750 83 84 34367 96 [100] 719 613 35067 293 373 534 732 884 618 81 36023 38 187 648 98 848 997 37074 197 773 [100] 818 63 [200] 38051 102 377 440 625 99 103 39030 238 757 81 870

40338 494 884 41085 194 260 705 74 824 [200] 42007 17 147 [100] 93 338 663 868 914 43077 178 93 223 457 758 853 44356 48 118 [300] 61 [400] 45203 348 442 67 514 17 46054 214 328 456 787 47153 67 223 633 752 70 879 81 48122 586 622 753 49108 64 257

50271 603 413 631 [100] 51 [200] 52 810 953 52245 [100] [200] 550 63 53197 230 [300] 54 [400] 55492 470 830 60 84 55245 655 [100] 100 229 857 [300] 57170 [400] 102 377 440 625 99 103 39030 238 965 75 83 94 08

60332 [100] 81 853 61088 241 351 433 829 62093 257 14 37 424 53 [100] 663 93045 77 374 470 79 834 [100] 64 [200] 83 [300] 65 633 770 83 [400] 66 [100] 95 [200] 57 217 518 89 720 807 69151 221 335 831 67025 132 345 475 808 35 55 77 [300] 68112 76 274 483 69151 273 770 879 [100]

70232 [100] 638 624 700 71119 232 398 446 541 73 633 [100] 16 904 83 72603 23 [200] 73111 831 80 923 695 74217 541 876 [100] 615 75303 [200] 23 454 [100] 832 63 313 62 76318 [300] 223 715 45 934 77037 [200] 349 [300] 78 [400] 848 989 [300] 79 [400] 210 513 73 843 52

80346 [100] 672 704 81145 62 408 631 833 82088 128 604 653 884 083 83011 233 311 493 608 84050 133 224 [100] 53197 [200] 70 830 [300] 85 [400] 86241 131 68 397 406 63 612 874 87100 783 470 [100] 672 45 88060 589 745 871 77 903 41 61 89251 516 [100]

90413 730 825 92 [100] 91408 38 548 894 936 92110 276 487 619 79 761 815 [100] 93246 56 [100] 320 800 39 76 95 94496 989 95013 23 153 233 460 [100] 603 [200] 767 863 96095 164 389 615 33 97172 564 899 930 98161 243 64 492 [100] 645 98139 232 63 94 95 689 [100] 748 837 923

99033 594 704 59 97 815 16 [100] 42 203 361 96

Diese Aufforderung klang weniger bittend als befehlend. Aber Anni kam ihr doch nach.

Norbert saß still im Hintergrund und ließ seine Augen vertraumt auf ihr ruhen. Es war wieder still und friedlich in seinem Herzen, ein Gefühl der Zuversicht erfüllte ihn, daß Anni Sundheim fest mit Saßneck verwachsen war, daß sie es nie verlassen würde. Er wollte ja schon glücklich und zufrieden sein, wenn er ihre Gegenwart genießen konnte. Als Anni die Laute dann für heute beiseite legen wollte, ließ sich die Baronesse dieselbe reichen und begann darauf zu klimpern. Sie ließ sich von Anni einige Griffe zeigen. Da sie aber zerrissene und disharmonien zustande brachte, warf sie die Laute ärgerlich und achtlos beiseite, so daß sie zu Boden fiel.

„Das ist ja ein langweiliges Instrument," sagte sie verstimmt.

Norbert sprang auf, um das geschmähte Instrument aufzuheben. Aber Anni hatte es schon sorgsam aufgenommen. Es tat ihr direkt weh, daß die Baronesse so rücksichtslos mit ihrer geliebten Laute umging.

Frau von Saßneck hatte eine heftige Zurechtweisung auf den Lippen. Aber sie bezwang sich und erkundigte sich nur bei Anni, ob das Instrument Schaden gelitten hatte.

Anni verneinte und die Baronesse gab sich den Anschein, als habe sie es gar nicht bemerkt, um sich nicht entschuldigen zu müssen.

Sie trat mit einer belanglosen Frage zu Norbert und setzte sich neben ihn. Er fuhr wie aus tiefen Sinnen empor und bat sie, ihre Frage zu wiederholen, da er sie nicht verstanden habe.

Sie blickte ihn gereizt an.

„Fräulein Sundheims Gesang scheint Dich wie Sphärenmusik in die Gefilde der Seligen versetzt zu haben," sagte sie scharf.

Er blickte sie seltsam an.

„Dir scheint allerdings das rechte Verständnis für solche Musik noch nicht aufgegangen zu sein," antwortete er kühl.

„Mein Gott — ja — die Liedchen sind ganz reizend, und eine Augenweide bietet Fräulein Sundheim noch besonders in der malerischen Pose der Lautenspielerin. Aber in Verzückung geraten ist eben nicht so leicht als Du."

Norbert blickte schnell zu Anni hinüber. Er sah, daß diese sich errötet war, also hatte sie Mariannes Wort gehört. Aber er zog es vor, gar nicht darauf zu antworten, weil er sonst sehr brüsk geworden wäre.

Frau von Saßneck kam ihm zu Hilfe, indem sie ablehnend fragte:

„Meinst Du morgen vormittag nach dem Vorwerk, Norbert?"

„Ja, Tante Elisabeth."

Marianne wandte sich ihm lebhaft zu.

„Dann begleite ich Dich, Norbert. Wir sind schon einige Tage nicht zusammen ausgeritten."

Er verneigte sich nur stumm. Ihm log recht wenig an dieser Begleitung. Aber Marianne hoffte jedesmal, daß so ein gemeinsamer Ritt sie ihrem Ziel näher bringen würde. Mit eigensinniger Beharrlichkeit verfolgte sie das Ziel noch immer. Sie hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, Frau von Saßneck zu werden, und je mehr Hindernisse sich ihr in den Weg stellten, je mehr reizte es sie, ihren Willen durchzusetzen.

Instinktiv empfand sie, daß Anni Sundheims Anwesenheit eines der größten Hindernisse war. Aber sie gab trotzdem die Hoffnung nicht auf.

Marianne hatte sich vorgenommen, auf dem gemeinsamen Ritt nach dem Vorwerk einen entscheidenden Coup auszuführen. Sie war in der Wahl ihrer Mittel durchaus nicht sehr ängstlich. Daß sie Norbert von Saßneck liebte, redete sie sich nur ein. Allerdings erregte er ihr Wohlgefallen, soweit dies bei ihrer kühlen Natur möglich war. Ihn übrigen reizte er sie nur durch sein ablehnendes Verhalten. Gerade deßhalb schien er ihr begehrenswert.

Sie war so gar nicht gewöhnt und gewillt, sich einen Wunsch zu versagen. Große Gefühle verlangte sie so wenig, als sie solche zu geben hatte. Tante Elisabeth hatte ihr zwar ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nichts zu hoffen habe, aber umso eigensinniger hielt sie an ihrem Verlangen fest.

Sie vertrat den Standpunkt, daß eine kluge Frau jeden Mann haben könnte, den sie ernstlich haben wollte. Und ihr war jedes Mittel recht, das sie zum Ziele führte.

Als sie nun am nächsten Morgen in einem sehr elegant und vorzüglich sitzenden Reitkleid neben Norbert die Allee hinabsprengte, sah sie sehr hübsch und vorteilhaft aus. Die heimliche Erregung leuchtete ihr aus den Augen und gab ihrem sonst so kühlen Gesicht einen neuen Reiz.

Als sie vor dem Schloßportal von Norbert in den Sattel gehoben worden war und mit ihm davon ritt, hatte sie sich selbst gesagt:

„Wenn ich von diesem Ritt zurückkehre, will ich Braut sein."

Anni hatte ihnen vom Fenster aus nachgesehen. Wie benebelte sie Marianne um dieses Alleinsein mit Norbert, Seite an Seite auf den edlen Tieren durch den stillen Wald. Wenn sie gewußt hätte, welche Gedanken hinter Mariannes Stirn kreuzten, wäre sie wohl noch viel unruhiger gewesen. Sie gehört zu ihm, ist seinesgleichen," dachte sie schmerzlich.

Aber Norbert von Saßneck hatte so gar nicht das Empfinden, daß Marianne zu ihm gehörte. Er empfand es lästig, daß sie sich ihm wieder und wieder aufdränge, und er hatte Mühe, den artigen Ton ihr gegenüber festzuhalten.

Marianne dachte an ihren Vater, als sie neben Norbert dahinritt. Er hatte ihr, ehe er abreiste, eindringlich zugeredet, ihre Hoffnungen auf eine Verbindung mit Norbert aufzugeben. Nun wollte sie ihm gerade beweisen, daß sie ihren Willen durchsetzen könne. Sie freierte die hinter ihrem Eigensinn hinein.

Vorläufig begann sie ihre Taktik damit, daß sie besonders liebenswürdig und heiter war. Sie plauderte lustig auf Norbert ein.

Er war viel zu ritterlich, um nicht auf den angeschlagenen Ton einzugehen. So ritten sie scheinbar in fröhlichster Stimmung einträchtig durch den Wald, der sich schon leise herbstlich zu färben begann.

Mitten im Wald verlangte Marianne plötzlich, Rast zu machen.

„Daß uns absteigen und ein wenig da drüben ausruhen," bat sie.

Norbert sah zwar keinen Grund zu einer Rast nach kurzem Ritt, aber er tat ihr den Willen und sprang aus dem Sattel.

Dann trat er zu ihr heran und hob sie vom Pferde. Sie sprang lachend und mutwillig herab, stieß aber dann plötzlich einen Klagelaut aus und sank, wie einer Ohnmacht nahe, in seine Arme. Wie einen Halt suchend, umklammerte sie seinen Hals.

Norbert war erschrocken.

„Was ist Dir, Marianne, hast Du Dir weh getan?"

„Mein Fuß, oh, mein Fuß," jammerte sie und hing sich noch fester an ihn. Kurz entschlossen hob er sie empor und trug sie zu einem gefällten Baumstamm hinüber, weil er glaubte, sie sei ernstlich verletzt.

Sie schmiegte sich ganz fest in seine Arme und legte ihre Wange an die seine.

Montag abend, den 19. Januar:

Wellfleisch

Dienstag früh, den 20. Januar:

Wellwurst

abends:

Wurstabendbrot

Müllers Brauerei-Ausschank.

Eisersdorf.

A. Schütz's Gasthof.

Schweinschlachten.

Sonnabend, den 17. Januar 1914, früh von 9 Uhr ab:

Wellfleisch u. Wellwurst.

Sonntag, den 18. Januar 1914:

Wurst-, Hasen- u. Reh-Essen

verbunden mit

Einweihungs-Kränzchen.

Es ladet ergebenst ein

A. Schütz.

Anfang abends 6 Uhr.
Gut geheizter Saal.

Volks- u. Arbeiterverein Rengersdorf.

Sonntag, den 18. Januar in **Steiners** Gasthaus

Theater.

Einweihung der neuen, modern ausgestatteten Bühne.

„Die Schmuggler"
Schwank in einem Akt.

„Anton Greiner"
Volksstück in 3 Akten.

Anschließend: **Tanzkränzchen.**

Preise der Plätze: Numerierter Platz 75, 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Kassenöffnung $5^{1}/_{2}$ Uhr.
Anfang $6^{1}/_{2}$ Uhr.

Ullersdorf.

Gasthof zum Bieletal.

Sonntag, den 18. Januar 1914:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Franz Schmidt. Ernst Kapke, Gastwirt.

Gabersdorf.

Sonntag, d. 18. Januar 1914, **J. Kiesses Gasthof.**

Zur Einweihung

des neu renovierten Saales

humoristischer Gesangsabend verbunden mit Tanzkränzchen.

Ausgeführt von der beliebten Volkssängerfamilie **Fiedler** aus Braunau in Böhmen.
Dezentes Familienprogramm.
Anfang Abend 7 Uhr. Entree 40 Pf.
Einen urgemütlichen Abend verbürgend ladet ergebenst ein
J. Kiesse, Gastwirt.

Seifersdorf,

— Hitschfeld's Gasthof. —

Auf Sonntag, den 25. Jan. 1914:

Grosser Maskenball.

Maskiert und unmaskiert!
Schleifen-Tanz. Anfang 7 Uhr.
Hitschfeld, Gastwirt. Das Komitee.

Alt-Waltersdorf.

Zum Wurstessen und Bockfeste

ladet freundlichst ein
ff. Parkett. **Alb. Reinsch.**

Niederhannsdorf.

Zum Tanzkränzel

Sonntag, den 18. Januar
ladet ergebenst ein
A. Franke.

Krotenpfuhl.

Zum Tanzkränzchen

auf **Sonntag,** den 18. Januar ladet freundlichst ein
R. Hahn.

Kaiserpanorama

Glatz, Oberring 27. ausgestellt: Mexiko". - Von Sonntag ab: „Die malerische Schweiz".

Wölfelsdorf.

Sonntag, den 18. Januar:

Bockfest

verbunden mit humoristischen Vorträgen von **Paulo Wiesner.**
Anfang 7 Uhr. : Eintritt 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Oskar Wunsch.

Lauterbach.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag, den 18. d. M. ladet freundlichst ein
A. Anlauf.

Wartha.

Gasthof deutsches Haus.

Sonntag, den 18. Januar:

Wurstessen und Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein
E. Richter, Gasthofbesitzer.

Schönfeld.

Gasthof drei Linden.

Sonntag, den 18. Januar 1914:

Großes Wurstessen

verbunden mit

Tanzkränzchen u. Anstich von Bockbier ff.

Es ladet ergebenst ein
Fritz Nitsche.

Spätenwalde.

Sonntag, den 18. Januar:

Zum Bockbierfest und Tanzkränzchen

ladet freundlichst ein
Wagner.
Eintritt 25 Pf. Gratisverlosung.

Raiersdorf.

Gasthof Hutbergsruh.

Sonntag, den 18. d. Mts.

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
Max Volkmer.

Rauschwitz.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 18. Januar
ladet freundlichst ein **M. Elsner.**

Brauerei Ebersdorf,

Kreis Habelschwerdt.

Sonntag, den 18. Januar 1914

Großes Bockfest

Abends 7 Uhr:

Tanzkränzchen.

Um 11 Uhr Gratis-Verlosung eines Pracht-Ziegenbockes und anderer Gegenstände. :: Für ff. Bockbier feinste Bockwürstel, sowie andere gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Eintritt pro Person 20 Pfg. mit Gratis-Los.
Es ladet ergebenst ein
Joseph Lisson.

Zu vermieten

ist in **Glatz** am **Roßmarkt** bald oder 1. April **ein Laden** mit dazu gehörigen Räumlichkeiten u. Wohnung, in dem seit 28 Jahren ein flottgehendes Kolonialwaren, Sämereien und Produktengeschäft betrieben wurde. Das Geschäftslokal eignet sich d. guten Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft u. event. d. Grundstück mit 2 Läden u. neugeb. Hinterhaus z. verk. Nähere Auskunft ert.
E. Ardelt, Glatz, Ring 35.

Erbteilungshalber ist das

Grundstück Glatz, Oberring Nr. 20,

preiswert zu verkaufen. Angebote an **R. Zwiener,** Neurode, Bergstr.

Suche eine Wirtschaft,

25 bis 60 Morgen zu kaufen. Off. womöglich mit Preis an die Exp. des „Gebirgsboten" unter C. 228.

Schöne Wirtschaft,

30 Morgen (davon etwas Pacht), ist bald zu verkaufen oder auf größere zu vertauschen. Offerten u. T. 221 an die Exped. des Gebb.

---

2 Wohnungen

von 2 Stuben, Küche, Entree und Balkon per 1. April zu vermieten.
A. Notz, Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Ritter- und Landgüter.

jeder Größe suche ich für wohlhabende Käufer aus Sachsen und Oberschlesien zum sofortigen und späteren Ankauf.
J. Allich, Altheide.

Eine Wirtschaft

von 20—40 Morgen Größe wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten werden mit Angabe der Verhältnisse und Preis postlagernd **Seitenberg** erbeten unter A. S. 15.

Ein kleines Haus

in **Glatz** mit Pferdestall u. Schuppen sofort billig bei Anzahlung von 1000 Mark zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Morawietz, Glatz,** Königshainerstraße 15.

Erbteilungshalber verkaufen wir unsere in **Altlomnitz** gelegene, massiv gebaute

Wassermühle

mit gutem Werk. Es gehören dazu zirka 28 Morgen Acker und Wiese, evtl. k. n. 17 Mrg. Pachtacker m. übern. w., lbd. u. t. Inventar reichlich vorh. Ernstl. Selbstkäufer wollen sich bis 15. Februar d. Js. bei Unterzeichneter melden. Im Falle, daß die Mühle nicht bis 15. Februar cr. verkauft ist, wird selbige am 17. 2. d. Js., vorm. $9^{3}/_{4}$ Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht zu Habelschwerdt z. T. versteigert.

Altlomnitz, d. 5. Jan. 1914.
Anna Rother, verw. Mühlenbesitzer.

---

2 zahlungsfähige, oberschlesische Käufer suchen gute **Gasthäuser** d. **J. Allich, Altheide.**

Ein Laden

nebst Wohnung ist zu vermieten **Habelschwerdt,** Ring 35.

Zur ersten Stelle werden

6000 Mk.

für bald oder später zu zedieren gesucht. Off. erbeten u. **A. R. 60** postlag. **Albendorf,** Kr. Neurode.

14000 Mark

zur 1. Stelle auf Landwirtschaft zum 1. 4. 14 zu leihen gesucht. Wert 30000 Mk. Offerten erbeten unter V. 223 an die Exped. des Gebb.

2000 Mk.

Abschnitt der 1. Hypothek per bald oder später (vor Mündelgelder) gesucht. Gefl. Off. u. S. 220 an die Exped. des Gebirgsboten.

3500—4500 Mk.

a. g. Hypothek v. pünktl. Zinsenz. gesucht. Off. erb. u. S. 198 an die Exped. des Gebb.

5000 Mk.

gesucht auf sichere Hypothek, Nachweisauszug aus dem Grundbuch, von pünktlichem Zinsenzahler bis 1. März d. J. Off. unt. **B. 227** an die Exped. des Gebirgsboten

---

Billige böhmische **Bettfedern!**

10 Pfd.: neue, geschliss. Mk. 8,—; bessere Mk. 10,—; weisse, daunenweiche, geschlissene Mk. 15,—; Mk. 20,—; schneeweisse Mk. 25,—; 30,—; 35,—; Herrschaftsware Mk. 40,—; Spezialität: Ersatz für Daunen Mk. 45,—.

Neue, rote Betten (grosses Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) à Gebett Mk. 30,—. 35,—, 40,—; zweischläfr. Mk 40,—, 45,—, 50,—. Versand zollfrei per Nachnahme, von Mk. 8,— aufwärts franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassend zahle Geld retour.

Benedikt Sachsel,
Lobes No. 384,
bei Pilsen, Böhmen.

Die Behandlung der **Magenkrämpfe** durch die **Gralat-Methode**
Preis der Broschüre **0,50 Mk.**
Gralat-Kur-Kontor
Breslau 2

Günstige Gelegenheit für Brautpaare!

Grosser Inventur-Ausverkauf

10% Preisermässigung 10%

auf

Küchen-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen

sowie auf alle Arten Einzelmöbelstücke

als:

Büffets	Bettstellen mit u. ohne Matratzen	Nachttische
Schränke	Trumeauxspiegel mit Untersatz	alle Arten
Vertikows	Kleine Spiegel	selbstgefertigter
Komoden	Tische, Stühle	Sofas, Chaiselongues
Schreibtische	Schreibstühle	

sowie jedes andere Möbelstück.

Latte's Möbel-Haus, Glatz,

nur Frankensteiner Strasse 2 nur.

Eigene Tischler- und Tapezier-Werkstatt.

Gelegenheitskauf in Seidenstoffen zu Fabrikpreisen

Für Gesellschafts- und Brautkleider!

Liberty-Seiden in weiß, rosa, blau, hellgrün. **Messalinetti, Taffte, Schotten, Ripsseiden,** schwarz und bunt, in größter Auswahl zu **billigsten Preisen** empfiehlt

M. Ludwig, Glatz, Friedrichstraße 17.

FAHNEN

Schärpen, Ehrendiplome, Vereinsabzeichen etc.
gut und billigst bei
Theobald Berkop in Oppeln O.-S.

Fahnen Vereins-Bedarf. **Reinecke Hannover** J. 8. **Abzeichen** Kataloge u. Muster auf Wunsch.

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ing., Geometer und Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

Landwirte kauft „Diabolo"

Rob. Mühle, Breslau 2. **Separator.**

Schöner Teint

zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut
wird erzielt durch

Rino-Creme

beseitigt rauhe und spröde Stellen, Pickel, Mitesser, Röte, Runzeln.

Touristenschutz

gegen Wundlaufen u. Sonnenbrand. Bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung, da leicht in die Haut eindringt.
Dose 25 Pfg., Tube 60 Pfg.
Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla
Depots:
In Glatz Drogerie A. Latte, Mohren-Apotheke, Ring 13.

GUTHMANN'S ECHTE Cosmos-Seife DRESDEN Stck. 25 Pfg.

---

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 50 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang ꝛc., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pf., 1.—, 3.— und 5.— M. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht zu haben, weisen wir Bezugsquellen nach. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch eine 32 Seiten starke Broschüre „Die Rattenplage und ihre wirksame Bekämpfung" umsonst und portofrei. Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

Es hat geschnappt

Immer nur mit

Galop-Creme Pilo

wichse ich alle Schuhe, weil **Pilo** am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Verlangen Sie bitte nur Pilo

Zahnschmerzbeseitigung!

Porzellanplomben u. a. Zahnersatz naturgetreu! Für Krankenkassen tätig!
A. Gebauer, Glatz, Mälzstr. 5 (Glatzer Hof).

Dachsteine,

fest gebrannt u. dauerhaft, jetzt an Vorrat I. Sorte à □m 1,25 Mk. Ratenzahlungen bewilligt.
Rother, Dachdeckermeister, **Roschwitz** bei Glatz.

Selten günstiges

Wein-Angebot!

Wermouth-Wein per Fl. 1.25
sehr empfehlenswert f. Magenkranke,
Herber Ungar per Fl. 1.55
Roter Ungar aus der Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Kellerei p. Fl. 1.60
Medizinalwein süß p. Fl. 1.55
Bei 10 Fl. per Fl. 5 Pfg. billiger inklusive Verpackung versendet

Nahrungsmittelhalle Glatz
Friedrichstr. 15a.
Inh. **Curt Kappelt.**

Garantiert reine Oderbrucher Gänsefedern

versende 10 Pfd. Postsack f. 14,20 frei ins Haus. Liefere außerdem meist kleine weiße Federn à Pfd. 2 Mk., gerissene daunige Federn à Pfd. 2,50, bessere 2,95. Versand per Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, sofort zurück. Preisliste üb. alle Sort. Bettfed. u. Daunen gratis.
August Janke, Letschin 5, Oderbruch.

Bettnässleidende

erlangen garantiert sofortige Befreiung. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Institut **Aurora, München, 23,** Maillingerstraße 52 II.

Ganze od. Teile künstlicher Gebisse kauft

die **Sonder-Abteilung** der
Firma Gustav Horn Cöln, gegr. 1894.
Dienstag, d. 20 Jan. nur von 12-7 Uhr hier, Hotel „Neu-Breslau", 1 Etg., Zim. Nr. 1. Fachgemäße reelle Vergütung erfolgt wie seit 20 Jahren! D. O.

Billige böhmische Bettfedern

10 Pfund: neue geschlissene Mk. 8.—, bessere Mk. 10.—, weiße, daunenweiche geschlissene Mk. 15.—, Mk. 20.—, schneeweiße, daunenweiche geschlissene Mk. 25.—, 30.—, 35.—, Ungeschlissene Rupffedern in denselben Preislagen.

FERTIG GEFÜLLTE BETTEN

aus rotem Bettcöper, gut gefüllt, 1 Oberbett oder Unterbett, 180 cm lang, 120 cm breit, Mk. 10.—, 12.—, 14.—, 18.—, 21.—, 25.—, 30.—, 35.—. 2 m lang, 150 cm breit, Mk. 13.—, 15.—, 18.—, 21.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—. 1 Kopfkissen, 80 cm lang, 75 cm breit, Mk. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 7.—, 9.—. — Versand zollfrei per Nachnahme, von Mk. 8.— aufwärts franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassendes zahle Geld retour.
Arthur Wollner, Lobes Nr 364
bei Pilsen, Böhmen.

Billigste Bezugsquelle für

Wagenplauen, wollene und wasserdichte Pferdedecken, Getreidesäcke, Wagen-, Lederfett und Maschinenöl, Salmiak- und Kronenseife.

Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Paul Heinz,
Breslau 8, Weidendamm 7.

Meinel & Herold

Harmonikafabrik & Musikinstrumenten-Versand
Klingenthal (Sachs.) Nr. 138
liefern billige **Wiener Harmonikas** mit best. Stimmen | Mit Stahlstimmen

10 Tast. 2chör. 2 Bässe	M. 6.20	M. 7.10
10 „ 3 „ 2 „	„ 7.20	„ 8.60
21 „ 2 „ 4 „	„ 10.80	„ 13.40

1, 2, 3, 4 reihige, 2, 3, 4, 6, 8 chörige, sowie bessere **Wiener u. Bozner Modelle,** billigst. Mundharmonikas, Bandonions, Guitarren, Violin., Zithern, Guitarr-Zithern, Flöten, Metall-Blasinstrumente, Okarinas.
Von M. 10.- an lief. wir innerhalb Deutschland portofrei
Garantie: Zurücknahme u. Geld retour.
Neuer Haupt-Katalog an Jedermann frei

Enorm billige Preise! **Bekleidungshaus** Enorm billige Preise!

Ring 11 Telephon 195

J. Brass, Glatz

Ring 11 Telephon 195

Grosser Inventur-Verkauf!

Nach beendeter Inventur stelle nachstehende Waren zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf!
Es versäume niemand, von diesen spottbilligen Angeboten Gebrauch zu machen!

Winter-Paletots! für Herren! Inventur-Preis! 14.—, 12.— Mk.	**Trikot-Handschuhe!** Inventur-Preis! Paar 38 Pfg., bunt und weiß.	**Winter-Joppen!** für Herren! Inventur-Preis! 6.75 Mk.	**Knaben-Paletots!** Inventur-Preis! Stück 3.— Mk.	**Herren-Anzüge!** Inventur-Preis! 21.—, 18.—, 15.—, 12.—, 9.75 Mk.
Pelerinen! für Herren und Damen! Inventur-Preis! 6.50 Mk.	**Damen-Jacketts!** (mit. Astrachan) Stück 9.50 Mk.	**Damen-Jacketts!** Inventur-Preis! Stück 6.— und 5.— Mk.	**Kostüm-Röcke!** Inventur-Preis! Stück 3.50, 2.35, 1.75 Mk.	**Damen-Blusen!** Inventur-Preis! Stück 1.15 Mk., 95 Pfg.
Plüsch-Decken! Inventur-Preis! 2.90 Mk.	**Bunte Westen!** Stück 2.50 Mk.	**Sammet-Gürtel!** Inventur-Preis! Stück 48 Pfg.	**Kaffee-Decken!** Inventur-Preis! Stück 90 Pfg.	Große **Manchesterhosen!** Inventur-Preis! Stück 2.90 Mk.
1 Partie **Untertaillen!** Inventur-Preis! Stück 85, 65 Pfg.	**Ball-Shaw's!** Inventur-Preis! Stück 85 Pfg.	1 Partie **Steppdecken!** Inventur-Preis! Stück 2.85 Mk.	1 Partie **Pferde-Decken!** Inventur-Preis! Stück 2.75 Mk.	**Läufer-Stoffe!** Inventur-Preis! Meter 38 Pfg.

Kinderpelerinen! Inventur-Preis! Stück 2.65, 2.25, 1.65 Mk.	**Damen-Hemden!** mit Stickereil-Sattel Stück 95 Pfg.	**Zeug-Rosen!** für Männer Paar 1.45 Mk.	**Halstücher!** (halbseide), Inventur-Preis! Stück 48, 38 Pfg.			

1 Partie **Kragenschoner!** Inventur-Preis! 85 Pfg., 68 Pfg., 48 Pfg., 38 Pfg. **Pelz-Trikothemden und Beinkleider!** Nur allerbeste Qualitäten! Jetzt Inventur-Preis! 1.65 u. 1.25 Mk.	1 Posten **Woll-Bettücher!** Inventur-Preis! Stück 85 Pfg. 1 Post. **Klapp-Zylinderhüte!** Inventur-Preis! Stück 5.50 Mk.	1 Partie **Blusen-Anzüge!** für Knaben! Wert 7–8 Mk. jetzt Stück 3.85 Mk. 1 Posten warme **Mädchen-Beinkleider!** Mit Leibchen und ohne Leibchen! Inventur-Preis! 65 Pfg., 55 Pfg.	1 Partie **Schlafdecken!** Inventur-Preis! Stück 95 Pfg. 1 Posten **Eisfell-Mützen!** Imitiert! Inventur-Preis! Stück 75 Pfg.

Pelz-Boas! Enorm billiger Verkauf! **Pelz-Boas!**

Spottbillige Preise! **Spottbillige Preise!**

Damen-Ulster! Elegante schwarze Paletots! Fesche Kostüme!

Jetzt im Preise bedeutend herabgesetzt!

Rodel-Strümpfe! Inventur-Preis! Paar 1.90 Mk.	**Rodel-Mützen!** Inventur-Preis! Stück 50 Pfg.	**Schnee-Mützen!** Inventur-Preis! Stück 32 Pfg.	**Gummi-Schuhe!** Inventur-Preis! von 2.00 Mk. an	**Gestrickte Westen!** Für Männer! Stück 1.25 Mk. an Für Knaben! Stück 1.— Mk. an	**Hemden-Tuche!** Inventur-Preis! Meter 28 Pfg.	**Pelz Boas!** Inventur-Preis! Stück 3.90, 2.50 Mk.
Chenillen-Tücher! Inventur-Preis! Stück 1.50 Pfg.	**Einkaufs-Taschen!** Stück 98 Pfg., 65 Pfg., 48 Pfg.	**Kinder-Garnituren!** Boas und Muff! zusammen 1.25 Mk.	**Ball-Handschuhe!** Inventur-Preis! Paar 50 Pfg.	**Friseur-Jacketts!** Größe 38–44. Inventur-Preis! Stück 3.— Mk.	**Kravatten!** Moderne Fassons! Wert bis 75 Pfg., jetzt Stück 30 Pfg.	**Filz-Pantoffeln!** Für Männer u. Frauen! Paar 38 Pfg.
Erstlings-Hemden! Inventur-Preis! Stück 18 Pfg.	**Filz-Hüte!** für Kinder! Stück 75 Pfg.	**Haus-Schürzen!** Schwarz-Alpacca! Stück 98 Pfg.	**Kinder-Polschen!** Inventur-Preis! Paar 1.25 Mk.	**Wachstuch-Spitze!** 10 cm breit! Meter 6 Pfg.	**Herren-Filz-Hüte!** Inventur-Preis! Stück 1.25 Mk.	**Wassel-Bettdecken!** Inventur-Preis! Stück von 1.60 Mk. an.

Herren-Anzüge! Für extra starke Herren! Fabelhaft billig! **Kinder-Schürzen!** Aus Restertoffen gearbeitet! Stück 38 Pf.	1 Posten **Gardinen!** (crême u. weiß) Inventurpreis, Meter 38 Pf. 1 Posten **Brautseiden!** Vorzügliche Qualitäten! Meter 1.90 bis 4 Mk.	1 Posten **Bettfedern!** Inventurpreis! Schöne Ware! Pfund 2.25, 1.90 Mk. 1 Posten **Inletts u. Züchen!** Inventurpreis! Meter 35 Pf.	

Sämtliche noch vorhandenen **Reste** von Barchend! Kleiderstoffen! Blusenstoffen! Herrenstoffen! Züchen! Inletts! Damast! Sammet und Seiden! werden jetzt zu Spottpreisen verkauft.

Am Kurzwarenlager! Enorm billige Preise!

8 Stück lange Schuh-Senkel	10 Pf.	Haken und Oesen	Pack 4 Pf.	Strumpf-Gummiband	Meter 8 Pf.	D. M. C. Garn mit Glanz Strähn	8 Pf.
12 Stück Hosen-Knöpfe	2 „	Porzellan-Quasten u. Ringe Stück	2 „	Wäsche-Knöpfe	Dutzend 4 „	Eisgespinst	Rolle 2 „
200 Stück Stecknadeln	5 „	Köper-Band	Stück 3 „	Druck-Knöpfe	Dutzend 5 „	Schellen! Eterne!	Halbmonde!
Jaspel-Zwirn	Jaspel 8 „	Schneider-Kreide	5 Stück 10 „	Seidenband	Meter 6 „	Flitter! Tarlatan!	Goldborten!
Plüschborde (Prima)	Meter 6 „	Stern-Zwirn	4 Sterne 10 „	Häkelgarn	Rolle 5 „	Masken-Sammet!	Masken-Atlas!

Beachten Sie die Auslagen in meinen Schaufenstern! :: Für Händler und Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle!

Ring 11. **J. Brass, Glatz** Ring 11.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.